Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 17. Juni 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 143

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zoll-Abschaffung bevorstehend?

Extra-Tagung der Legislatur von Portoriko.

Washington, D. C., 17. Juni. Dr. Jose C. Barbosa und Dr. Jose Gomez Brioso, Mitglieder des Exekutivraths von Portoriko, welche gegenwärtig hier weilen, sind durch Kabeldepeschen nach Portoriko zurückgerufen worden, um einer Extra-Tagung der dortigen Legislatur beizuwohnen, die auf den 1. Juli einberufen ist.

Obgleich sie noch nicht benachrichtigt worden sind, um was es sich in dieser Extra-Tagung handelt, glauben sie, daß die Legislatur über die Frage der Abschaffung der Zollgebühren schlüssig werden solle, auf die Importe zwischen den Ver. Staaten und Portoriko.

Sie fügen erklärend hinzu: „Da der Schatzmeister Hollander einen Bericht erstattet hat, welcher ergibt, daß die Einnahmen der Insel nach dem Inkrafttreten des neuen Hollander-Gesetzes (1. Juli) genügend sein werden, um die Kosten der Inselverwaltung zu decken, so kann die Legislatur jetzt an die Ver. Staaten das Ersuchen stellen, das Foraker'sche Zollgesetz außer Kraft zu setzen."

Jetzt kann's losgehen!

Die befürchtete Massen-Lyncherei.

Memphis, Tenn., 17. Juni. Eine Spezialdepesche aus Monroe, La., meldet, daß der Farbige Edwards, welcher für den eigentlichen Mörder des Plantagen-Aufsehers Foster gilt, endlich eingefangen sei. Man erwartet nunmehr, daß heute Abend das Lynchen der 16, bei Shreveport gefangen gehaltenen Farbigen sowie von Edwards selbst, vor sich gehen werde.

Im Uebrigen ist der Volkshaufen, welcher seit mehreren Tagen diese Gefangenen bewacht, doch nicht ganz mehr in so aufgeregter Stimmung, wie anfangs.

Goethe-Schiller-Denkmal.

San Francisco, 17. Juni. In der Halle des „Odeon" fand eine, vom Vorstand einberufene Sitzung des Gesammt-Ausschusses der Goethe-Schiller-Denkmal-Gesellschaft von Kalifornien statt, in welcher die vorbereitenden Schritte zur Enthüllung des Goethe-Schiller-Denkmals im „Golden Gate Park" dahier getroffen wurden. Der Präsident Charles Bundschu machte die erfreuliche Mittheilung, daß die Denkmal-Angelegenheit soweit vorgeschritten ist, daß vorbereitende Schritte für die Enthüllungsfeier gethan werden sollten. Dr. Max Richter, der Vorsitzer des Exekutiv-Ausschusses, berichtete, daß der Granit-Sockel in ausgezeichneter Politur bis auf die Dedikations-Inschrift fertiggestellt ist, und die Bildhauer-Firma, welche den Kontrakt dafür hat, die Vollendung des Denkmals (unvorhergesehene Hindernisse abgerechnet) auf den 20. Juli in Aussicht gestellt hat.

Ende eines Romans.

St. Louis, 17. Juni. Ein Roman, der im alten Vaterland begann, fand hier einen traurigen Abschluß. Der 56jährige August Schmidt starb auf dem Wege nach dem Korrektionshaus, wo er eine Strafe von zehn Tagen wegen Bettelns abbüßen sollte. Aus Papieren, welche man in seinem Besitz fand, wurde festgestellt, daß Schmidt bis vor 12 Jahren Besitzer des weltberühmten „Lindenthaler Hotels" in Lahr, Baden, war, sich aber in eine Soubrette, die ihre Sommerferien in dem Hotel verlebte, verliebte und seine Frau ihretwegen im Stich ließ. Die Frau erwirkte eine Scheidung, und das Vermögen wurde ihr zugesprochen. Schmidt wanderte nach Amerika aus, sank von Stufe zu Stufe, ergab sich schließlich dem Trunke, und jetzt endete er seine Karriere vor den Thoren einer Strafanstalt!

† Prof. Feigenbutz.

East St. Louis, Ill., 17. Juni. In dem Städtchen Belleville starb Professor Emil Feigenbutz, einer der angesehensten Deutsch-Amerikaner des Westens. Er war im Jahre 1850 in Baden als Sohn eines Lehrers geboren, wanderte 1866 nach Amerika aus, sich in Belleville niederlassend, wo er fünf Jahre später zum Superintendent des deutschen Unterrichts gewählt wurde, welche Stellung er bis zu seinem Tode innehatte. Seit dem Jahre 1873 war er ununterbrochen Dirigent des „Belleville-Liederkranz", welcher mehr Mitglieder zählt, als irgend ein Verein im nordamerikanischen Sängerbund westlich von Chicago.

Noch besser, als erst berichtet.

Washington, 17. Juni. Die Schnelligkeit des neuen Schlachtschiffes „Illinois" bei der jüngsten Probefahrt hat sich jetzt, unter Berücksichtigung der Fluth-Verhältnisse, sogar auf 17.45 Knoten herausgestellt, wie Admiral Evans, der Vorsitzende der Probefahrt-Kommission, dem Marine-Departement mitgetheilt hat.

10 Jahre Zuchthaus.

Kansas City, Mo., 17. Juni. Der sensationelle Prozeß gegen Frau Lulu Prince-Kennedy wegen Erschießung ihres Gatten endete damit, daß die Geschworenen die Angeklagte schuldig sprachen und ihr Strafmaß auf zehn Jahre Zuchthaus festsetzten.

Gemüthlicher Gattenschub!

Kenosha, Wis., 17. Juni. Eine eigenthümliche Ehegeschichte ist dieser Tage hier, in der ehemaligen Heimath der Braut, bekannt geworden. Vor 15 Jahren heirathete die, wegen ihrer Schönheit und Lebhaftigkeit bekannte 20jährige Grace Brady von hier den bekannten 50jährigen Chicagoer Börsianer George C. Fairman, und das Paar wohnte dann in Chicago. Bei demselben quartirte sich ein anderer Börsenmakler, F. M. Disrow mit Namen, ein, und das Kleeblatt lebte die ganze Zeit glücklich, einträchtig und zufrieden beisammen. Vor nicht langer Zeit aber entbrannte im Herzen Disrows Liebe zu der Quartiersfrau. Er suchte die Liebe niederzukämpfen, doch gelang ihm das nicht, und endlich trat er vor seinen Freund und gestand seine Liebe zu dessen Frau. Fairman war nichts weniger, als wuthentbrannt, sondern schlug vor, die Entscheidung der Frau zu überlassen. Die Frau gestand, daß sie den gemeinschaftlichen Freund vorziehe, und am folgenden Tage suchte das Ehepaar einem freundschaftlichen Uebereinkommen gemäß um Ehescheidung nach, die auch anstandslos bewilligt wurde.

Das Trio begab sich nun nach Boston und dort fand die Vermählung der Frau Fairman mit Disrow statt. Der erste Gatte war zugegen, ja fungirte sogar als Brautführer. Alsdann trat das neuvermählte Paar eine Hochzeitsreise an, während Fairman zum Besuche der Panamerikanischen Ausstellung nach Buffalo reiste. Dieser Tage kehrte er zurück und nahm Quartier bei seiner vormaligen Frau und deren zweitem Manne. Am Mittagstisch befinden sich heute somit dieselben Personen wie vordem, nur daß anstatt Fairman's Disrow am Kopfende des Tisches sitzt.

Fast 275 Millionen!

New York, 17. Juni. Die „Insurance Preß" dahier veröffentlicht einen statistischen Bericht, der zeigt, welche Summen im Jahre 1900 von Lebensversicherungs-Gesellschaften in 6,200 Städten und Ortschaften in den Ver. Staaten und Kanada ausbezahlt worden sind. Die Gesammtsumme beläuft sich auf $273,590,876.

Aus der Tabelle geht hervor, daß 167 Städte mehr als je $100,000 erhielten. Neunzehn Städte erhielten mehr, als je eine Million Dollars, nämlich: New York, $18,238,746; Philadelphia, $7,735,268; Brooklyn, $5,816,672; Chicago, $5,759,750; Boston, $5,079,671; Baltimore, $3,596,075; Cincinnati, $3,377,120; St. Louis, $2,816,092; Pittsburg, $2,179,807; San Francisco, $1,960,322; Buffalo, $1,655,605; Cleveland, $1,652,722; Detroit, $1,650,424; New Orleans, $1,505,512; Montreal, $1,447,445; Newark, N. J., $1,363,363; Washington, $1,360,530; Toronto, $1,076,652; Providence, $1,044,845.

Wichtiger Präzedenzfall.

New York, 17. Juni. Ein Präzedenzfall, der für naturalisirte Bürger, die ihre Familien vom Ausland nachkommen lassen, von großer Wichtigkeit ist, liegt gegenwärtig dem Justiz-Departement des Schatzamtes in Washington zur Erwägung vor. In dem Falle handelt es sich um Zulassung eingewanderter kranker Kinder. Ein Syrier, Namens Chalifan, der das amerikanische Bürgerrecht erworben hat, und in Lawrence, Mass., wohnt, ließ seine Frau und zwei Kinder, Marian und Elizabeth, nachkommen. Die Frau und Kinder leiden an Trachoma, einer Augenkrankheit, die unter dem Gesetz die Ausschließung der Einwanderer bedingt. Die Frau wurde als zu ihm gehörig zugelassen, doch die Kinder wurden ausgeschlossen, weil sie laut Gesetz nur dann hier Heimathsrecht haben, wenn sie mit dem Vater, der sich hier ansässig gemacht und das Bürgerrecht erworben hat, eingewandert sind. Der Anwalt der Einwanderungs-Behörde in New York hat diesen Standpunkt eingenommen, und eine Berufung an das Schatzamt wird diese Frage zur endgiltigen Entscheidung bringen.

Arbeiternachrichten.

La Crosse, Wis., 17. Juni. Die, in Diensten der „American Can Co." stehenden Mechaniker legten die Arbeit nieder, da sie der Ansicht sind, daß die Gesellschaft sie zu entlassen beabsichtige, sobald die Fabrik nach Kansas City verlegt werden wird. Die Fabrik mußte infolge des Streiks schließen.

Newport News, Va., 17. Juni. Die streikenden Maschinenbauer, welche in Diensten der „Newport News Shipbuilding & Drydock Co." standen, sind nicht zur Arbeit zurückgekehrt, nud die riesigen Anlagen wurden daher heute vollständig geschlossen. Dadurch sind etwa 7000 Mann beschäftigungslos geworden.

Montreal, Kanada, 17. Juni. Nahezu 3500 Geleise-Arbeiter der Kanadischen Pacificbahn haben heute die Arbeit niedergelegt, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen.

Wilkesbarre, Pa., 17. Juni. Ungefähr 1000 Männer und Jungen der Broderick-Kohlengruben gingen heute an den Streik, weil die Grubenbesitzer sich weigerten, die Nicht-Gewerkschaftler zu entlassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen.
Glasgow: Siberian von Philadelphia; Livernian von Montreal.

Arbeitergesetz gestohlen!

Denver, Kol., 17. Juni. Gegenwärtig finden hier erregte Konferenzen von Arbeiterführern statt, um die Nachricht zu untersuchen, daß die Arbeitgeber-Haftpflicht-Vorlage, welche von der letzten Staatslegislatur im Interesse der Lohnarbeiter angenommen wurde, aus den amtlichen Akten gestohlen worden sei!

Diese Kunde kommt wie ein Donnerschlag für die arbeitende Bevölkerung von Kolorado. Denn gerade um dieses Gesetz war jahrelang heiß gekämpft worden. Uebrigens wurde schon einmal vor vier Jahren ein arbeiterfreundlicher Gesetz-Entwurf theilweise gestohlen und dann für ungiltig erklärt.

Chilenischer Anspruch abgewiesen.

Washington, D. C., 17. Juni. Die amerikanische Kommission für chilenische Ansprüche hat heute Nachmittag eine Entscheidung über den „Itata"-Beschlagnahme-Fall abgegeben.

Amtliche Bekanntmachung der Entscheidung erfolgte nicht sogleich; wie man aber hört, sind die chilenischen Ansprüche auf Zahlung von $250,000 Schadenersatz abgewiesen worden.

Mrs. McKinley's Befinden.

Washington, D. C., 17. Juni. Der Zustand der Gattin des Präsidenten McKinley bessert sich anhaltend. Die Aerzte hielten heute keine Berathung ab.

Ausland.

Anscheinend verfehlt.

Kaiser Franz Josef's Versöhnungsreise.

Wien, 17. Juni. Kaiser Franz Josef's Besuch in Prag und anderen böhmischen Städten hat sich, jedenfalls gegen den Willen des Kaisers, beinahe zu einer rein tschechischen Affäre gestaltet. Die Deutschen in Böhmen halten sich aus diesem Grunde sehr reservirt, — ob das geschickt ist und den deutschen Interessen in Böhmen entspricht, läßt sich zur Zeit nicht entscheiden; nur die verschärfte Spannung zwischen den beiden Nationen tritt zur Zeit bei diesem Besuch und dieser Gelegenheit mehr zu Tage als sonst, wo es doch auch schon schlimm war. Und Kaiser Franz Josef's Reise sollte eine Versöhnungsreise sein. Dieselbe wird scheitern, falls nun der Kaiser beispielsweise den Deutschböhmen auf seiner Rückreise ihn zu begleiten erlauben, oder sie gnädig empfangen wird. In solchem Falle dürften die Tschechen ganz aus dem Häuschen gerathen.

Chinesisches.

Berlin, 17. Juni. Die kanaillenhafte Hetzerei der Londoner „Times" und anderer englischer Blätter wegen der deutschen Garnison in Shanghai hatte hier ziemliche Entrüstung wachgerufen. Dahingegen hat in maßgebenden Kreisen die würdige und korrekte Haltung Amerikas in dieser Angelegenheit doppelt angenehm berührt. Man wird in London über die freimüthige Erklärung der Regierung der Ver. Staaten, daß sie gegen das Halten einer starken deutschen Garnison in Shanghai weder protestirt habe noch überhaupt zu protestiren gedenke, nicht wenig verschnupft sein, und die weitere Versicherung der Washingtoner Administration, daß sie unbedingtes Vertrauen in die Beweggründe Deutschlands setze, soweit die Garnisonsfrage in Shanghai in Betracht komme, wird die Londoner Jingos erst recht wild machen.

Wie dem „Lokal-Anzeiger" aus Tokio gemeldet wird, wurde Graf Waldersee vom Mikado von Japan in Abschieds-Audienz empfangen und erhielt von demselben verschiedene kostbare Geschenke. Nach der „Vossischen Zeitung" soll der Kaiser beabsichtigen, dem Grafen bei seiner Ankunft in Deutschland den Fürstentitel zu verleihen.

Berühmter Maler gestorben.

Wien, 17. Juni. Hier ist der bekannte österreichische Genremaler Friedrich Friedländer aus dem Leben geschieden. (Derselbe wurde 1825 zu Kohljanowitz in Böhmen geboren, war Schüler Waldmüller's in Wien, und begann seine künstlerische Laufbahn 1848 mit dem Bilde: Mönche am Grabe eines Märtyrers. Nach einer, 1850 unternommenen Reise nach Italien und längerem Aufenthalte in Düsseldorf und Paris kehrte er 1853 nach Wien zurück, und wendete sich nun der Darstellung des Volks- und Familienlebens, besonders aber der Schilderung des Lebens österreichischer Invaliden, zu. Später wurde er in den österreichischen erblichen Adelstand mit dem Titel „von Malheim" erhoben. Zu seinen hervorragendsten Bildern gehören: Wiener Volksszene; Szene beim Juwelier; Der Brandstifter; Rückkehr in's Vaterhaus; Der neue Kamerad; Invaliden in der Kantine; Das Leihhaus; Die fünf Sinne u. s. w.)

Andenken an Kaiser Friedrich.

Berlin, 17. Juni. Am Todestage des Kaisers Friedrich legte die Kaiserin einen Kranz am Sarkophag nieder. Der Kaiser verbrachte den Tag in Friedrichshof bei seiner leidenden Mutter. Auch der Kronprinz war von Bonn dorthin gekommen.

Selbstmord eines Geistlichen.

München, 17. Juni. Zu Kempten in Baiern hat der altkatholische Pfarrer Franz Wohlmann, welcher wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft saß, Selbstmord begangen.

Neuer Boerensieg!

Von 250 Mann Briten entkommen nur 50! — Kitchener hat eine böse Hiobspost nach London zu melden.

London, 17. Juni. In ganz England herrscht wieder große Aufregung über die offizielle Kunde von einer verhängnißvollen Schlappe der Briten in Südafrika. Kitchener selber berichtet darüber an das Kriegsamt; er sagt, daß die Boeren einen unerwarteten Angriff auf berittene Victoria-Schützen (britisch-australische Truppen) machten, und unter 250 Mann dieser nur 50 entkamen!

Kitcheners Depesche, die von Pretoria datirt ist, lautet wörtlich:

„Um 7:30 Uhr Abends am 12. Juni wurden 250 Mann berittener Victoria-Schützen im Lager von Steenkoolspruit in der Nähe von Welmansrust, zwanzig Meilen von Middelburg, (Transvaal) von einer überlegenen Abtheilung Boeren überrascht. Der Feind rückte bis auf kurze Distanz heran und sandte ein todtbringendes Feuer in die Reihen der Engländer. Zwei Offiziere und 16 Mann fielen, und vier Offiziere und 38 Mann wurden verwundet. Nur zwei Offiziere und fünfzig Mann entkamen nach General Beastons Lager. Zwei Pompom-Geschütze wurden vom Feinde erbeutet. Genaue Einzelheiten sind noch nicht eingetroffen."

Diese Niederlage ist das erste ernstliche Pech, welches das australische Kontingent erlitt; man vermuthet, daß sie durch Nachlässigkeit im Vorpostendienst verschuldet worden sei.

Ein Theil des Publikums dahier tröstet sich zwar damit, daß diese Niederlage, durch den, Sonntag früh von Kitchener gemeldeten Sieg über eine Abtheilung De Wets (vor etwa vierzehn Tagen im Oranje-Staat) größtentheils ausgeglichen werde. Indeß ist dieser letztere „Sieg" nicht ohne seine trübe Seite, zumal nach britischem Bericht die Verluste der Briten dabei offenbar größer waren, als die der Boeren! Ueberdies erscheint der Verlust der britischen Geschütze in dem neueren Treffen sehr bedenklich und, durchaus geeignet, die Boeren noch mehr zur Fortsetzung des Kampfes zu ermuthigen.

Man schimpft wieder sehr über die „offenbare Lethargie" in der britischen Kriegsführung in Südafrika. Beinahe alle Berichte über die kleineren Kämpfe während der letzten zwei Monate ergaben, daß die Boeren die Angreifer waren, und die Briten mehr oder weniger schwer litten!

Verständigung zwischen England und Frankreich.

Berlin, 17. Juni. In urtheilsfähigen Kreisen wird an der Ansicht festgehalten, daß die marokkanische Frage nicht mehr zu internationalen Schwierigkeiten führen werde, wenigstens nicht auf absehbare Zeit. Deutschland, so heißt es, habe gar kein politisches Interesse an der ganzen Sache; nur die Rücksicht auf seine Handelsverbindungen spiele dabei eine Rolle, die allerdings bedeutend seien. Mit Befriedigung beobachtet man deshalb, wie Frankreich augenscheinlich abwiegelt. Und eine Verständigung zwischen Frankreich und England wird auch schon deshalb für wahrscheinlich gehalten, weil England, trotz seiner Engagements in Südafrika und in China, bei welchen die Flotte nicht betheiligt war, zweifellos für die Freiheit des Seewegs von Gibraltar fechten würde. Noch fühlt sich England stark genug, sich gegen Schritte Frankreichs zu schützen, die für die englische Weltmachtstellung verhängnißvoll werden müßten, und in Frankreich kann man kaum einen allzu dringenden Wunsch verspüren, sich mit England in einen Kampf zur See einzulassen.

Bülow und die Minister.

Berlin, 17. Juni. Die, in der Presse zur Ungebühr ausgedehnte Erörterung über den richtigen Umgangston zwischen dem Ministerpräsidenten und den Kollegen vom Kabinet kommt allgemach zur Ruhe. Zu guterletzt hat die „Kölnische Zeitung" noch den Nachweis erbracht, daß auch Fürst Bismarck dem Minister v. Eulenburg gegenüber den Ausdruck „Ersuchen" gebrauchte, selbst wenn er ihm die unliebenswürdigsten Dinge zumuthete. Die „Hamburger Nachrichten" meinen dazu, der Altreichskanzler habe eine Ausnahmestellung eingenommen, und Vergleiche mit seinen Nachfolgern seien in dieser Hinsicht unzulässig. Zugleich deutet das Blatt an, ein Bülow müsse „bitten," wo Bismarck „ersuchte."

Dänenprinz verletzt.

Kopenhagen, 17. Juni. Während Prinz Harold, ein Sohn des Kronprinzen Friedrich, in Begleitung eines Stallmeisters in offener Equipage ausfuhr, brach ein heftiges Gewitter los. Die Pferde wurden scheu und unlenkbar und zerbrachen die Deichsel der Equipage. Beide Insassen wurden herausgeschleudert; Prinz Harold wurde leicht, und der Stallmeister schwerer verletzt.

Pingree's Zustand beunruhigend.

London, 17. Juni. Das Befinden des Ex-Gouverneurs Hazen S. Pingree von Michigan, welcher hier an der Ruhr erkrankt ist, hat sich neuerdings eher verschlechtert, als verbessert; der Patient ist etwas schwächer geworden, und man sieht mit Besorgniß der weiteren Entwicklung der Krankheit entgegen.

Viele Bismarck-Feste.

Berlin, 17. Juni. In Verbindung mit der gestrigen Enthüllung des neuen Bismarck-Denkmals vor dem Reichstags-Gebäude hatten viele Vereinigungen noch besondere Bismarck-Feiern arangirt. Studenten, Sänger, Krieger und sogar Schlächtergesellen. Der Tag war zugleich der 30. Jahrestag des Einzugs der, aus Frankreich zurückgekehrten siegreichen Truppen in Berlin.

Die Leitartikel der gesammten Presse galten gestern dem verewigten Reichskanzler. Sogar die „Freisinnige Zeitung", Eugen Richter's Organ, zollt dem Fürsten ihre Anerkennung. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung" versteigt sich zu dem kühnen Ausspruch: Der Bund der Landwirthe dürfe sich als Erbe der Bismarck'schen Wirthschafts-Politik betrachten.

(Einen näheren Bericht über die Bismarck-Denkmals-Enthüllung siehe auf der Innenseite!)

Passionsspiele eröffnet.

Genf, 17. Juni. Unter großem Zudrang von Touristen und Anderen fand am Sonntag zu Selzach die Eröffnungs-Vorstellung der Passionsspiele statt, bei denen 350 Bauern aktiv mitwirkten. Die Vorstellung war äußerst eindrucksvoll, und bei der Schluß-Szene — auf der Kreuzigungsstätte — trug auch noch die äußere Natur dazu bei, die Wirkung zu erhöhen: denn der Himmel verfinsterte sich plötzlich, dumpf rollte der Donner, die Blitze zuckten, und ein Regenstrom stürzte hernieder. Der Eindruck auf die Zuschauer war ein gewaltiger. Kinder waren vor Schrecken bewegt, Frauen seufzten und viele Männer weinten.

Audienzen beim Kaiser.

Berlin, 17. Juni. Oberleutnant Graf v. Soden, der tapfere Vertheidiger der deutschen Gesandtschaft in Peking, welcher auf Urlaub in Deutschland angekommen ist, wurde vom Kaiser zur Audienz befohlen.

Von Marienbad wird am 20. Juni Ex-Finanzminister v. Miquel hierher kommen, um gleichfalls vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

Hinrichtung.

Stuttgart, 17. Juni. Der Raubmörder Viktor Englert wurde zu Heilbronn in Württemberg mit dem Beil hingerichtet.

Dampfernachrichten.

Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Lucania", das erste der Cunard-Schiffe, welches mit dem Marconi'schen System drahtloser Telegraphie ausgestattet wurde, unterhielt, als er sich schon 20 Meilen von Liverpool befand, telegraphischen Verkehr mit dem Gestade.

Lokalbericht.

Zum Sparen „verurtheilt".

Ein salomonisches Urtheil fällte heute Richter Dooley, als ihm der 17jährige Peter Herrick unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt wurde. Der Bursche hatte mit einer Anzahl Kameraden auf der Straße Ball gespielt und war einem Polizisten gegenüber, der diesen gefährlichen Zeitvertreib untersagte, frech geworden. Richter Dooley erklärte dem armen Sünder, er habe große Lust, ihn zum abschreckenden Beispiel nach der Bridewell zu schicken, wolle aber noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen. Die „Strafe" bestand darain, daß Herrick sein Geld so lange sparen soll, bis er die Summe von $100 beisammen hat. Ist dieses erreicht, so hat er sich wieder bei dem Richter zu melden, bis dahin darf sich Herrick aber auch nicht das Mindeste zu Schulden kommen lassen, wenn er nicht sofort nach der Bridewell wandern will. Herrick, der wöchentlich $6 verdient, rechnete aus, daß er in ungefähr zwei Jahren dem Richter werde melden können, der glückliche Besitzer von $100 zu sein.

* Der hiesige Bundessteuer-Kommissär gab heute die Erklärung bekannt, daß auf die Bürgschaftssummen, welche Kontraktoren zu stellen haben, die mit der Bundesregierung Verträge abschließen, vom 1. Juli an unter dem abgeänderten neuen Steuergesetz keine Steuer mehr entrichtet zu werden braucht.

* Richter Tuthill überantwortete heute die 15 Jahre alte Florence Kwat, die von Beamten der „Visitation & Aid Society" in einer Spelunke an W. Madison Str. aufgestöbert worden war, der Besserungsanstalt für Mädchen in Geneva. Frau Mary Kwat, die in South Chicago ansässige Mutter des Mädchens, war mit der Verfügung des Richters einverstanden.

* Das hiesige Detektive-Bureau wurde heute von Frau Rolli, wohnhaft in Canton, O., Nr. 901 S. Harrison Ave., ersucht, doch nach dem Verbleib ihrer Söhne Chas. und Fred., bezw. 16 und 12 Jahre alt, Ermittelungen anstellen zu wollen. Die beiden ungezogenen Schlingel hätten sich entweder nach der Ausstellungsstadt Buffalo oder nach der Welt- und Wunderstadt Chicago begeben. Ohne diese Knaben stände sie mutterseelenalleine in der Welt da, und sie wolle gerne vergeben und vergessen, wenn nur die Durchbrenner wieder heimkehrten.

* Der drei Jahre alte John A. Anderson, dessen Eltern Nr. 929 Baird Ave., Austin, wohnaft sind, aß heute Vormittag Unkraut, das er am Wege pflückte. Bald darauf erkrankte der Junge und starb unter heftigen Krämpfen, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Gegen Bürgschaft frei.

Richter Neely setzt die Herren Loveleß, Weber und Kanter auf freien Fuß.

Wider Erwarten hat Richter Neely heute das Gesuch des Vertheidigers Forrest bewilligt und die wegen Verschwörung gegen die städtische Zivildienst-Ordnung zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilten Herren Loveleß, Kanter und Weber gegen je $10,000 Bürgschaft bis auf Weiteres aus der Haft entlassen.

Für Kanter haben sich Louis Weber und David Weber verbürgt, jener mit Angabe eines Vermögensbestandes von $100,000, dieser mit einem solchen von $42,000. — Für David Weber bürgen Louis Weber, der Vater, und Max Weber, ein Bruder des Angeklagten. — Für Loveleß wird die Bürgschaft von dessen Vater gestellt, der sein Vermögen mit $25,000 angibt, und von Emanuel Weil, der einen Besitzstand im Werthe von $40,000 aufzählt.

Will ein Exempel statuiren.

Der städtische Gebäude-Inspektor Kiolbassa begab sich heute Vormittag nach dem freien Platze vor der Normal-Schule, an 68. Str. und Stewart Ave., auf welchem am letzten Samstag während der von der Abiturientenklasse der Anstalt abgehaltenen Festlichkeit durch den Zusammenbruch der Zuschauertribüne das Leben von Hunderten gefährdet worden war. Es ist im städtischen Bauamt festgestellt worden, daß P. A. Westberg, der Erbauer der Tribüne, nicht den dafür benöthigten städtischen Erlaubnißschein erwirkt hatte. Herr Kiolbassa erklärt, daß Erbauer von solchen Zuschauertribünen auch wiederholt, nach Erlangung der Erlaubniß, Veränderungen im Bauplan vorgenommen und statt der gesetzlich vorgeschriebenen starken Stützen schwächere Pfeiler für den Tribünenbau benutzt und sich dadurch straffällig gemacht hätten. Für derartige, ohne Zustimmung des Bauamtes konstruirte Zuschauertribünen, wie es die vor der Normal-Schule erbaute war, könne nur der Erbauer verantwortlich gehalten werden, und an Herrn Westberg solle ein Exempel statuirt werden, er werde die ganze Strenge des Gesetzes an sich erfahren. Das Strafmaß in diesem Falle schwankt zwischen $25 und $200 Geldbuße.

Kamen über den See.

Der starke Ostwind, welcher gestern Abend einsetzte, wehte ganze Wolken von Mückenschwärmen aus Michigan herüber, welche sich voller Blutgier auf die Besucher der am Seeufer gelegenen Parks stürzten und dieselben binnen Kurzem zwangen, ihr Heil in schleunigster Flucht zu suchen.

Während hier die Temperatur gestern während des Tages nur wenig über 70 Grad betrug, herrschte in der 150 Meilen von hier gelegenen Staatshauptstadt Springfield eine Hitze von 96 Grad, und in St. Louis, wo man's freilich auch nicht besser verdient, stieg das Quecksilber gar auf 98 Grad. — In der nördlichen Seenregion hatte man dagegen über zu empfindliche Kühle zu klagen. In Milwaukee stellte die Temperatur sich auf 64, in Greenbay auf 66 Grad, und in Duluth brachte man's nicht über 50.

* Ein Mann, der angeblich John Dixon heißt, fiel heute, zu früher Morgenstunde, von der Plattfarm der Chicago Ave.-Station der Northwestern-Hochbahn auf die Straße hinab und erlitt, außer einem Bruch des linken Beines, schwere Kontusionen am Kopfe. Der Verunglückte wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft.

* Als heute Vormittag der Clerk Christopher J. Coß im Bundeskreisgericht das Gesuch einreichte, von seinen Schulden entbunden zu werden, machte er gerade das sechste Tausend zahlungsunfähiger Schuldner voll, welche sich seit dem Inkrafttreten des Bankerottgesetzes mit der Bitte um Erweisung desselben Gefallens an das genannte Gericht gewendet haben. In keinem anderen Gerichtshof des Landes ist die Zahl der Bankerott-Petenten eine so hohe, selbst New York wird in dieser Hinsicht von Chicago weit überflügelt.

* Frau Bertha Karlsruh unterhielt sich gestern Nachmittag mit ihrem Gatten im Hofe ihrer Wohrung, Nr. 436 Ogden Ave., anscheinend in bester Laune. Plötzlich erhob sie sich und ging in das Haus, aus dem bald darauf gellende Hilferufe erschallten. Karlsruh eilte in die Wohnung, wo er seine Frau bewußtlos auf dem Fußboden liegend vorfand. Als ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte die Frau schon ausgelitten. Der Arzt stellte eine Karbolsäure-Vergiftung fest und die Coroners-Geschworenen gaben heute ihren Wahrspruch dahin ab, daß Frau Karlsruh in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord begangen habe.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; etwas kühler; westliche, später veränderliche Winde.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; veränderliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 72 Grad.

Aus dem Gesundheitsamt.

Große Sterblichkeit unter den Kindern.

Die plötzlich eingetretene große Hitze hat in vergangener Woche besonders unter den Kindern der Arbeiterviertel ein großes Sterben verursacht. Es wurden insgesammt 441 Todesfälle angemeldet, 28 mehr, als in der Vorwoche, und 67 mehr, als in der korrespondirenden Woche vorigen Jahres. Die Zunahme entfiel zum weitaus größten Theile auf Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren. Durch die Masern sind nicht weniger als 14 Kinder dahingerafft worden, und auch der Keuchhusten, sowie die Diphterie haben eine größere Anzahl von Opfern gefordert, als in der Vorwoche. Durch Hitzschlag wurden zwei Todesfälle verursacht.

Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit Angaben über die Vertheilung der Todesfälle auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen. Die Zahl der Geburten ist hinter der der Todesfälle um 17 zurückgeblieben:

	15. Juni 1901	8. Juni 1901	16. Juni 1900
Gesammtzahl der Todesfälle...	441	413	374
Todesrate per Jahr, per 1000..	13.08	12.24	11.48
Nach Geschlechtern:			
Männlich........	248	244	219
Weiblich........	193	169	155
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr........	87	75	52
Zwischen 1 und 5 Jahren......	50	29	34
Ueber 60 Jahre........	68	85	84
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten....	25	25	18
Schlagfluß........	7	13	12
Bright'sche Nierenkrankheit....	17	22	19
Bräune........	11	17	12
Schwindsucht........	54	52	54
Krebs........	15	20	13
Krämpfe........	11	10	4
Diphtherie........	12	8	11
Herzkrankheiten........	39	37	33
Nervenkrankheiten........	29	27	21
Lungenentzündung........	55	42	34
Typhus........	4	1	7
Scharlachfieber........	2	4	4
Selbstmord........	8	13	8
Andere gewaltsame Todesarten	31	17	21
Masern........	14	4	4
Keuchhusten........	6	4	6
Hitzschlag........	2	—	—
Geburten:			
Männlich........			223
Weiblich........			201
Zusammen........			424

Es wurden in vergangener Woche 112 Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet, und zwar: Diphtherie, 36; Scharlach, 32; Masern, 40; Blattern, 4. — Im Isolir-Hospital befanden sich am Wochenschluß nur mehr 22 Patienten. Es gelangten 490 Tuben Lymphe und 71 Violen Diphtherie-Serum zur Vertheilung.

Im Schlachthausrevier wurden, als zum Genuß ungeeignet, 64,953 Pfund Fleisch kondemnirt.

Von 439 Milch- und Rahmproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 9.7 Prozent als minderwerthig.

Stürzte sich in den Fluß.

Ein junger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, stürzte sich heute früh von der Auffahrt zur Brücke an Division Str. in den Fluß und ertrank. Der Selbstmörder hatte, ehe er seine Verzweiflungsthat ausführte, längere Zeit den Arbeitern zugeschaut, welche mit dem Bau der Grundlage für die neue Brücke an Division Str. beschäftigt sind. Obwohl Hilfe sofort bei der Hand war, gelang es doch nicht, den Lebensmüden zu retten, der nur noch ein Mal auf wenige Augenblicke nach dem Todessprung wieder aufgetaucht war. Jas. Burke, der Vormann der Arbeiter, setzte die Polizei in Kenntniß, der es auch gelang, mittels Greifhaken die Leiche zu bergen, welche dann nach dem Bestattungs-Geschäft Nr. 634 Robey Straße überführt wurde. Der Selbstmörder war etwa 20 Jahre alt und ärmlich gekleidet.

Später. — Kurz nach Mittag wurde die Leiche als diejenige des 21 Jahre alten Fuhrmanns William Kuhn identifizirt, der heute Morgen seine Wohnung, Nr. 15 Penn Straße, mit der Angabe verlassen hatte, nach seinen Pferden sehen zu wollen. Seine Angehörigen können sich nicht erklären, was den jungen Mann in den Tod getrieben haben mag.

Von einem Holzsplitter verletzt.

Während der 39 Jahre alte Frederick Dohn, der als Vormann am Bau des neuen Auffang-Kanals an der 39. Straße beschäftigt ist, heute Vormittag am Fuße der genannten Straße und dem See eine Anzahl Arbeiter beaufsichtigte, wurde er das Opfer eines eigenartigen Unfalles. Von einem dicken Pfahl, der in den Boden getrieben wurde, löste sich ein großer Splitter ab und traf Dohn gerade in das Genick, eine zwei Zoll tiefe Rißwunde verursachend. Dohn wurde nach dem Lakeside-Hospital geschafft. Nach Ansicht der Aerzte ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

* In Riverside wurde gestern von Pfarrer Fitzsimmons der Grundstein zur neuen „Kathedrale des Hl. Namens" gelegt. Coadjutor Muldoon hielt als Vertreter des Erzbischofs Feehan die Festpredigt.

* Der 28 Jahre alte, verheirathete und in Evanston ansässige Charles Anderson mußte heute $5 für einen Zeitvertreib erlegen, den er sich in der letzten Zeit öfters geleistet haben soll, indem er verstohlene Blicke in die Schlafräume eines Jungfernstifts der Northwestern-Universität warf. Er wurde dabei abgefaßt und dem Richter Ely vorgeführt, der ihn um $5 büßte.

Allenthalben

über den Körper fühlt man steif und wund in Folge einer leichten Erkältung.

Eine sofortige Besserung wird eintreten durch den Gebrauch von

St. Jacobs Oel.

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 LaSalle Str., wenden.

Espenmueller, Emma (Erbschaft 1200 M.), aus Jsny.
Feher, Wilhelm Friedrich (Erbschaft 4000 M.), aus Oettingen.
Flad, Johann Georg (Erbsch. 2400 M.), aus Neuhausen a. E.
Fritz, Friedrich Gotthardt, aus Neuenbaus.
Gaiser, Christian Friedrich (Erbsch. 2000 M.), aus Aalen.
Hausch, Johannes (Erbsch. 2800 M.), aus Bartenbach.
Herter, Gottlieb (Erbsch. 2500 M.), aus Laufen.
Huber, Josef (Erbsch. 1200 M.), aus Reichenbach.
Jenter, Jacob (Erbsch. 1030 M.), aus Zillhausen.
Kah, Louise Dorothea (Erbsch. 1150 M.), aus Gmündlingen.
Kienle, Martin (Erbsch. 1800 M.), aus Wurmberg-Vöhrenthal.
Koenig, Karl Wilhelm (Erbsch. 1492 M.), aus Salach.
Kramer, Johannes (Erbsch. 1200 M.), aus Lautlingen.
Kuchenfuß, Christof und Johann (Erbschaft 2870 M.), aus Pfedelbach.
Mayer, Karl Wilhelm (Erbsch. 1000 M.), aus Kirchheim a. T.
Moehl, Emil Friedrich (Erbsch. 3632 M.), aus Gießen.
Neuffer, Johann August (Erbsch. 1000 M.), aus Jsny.
Rupp, Xaver (Erbsch. 800 M.), aus Jsny.
Schleh, Johann, aus Offenbach.
Schmierer, Jacob (Erbsch. 1350 M.), aus Wirtenbeim.
Schreiber, Jacob Friedrich, aus Backheim.
Steinle, Marie Dorothee (Erbsch. 1560 M.), aus Unterriexingen.
Steybe, Johann Jacob (Erbsch. 1970 M.), aus Jsny.
Trautwein, Ernst, aus Waiblingen.
Woerner, Immanuel (Erbsch. 1000 M.), aus Wiernsheim.

Vollmachten!

besorgt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LaSalle Str.

Offen bis 6 Uhr Abends. — Sonntags bis 12 Uhr. 5jn,mifrmo*

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office

J. S. Lowitz,
185 S. Clark Str.,
nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

—Spezialität—

Erbschaften

kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten

konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 13j5*

EXTRA billig nach Europa Exkursionen im Juni u. Juli.

Schiffskarten

$30 nach Hamburg—Bremen.
$28 nach Antwerpen—Rotterdam.
3. Klasse in Schnelldampfer.
Extra billig in 1. und 2. Kajüte.

Oeffentliches Notariat.

Für Vollmachten rechne $2. — Erbschaften prompt kollektirt. — Konsularische Beglaubigungen besorgt. — Man spreche vor Zimmer 18, 167 Washington Str., nahe 5. Ave.

Star Tourists Agency,
Anton Boenert, Mgr.
17jn,momifr,1mt

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,
gebraut von Gottfried Brewing Co.
Tel. SOUTH 429.

Edelweiss MALTINE

Angenehm für den Gaumen. Appetiter... Ein ... aus den besten ... Malz und ... Hopfen ... P. Schoenhofen Brewing Co.

Madrider Plauderei.

Madrid, im Mai.

Im wunderschönen Monat Mai ist es herrlich in Madrid. Der Buen Retiro, die Castellana, die Moncloa, der Prado und wie die Madrider Promenaden und Parkanlagen nur heißen mögen, entfalten ihre ganze Baum- und Blumenpracht; ein wunderbarer, süßer, durchdringender Akazienblüthenduft erfüllt die Luft. „Hier ist's gut sein, wir wollen uns drei Hütten bauen", das heißt, wir wollen uns niedersetzen unter einem jener luftigen Zelte im Paseo Recoletos, wo schwarzäugige Valencianerinnen, Busen, Gürtel und Kopf mit blutrothen und safrangelben Rosen und Nelken geschmückt, die klassische Horchata kredenzen. Horchata ist ein milchweißes eiskaltes Getränk, das aus dem gezuckerten Extrakt einer Art Erdmandel zubereitet wird. Es ist sehr erfrischend und bekömmlich und schmeckt selbst dem verwöhntesten Gaumen vortrefflich. Der echte Madrider ist jedoch kein großer Freund von Horchata und trinkt lieber Wasser, nicht wie das liebe Vieh, sondern zu einer Tasse starken Kaffees oder einem Gläschen Aguardiente, einer Art Anisbranntwein, die in allen spanischen Trinklokalen zu haben ist. Wenn hier die Leute Bier trinken wollen, so bestellen sie zunächst eine große Salatschüssel und einen Kochlöffel. Einige Flaschen des Bieres, das unser Landsmann Herr Stauffer kunstgerecht braut, sodann einige Flaschen Limonade werden hineingegossen, gefrorener Citronensaft und Eis hinzugethan, das ganze wird bedächtig herumgerührt und dann mit dem Kochlöffel in Schalen gegossen; es schmeckt ausgezeichnet — wenn man ein Spanier ist.

Der Paseo ist jetzt ungemein belebt. Da sieht man Typen aus allen spanischen Landschaften auf- und abwallen: Valencianer in faltigen, weiberrockartigen Hosen, Aragonier mit buntem Hüftentuch, kurzen Kniehosen und gesticktem Westchen, Kastilianer in schwarzem alterthümlichen Anzug, mit Schnallenschuhen und breitkrämpigem, flachem Filzhut, sodann eine Unzahl von Menschen in moderner, wenn auch nicht gerade modeechter Kleidung, denn aus allen Himmelsgegenden strömen die Provinzler herbei, um an der Madrider Kirmeß und dem Feste des Heiligen Jsidro, des Schutzpatrons der spanischen Hauptstadt, theilzunehmen. Um die Reiselust des Publikums zu erhöhen, ermäßigen die Eisenbahnen die Fahrpreise um ein Bedeutendes. Man hat statistisch nachgewiesen, daß in diesem Jahre rund 40,000 Jsidro-Pilger hereingekommen sind. Die „Jsidros" sind berühmt in Madrid. Die Großstädter spotten über das Provinzfräulein, das staunend vor den Ladenfenstern stillhält und all die ausgestellten Herrlichkeiten mit aufgerissenen Augen bewundert. Viele dieser braven Provinzlerfamilien fürchten sich im großen Gedränge und Gewühle, und einer hält den andern am Rock fest, um sich nicht zu verlieren. Reißt dann einmal die Kette, dann ist die Hilflosigkeit der getrennten Familienmitglieder wirklich komisch. Die Jsidros sind aber hier im Allgemeinen gern gesehene Gäste, denn sie kommen mit gefüllten Taschen und mit der Absicht, nobel zu leben, so daß Gasthöfe, Kosthäuser, Vergnügungslokale und Geschäfte in diesen Maitagen floriren und von Rechtswegen ein Dankgebet zum Heiligen Jsidro verrichten sollten.

Aber auch der Weizen einer anderen Art Gewerbetreibender, nämlich der der Madrider „Ratas" (Gauner, Taschendiebe) schießt jetzt üppig in die Halme. Die vollen Taschen der Provinzler sind eine unerschöpfliche Goldader. Bei den Einheimischen selbst dagegen ist nie viel zu holen; erstens kennt der Madrider seine Pappenheimer und läßt die Ratas nicht herankommen, zweitens sind hier die Gehälter so klein, und alle Preise so hoch, daß der Madrider, dem noch eine Peseta Taschengeld verbleibt, geradezu zu den Seltenheiten gehört. Wollte man alle Triks aufzählen, die unsere Ratas gebrauchen, um die Jsidros über's Ohr zu hauen oder auch geradezu auszuplündern, so würde das allein für sich ein nicht uninteressantes Kapitel abgeben. Einige dieser Triks entbehren einer gewissen Komik nicht. So hatten sich vor einigen Jahren während der San Jsidro-Feste einige elegant gekleidete Herren vor dem Nordbahnhof aufgestellt und boten gravitätisch den herausströmenden Provinzlern zum Preise von 10 Centimes Karten an, die dem Vorzeiger das Recht gaben, alle Straßen und Plätze von Madrid unentgeltlich zu durchwandern. Die Leute gaben sich für einen Ausschuß der Stadtverwaltung aus und stellten Denjenigen, die nicht Lust hatten, die Karte zu kaufen, Unannehmlichkeiten in Aussicht. Auf diese Weise setzten sie Tausende von diesen Karten, die wie Pferdebahnbillets aussahen, in einem Nu ab.

Viele Madrider sehen nicht ohne ein gewisses Grausen das Jsidro-Fest herannahen, denn mit ihm nahen auch die Verwandten aus der Provinz, und diese heißt es nun nach allen Regeln der kastilianischen Gastfreundschaft nicht nur zu füttern und zu tränken, sondern auch den ganzen Tag von früh bis spät herumzuführen. Dabei ist es ein Glück, daß gerade in dieser Jahreszeit die Lebensmittel in Madrid reichlich vorhanden, verhältnißmäßig billig und von ausnehmender Güte sind. Die Markthallen weisen eine unglaubliche Fülle von Fleisch, Geflügel, Fisch, Obst und jungem Gemüse auf. Einen Ehrenplatz darunter nehmen die Spargel und die Erdbeeren von Aranjuez ein. Aranjuez ist nämlich berühmt nicht allein durch die schönen Tage, die nun vorüber sind, sondern auch durch seinen unvergleichlichen Spargel und durch seine köstlichen Erdbeeren, die täglich in großen Waggonladungen nicht nur nach Madrid kommen, sondern sogar nach Frankreich gehen.

Ich brauche wohl kaum hervorzuheben, daß die unvermeidlichen Stiergefechte den Mittelpunkt des Jsidro-Festes bilden. Das grausame Schauspiel und der süße Frühling gehören hier unzertrennlich zusammen. Es ist das nationalste Schauspiel, das ein modernes Volk besitzen mag, geweiht durch die Ueberlieferung langer Jahrhunderte und dem Volkscharakter so sehr entsprechend, daß es durch nichts ersetzt werden kann. In der Luft schweben Wellen einer unsäglichen Begeisterung, wenn der Menschenstrom sich nach der Plaza ergießt. Niemand spricht von etwas anderem als von den Toros, von der bevorstehenden Herrlichkeit. Ueberall, auf rothen und gelben riesigen Plakaten, prangt die Gestalt der Gladiatoren. Die hellfarbigen, mit Nelken und Rosen geschmückten Spitzenmantillen der Frauen, die bunten Uniformen der Officiere, die goldschimmernden Trachten der Stierfechter heben sich wie leuchtende Punkte und Linien vom Grau des Menschenstromes ab, und das Gerassel von Tausenden im vollen Galopp dahinrasenden Fuhrwerken, vermischt mit dem Schreien der Menge, bildet ein Geräusch wie das Gebrüll der wilden Brandung. Der weiten Arena, wo die Espadas, jene Jongleure des Todes, in ihren glitzernden Prachtgewändern nachlässig herumstehen, scheint ein vergessener Hauch des Römerthums vermischt mit byzantinischer Grazie zu entsteigen. Wunderbare Lichtströme entquellen dem tiefblauen Himmelsgewölbe, und während eine Seite des Circus in schwarzem Schatten brütet, flammt die andere in glühendem Glanz, und dort regen sich, mit prächtigen Farbenreflexen, von nervösen Frauenhänden bewegt, Tausende und abermals Tausende von Fächern, wie große Schmetterlingsflügel, unaufhaltsam....

Fast nun wären die Feste des Heiligen Jsidro in Madrid ohne den obligaten Stierkampf geblieben; man stelle sich die Beklommenheit und die Aufregung des Publikums vor! Es handelte sich nämlich um nichts weniger als um einen allgemeinen Streik der Banderilleros und Picadores. Die Espadas, die pro Stierkampf durchschnittlich ein Honorar von 6000 Pesetas ($1000) bekommen und dabei die Leute ihrer „Quadrilla" selbst bezahlen müssen, behalten den Löwenantheil dieses Honorars für sich und speisen ihre Untergebenen mit im Ganzen etwa 1000 Pesetas ab. Die Leute sind aber damit nicht mehr zufrieden und fordern höheren Lohn, indem sie vorgeben, ihr Handwerk sei zwar nicht so effektvoll, aber doch fast ebenso schwierig und gefährlich wie das der Espadas. Schließlich ist der furchtbare Conflikt dadurch beigelegt worden, daß jetzt die Picadores 275 Pesetas und die Banderilleros 400 pro Kopf und Corrida zugesichert bekommen, ein neuer Beweis für die Richtigkeit des spanischen Sprichwortes, das lautet: „nino que no chilla no mama" — „Der Säugling, der nicht schreit, bekommt die Brust nicht."

Edison's neuer Accumulator.

Einer ziemlich scharfen Kritik unterzieht der Pariser „Electricien" den neuen Accumulator Edison's. Danach würden die neuen Arbeiten Edison's sich in der Richtung bewegt haben, die schon von den Erfindungen der französischen Techniker Lalande und Chaperon angebahnt wurde, und sein Accumulator wäre eine Veränderung des Apparats, auf den schon im Mai 1887 dem Physiker Desmazures ein Patent gegeben wurde.

Die negative Elektrode, d. h. der positive Pol des Elements besteht aus Kupfersuboxyd oder rothem Oxyd, die positive Elektrode aus Kadmium an Stelle von Zink, das bei dem Accumulator von Desmazures verwendet wurde. Als elektrolytische Flüssigkeit wird eine Lauge von Aetznatron benutzt. Die elektromotorische Kraft würde 0.44 sein, also wenig mehr als ein Fünftel derjenigen des Bleiaccumulators und die Hälfte derjenigen des Accumulators von Desmazures. Diesen Werth bezeichnet das französische Fachblatt als sehr niedrig und meint, daß die Ersetzung des Zink durch Kadmium nicht eine derartige Verminderung der Spannung herbeiführen dürfte. Ueber die nutzbare Spannung ist bisher ebensowenig etwas bekannt geworden wie über den Betrag der Energie des neuen Apparats.

Die von Edison geschaffenen Verbesserungen beziehen sich angeblich auf folgende Punkte: Anwendung von sehr fein vertheiltem Kupfer, das die Bildung von wasserfreiem Oxyd gestattet ohne Nebenerscheinung löslicher wasserhaltiger Oxyde, infolgedessen Unterdrückung von Nebenspannungen, die durch den Niederschlag von Kupfer auf der positiven Elektrode entstehen; Entbehrlichkeit der porösen Umhüllungen, die bisher zur Vermeidung dieses Niederschlags verwandt wurden; Verminderung der nothwendigen Flüssigkeit infolge der Unterdrückung wasserhaltiger Oxyde. Infolge dieser Veränderung würde man Batterien von halbmal geringerem Gewicht als die heutigen Accumulatoren gewinnen.

Es werden ferner Angaben gemacht über die Zubereitung der für den Accumulator nothwendigen Stoffe, die ziemlich umständlich erscheint. Edison hatte beobachtet, daß das Kupferoxyd in sehr fein vertheiltem Zustande besondere Eigenschaften besitzt. Er erhielt das Oxyd in einer eigenartigen Form durch die Wirkung von Wasserstoff auf reines kohlensaures Kupfer, wobei die Temperatur so niedrig als möglich gehalten werden muß. Das Kadmium wird in reinem, faserigem und sehr feinvertheiltem Zustand durch einen starken Strom mittelst Elektrolyse gewonnen, und zwar aus einer schwefelsauren Lösung mittelst einer Kathode aus feinem Platindraht mit einer Anode aus Kadmium. Der Niederschlag wird von Zeit zu Zeit herausgenommen und mit Wasser gewaschen. Die Träger, die diese wirksamen Stoffe, also das feinvertheilte Kupfer und Kadmium, im Accumulator aufzunehmen bestimmt sind, werden aus zarten durchbohrten Nickelplatten hergestellt, an denen kleine rechteckige Näpfchen aus Nickel befestigt sind, wo jene Pulver hineinkommen. Das Kupferoxyd wird durch leichten Druck in Form von Blocks gebracht, die genau in jene Näpfchen hineinpassen, so daß sie leicht einzusetzen sind, sie aber vollständig ausfüllen. Die so zubereiteten positiven Platten werden dann in einem verschlossenen Behälter 6 — 7 Stunden lang bis zu 260 Grad erhitzt, um das Kupfersuboxyd in schwarzes Oxyd zu verwandeln, die Temperatur darf aber nicht über den genannten Grad gesteigert werden. Dann werden die Platten durch Elektrolyse derart behandelt, daß das Kupferoxyd in metallisches Kupfer übergeht. Das Kadmium wird ebenso in kleine Blocks geformt und in die Näpfchen der negativen Platte eingesetzt. Die Platten werden dann beide in einen aus Nickel oder vernickeltem Eisen hergestellten Bottich eingefügt. Der so erhaltene Accumulator kann völlig verschlossen werden bis auf eine kleine Oeffnung im Deckel, um die Gase entweichen zu lassen, die sich bei fast vollendeter Ladung entwickeln. Die elektrolytische Flüssigkeit besteht aus einer 10procentigen wässerigen Lösung von reiner Soda. Bei der Ladung geht das Kupfer der positiven Platte in Kupferoxyd über, das Wasser wird zersetzt, und an der negativen Platte setzt sich das Kadmium ab; bei der Entladung entsteht Kadmiumoxyd, das Wasser wird neu gebildet, und das Kupferoxyd verwandelt sich wiederum in metallisches Kupfer.

Nach der Angabe von Edison genügt eine sehr geringe Menge der elektrolytischen Flüssigkeit zur Erzeugung dieser Wirkungen, auch können die beiden Platten sehr nahe aneinander gerückt werden, nur geschieden durch eine dünne isolirende Schicht von Asbest, die mit der Flüssigkeit getränkt wird.

Der „Electricien" bemerkt zu dieser Schilderung: „Wir glauben gern, daß die angezeigten Ergebnisse im Laboratorium erhalten worden sind, aber es würde von Werth sein, sie in der Praxis bestätigt zu sehen, um die Brauchbarkeit des Elements zu beweisen. Es ist sicher, daß dieser neue Accumulator eine wesentliche Verbesserung darstellen würde, wenn die Auflösung der Kupferoxyde dabei vermieden werden könnte, aber die beschriebene Art der Herstellung ist so verwickelt, daß diese Vervollkommnung scheinbar nur um den Preis ganz besonderer Vorsichtsmaßregeln gewonnen werden kann, die mit der industriellen Praxis schlecht vereinbar sind. Andererseits sehen wir nicht ein, wie sich das pulverisirte Oxyd in jenen durchbohrten Näpfchen hält, auch nicht, wie man es vermeiden will, daß das Kadmium sich außerhalb der negativen Näpfchen niederschlägt. Außerdem wird der Preis eines solchen Accumulators zu hoch sein, um seine allgemeine Verwendung zu gestatten, denn schon die bei den früheren Accumulatoren ähnlicher Art verwandten Stoffe waren viermal theurer als die des Blei-Accumulators. Man darf nicht vergessen, daß das Kadmium ein verhältnißmäßig seltenes Element ist."

Es müssen also weitere Mittheilungen abgewartet werden, ehe man den neuen Edison'schen Accumulator, von dem jetzt schon so viel Aufhebens gemacht wird, als einen epochemachenden Fortschritt anerkennen kann.

Quellen der großen Binnenseen?

Es ist eine verlockende Frage, die schon manchmal aufgeworfen wurde und wohl nicht so bald ihre endgiltige Lösung finden wird: Woher eigentlich das Wasser unserer Großen Binnenseen kommt.

Der Abfluß von dieser Kette Binnenseen nach dem St. Lawrencefluß zu ist ein ungeheurer, ganz abgesehen von allerhand sonstigen Verlusten, und der sichtbare Zufluß aus Flüssen, welche sich in diese Binnenseen ergießen, ist vergleichungsweise unendlich klein. Die Regenfälle sind noch nicht einmal genügend, den, durch Verdunstung entstehenden Verlust auszugleichen, wie dies schon öfter betont wurde. Es war ja auch schon von einer allmäligen Verwehung des Binnenseen-Wasserstandes die Rede; zeitweilig und stellenweise wenigstens wurde eine solche constatirt. Im Großen und Ganzen hat sich jedoch der normale Wasserstand bisher erhalten. Und wie ist dies unter solchen Umständen möglich? „Nur durch gewaltigen unterirdischen Zustrom von irgend einer Seite", lautet die Antwort Derer, welche dieser Frage ein näheres Studium gewidmet haben, und sie fügen hinzu: „Es ist aber höchst unwahrscheinlich, daß die Binnenseen durch Quellen an ihrem Boden die genügende Wasserzufuhr erhalten."

Einige geben aber eine viel positivere Antwort. Schon vor etwa drei Jahrzehnten hatte Oberst Foster die Theorie aufgestellt, daß die Wassermassen, die alljährlich in den Rocky Mountains durch das Schmelzen des Schnees entstehen, durch Spalten und Ritzen zunächst in Höhlen tief an den Wurzeln des Felsgebirges strömten und schließlich sich zu einem unterirdischen Strom vereinigten, der weit mächtiger, als der Mississippi sei und diesen Binnenseen den größten Theil ihres Wasserreichthums zuführe der sich andernfalls schon in weniger als einem Jahrhundert erschöpft haben würde! Foster standen indeß keinerlei thatsächliche Anhaltspunkte zur Unterstützung dieser Theorie zu Gebote. Andere, welche diese Theorie in späteren Jahren aufgriffen, haben jedoch mehr Glück in dieser Beziehung; sie können sich doch wenigstens auf eine Reihe merkwürdiger Erfahrungen berufen, die man von Zeit zu Zeit in verschiedenen Gegenden beim Anlegen artesischer Brunnen macht, — Erfahrungen, welche wenigstens nach ihrer Ansicht unbedingt auf die Existenz eines solchen großartigen einheitlichen von Westen nach Osten fließenden unterirdischen Stromes hinweisen.

Es mag aber noch lange dauern, bis die Beweiskette nach allgemeiner Ansicht geschlossen ist. Wie viele unterirdische Ströme mögen wir überhaupt in unserem Lande noch haben?

Die Londoner Börse.

Ein Jahrhundert ist verflossen, seitdem im Herzen von London der „Giftbaum" aufgegangen ist, d. h. mit anderen Worten, daß der Grundstein zur Londoner Börse gelegt worden ist — hundert Jahre, eine lange Zeit. Ungezählte Milliarden sind in diesem Institut umgesetzt, colossale Vermögen gewonnen und verloren worden. Natürlich ist der Handel in Werthpapieren, wie man aus der berüchtigten Südseekrise weiß, älter als hundert Jahre. Die ersten Geschäfte wurden innerhalb der königlichen Börse gemacht, wo die Händler in übertragbaren ostindischen Werthen einen besonderen Gang benützten, um den sich die übrigen „Broker" und „Jobber" sammelten. Da Jeder hierzu Zutritt hatte, so war die Gesellschaft nicht immer die gewählteste, und im Jahre 1698 zogen sich die besseren Elemente zur Abwicklung ihrer Geschäfte in zwei benachbarte Kaffeehäuser zurück, in deren einem hauptsächlich Regierungswerthe gehandelt wurden, die durch die damalige Schöpfung von Schatzwechseln einen erheblichen Zuwachs erhalten hatten. Im Jahre 1775 siedelte man nach dem Royal Exchange Coffeehouse über, das lange als die alte Fondsbörse bekannt war. Schon seit geraumer Zeit hatte die sich immer corporativer gestaltende Versammlung, um die weniger willkommenen Elemente auszuschließen, eine Eintrittssteuer von „Six Pence" pro Person erhoben, aber erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts machte man den Zutritt zu der Versammlung von einer Wahl und einem jährlichen Beitrage von 10 Guineen abhängig. Hiermit war gewissermaßen die Constituirung der Fondsbörse als geschlossene Gesellschaft erfüllt.

Eine Anzahl von Mitgliedern wurde in einen Vorstand gewählt, der schließlich für die Errichtung eines Gebäudes einen Platz suchten und fanden, etwa den, auf dem sich heute die Börse erhebt. Die Baukosten wurden durch vierhundert Aktien im Gesammtbetrage von 20,000 Pfund Sterling gedeckt, die in wenigen Tagen bei 390 Mitgliedern untergebracht waren. Der jährliche Beitrag wurde auf 10 Pfund Sterling für Mitglieder und auf 5 Pfund Sterling für die Commis normirt. Eröffnet wurde die Börse mit 500 Mitgliedern, sie zählt heute 4673 Mitglieder mit 3147 privelegirten Commis. Der heutige Beitrag beläuft sich auf 40 Guineen, sofern das Mitglied nicht die Prärogative früherer Zeiten genießt. Der Eintritt für einen der Börse Fernstehenden kostet 500 Pfund Sterling. Es müssen außerdem aber noch zwei Sicherheiten von je 300 Pfund Sterling beigebracht werden. Commis, die vier Jahre hintereinander bei einer Firma gewesen sind, können gegen 250 Pfund Sterling Eintritt zugelassen werden. Man sieht, es ist gar nicht so einfach, „Member of the Stock Exchange" zu werden. Die Fondsbörse verfügt heute über ein Capital von 240,000 Pfund Sterling in Aktien (auf welche 12 Pfund eingezahlt sind), die dieses Jahr eine Dividende von 9 Pfund Sterling gegeben haben. Die Aktien stehen 232 bis 236.

Die Mitglieder unterscheiden sich als Dealer, Jobber und Broker. Die Letzteren sind die Vermittler zwischen den „Dealern" und dem Publikum. In den Börsenstunden machen die „Dealer" den Preis, zu welchem sie an die „Broker", die Makler, verkaufen oder von ihnen kaufen wollen. Die Geschäfte an der Londoner Börse sind dieselben wie anderwärts auch. Zweimal im Monat wird regulirt, und das Mitglied, das seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, wird „gehämmert", eine schreckliche, nervös machende Operation. Einer der Beamten des Hauses schlägt dreimal mit einem Hammer auf seinen Tisch, und inmitten des Lärmes tritt plötzlich eine lautlose Stille ein. „Meine Herren," ruft dann der Beamte mit weithin tönender Stimme, „Mr. Soundso benachrichtigt das Haus, daß er seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann," worauf der Concursverwalter (Assignee) die Preise nennt, zu welchen alle Geschäfte des Fallirenden abgeschlossen sind. Die Preise sind die unmittelbar vor der Erklärung der Zahlungseinstellung geltenden. Der „Gehämmerte" hat dann sofort seine Bilanz einzureichen, und der Verwalter schreitet unmittelbar zur Realisirung der Bestände. Der Fallirende ist vorläufig von der Börse ausgeschlossen, kann aber nach Zahlung seiner Schuld oder einer bedeutenden Abzahlung wieder zugelassen werden, wenn das Comite der Börse sich nach Maßgabe des Verhaltens des Mitgliedes in Bezug auf sein Falliffement ausspricht. Die Börse feierte die Erinnerung an die Grundsteinlegung durch einen ganzen Feiertag.

— Sonderbares Kompliment. — Geck: „Oh, meine Gnädigste, wenn es wahr ist, daß der Mensch vom Affen abstammt, ein wie herrlicher Affe muß das gewesen sein, von dem Sie abstammen."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Das Huhn.

Der kleine Berliner Karl H. schreibt in seinem Aufsatz über das Huhn folgendermaßen: „Das Huhn gehört zur Zoologie. Mit vier Zehen reicht es bis auf die Erde. Zwischen die Zehe hat sie keine Schwimmhaut. Auf dem Kopf steht auch noch was. Das ist ein Fleischerkamm. Das Huhn ist ein kahnförmiges Hausthier. Aber sein Schwanz ist dachförmlich. Das Huhn sein Schwanz ist hinten. Vorne hat sie eine kleine Nickhaut, damit schläft sie. Es trägt ein verschiedenes Federkleid von Farbe. Der Hahn ist männlich und stolz mank die Hühner. Das Huhn und der Hahn hat an jeder Seite ein kleines Auge, das ist zum besehen. Der Hahn kräht, das Huhn kann nicht krähen, deshalb gluckt sie. Das Huhn legt zwei Eier, der Hahn legt keine Eier, Deshalb steht er auf dem Kirchthurm. Sie legt uns Eier, Federn, und zuletzt einen sehr nahrhaftigen Braten. Dann hört sie auf Eier zu legen. Das Huhn will ein Ei werden, aber nicht immer. Das Ei besteht aus Dotter und Eiweiß, dann ist es ein Windei. Ein ordentliches Ei ist ein Ei mit was rum. Es gibt auch verschiedene Eier. Die welchen sind weich, die welchen sind hart. Die Ostereier werden vom Hasen gelegen. Das ist eine Sage. Das Huhn frißt Brot, Meiz, und rinnte die Wände ab. Beim saufen trägt es den Kopf hinter seinen Nacken. Die Federn werden in Betten eingemacht. Wir haben einen Hahn gehabt, der freßte 20 Maikäfers auf einmal. Nun ist er todt.

Finanzielles.

Commercial National Bank of Chicago.

Gegründet 1864.

Kapital $1,000,000
Reserven und unvertheilte Gewinne. $1,350,000

Direktion:

James H. Eckels .... Präsident
John C. McKeon .... Vize-Präsident
D. Vernon .... 2. Vize-Präsident
Joseph T. Talbert .... Kassirer
N. R. Losch .... Assistent
M. Krell, Vorsteher der Abtheilung für fremde Wechsel und für Geschäfte mit dem Auslande.

Wir eröffnen Check-Konten für Gewerbetreibende und Geschäftsleute, besorgen Kauf und Verkauf von Anlagepapieren, diskontiren Geschäftswechsel und unternehmen alle bankmäßigen Transaktionen zu koulanten Bedingungen.

Wir ziehen Tratten auf alle ausländischen Plätze von Bedeutung, verkaufen Kreditbriefe und Checks, und gewähren Kredite an Importeure für den Einkauf von Waaren und Rohprodukten in fremden Ländern. 11masomomi*

A. HOLINGER & CO.,
172 Washington Str.

4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.

Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. fa.mo.mi.bw

Willis & Frankenstein
164 La Salle Str.
4 Telephones. Alle: Main 916.

Geld zu verleihen
zu den niedrigsten Zinsen.
8jn,famomi,1m

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb.mmfa.*

J. H. KRAEMER & SON.
93 5. Ave., (Staats-Ztgs.-Gebäude.)
Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Erste Hypotheken mit doppelter Sicherheit zu verkaufen. Wechsel und Geldforderungen nach Deutschland zum Tageskurse. Geldanlagen in hiesigen und deutschen gesicherten Bonds besorgt. 7apsasomomi6mt

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
206 LaSalle Str.
7 Telephons — alle Main 389.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	7:58 V.	5:02 N.
Streator, Pekin, Monmouth....	1:08 N.	12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet..	5:08 N.	8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kas. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 V.

* Täglich.] Ausgenommen Sonntags.
„The California Limited" Los Angeles — San Francisco, geht ab Donnerstags und Samstags, um 1 Uhr Nachm.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vom., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: **7.15 Vm., *1.30 Nm., *8.00 Nm. Bloomington Accommodation: Züge verlassen Chicago: *8.15 Vm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Nm
Los Angeles, Portland	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Vm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
	‡10:30 Nm	†8:30 Vm
Northern Jowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	§9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire.	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Vm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm	†7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm.; †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis....	* 8.30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis... Nashville u. Jacksonville, Fla...	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal..	† 8.25 V	† 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth.......	† 4.30 N	† 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal....		1.10 N
Evansville Expreß..............	* 8:30 V	† 7:00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco...........	* 5.45 N	* 9.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß........	* 8.50 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug......	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug.........	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque............	† 3.45 N	†12.55 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa ..	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy...........	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk.........	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator............	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph..........	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis.........	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City..	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis........	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison............	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver.........	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D....	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal.....	†7.30 V	†6.20 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo.........	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston............	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.........	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local......	*3.10 N.	*10.35 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.[illegible] V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß.........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß................	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß........	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Jndianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Jndianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Jndianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Jndianapolis u. Cincinnati..	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation........	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Jndianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Sängerfest für Indiana und Ohio.

Peru, Ind., 17. Juni. Unter starker Betheiligung von deutschen Sangesbrüdern und ihren Freunden findet hier gegenwärtig das jährliche Sängerfest der Gesangvereine des Indiana'er und Ohio'er Bundes statt. Nachdem die Delegaten mit klingendem Spiel empfangen und nach ihren Quartieren gebracht wurden waren, wurde die große Parade abgehalten, unter dem Oberbefehl von John Krieg. Um 3 Uhr gestern Nachmittag begann das Hauptkonzert und das Preissingen um die zwei goldenen und drei silbernen Medaillen-Preise. Ein Chor von 400 Stimmen leistete sehr Anerkennenswerthes. Als Preisrichter fungirten Professor A. Ernestinoff und Professor Bauer von Indianapolis und A. Gehring von hier.

Heute finden die geschäftlichen Berathungen, sowie auch gesangliche Unterhaltungen in der Männerchor-Halle statt, und heute Abend kommt das Fest mit einem Tanzvergnügen in derselben Halle zum Abschluß.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 17. Juni. Der Philippinen-General Cailles, resp. die Obersten Infant und Guivara als seine Vertreter, haben ein Dokument betreffs Uebergabe an die Amerikaner unterzeichnet. Den betreffenden Bedingungen zufolge wird Cailles seine Leute bei Santa Cruz, Provinz Laguna, so schnell wie möglich zusammenziehen, und sich dann mit ihnen den amerikanischen Behörden ergeben. Die genaue Zahl seiner Leute ist nicht bekannt, beträgt aber wahrscheinlich mehr, als 500.

Washington, D. C., 17. Juni. Der General-Postmeister hat die Nachricht erhalten, daß der, als Clerk im Postamte zu Cavite, Philippinen-Inseln, angestellte Filipino Bonificio Manalac y Reyes verhaftet wurde. Er wurde in dem Augenblick erwischt, als er die Post beraubte. Man fand in seinem Zimmer mehr als 400 verschiedene Artikel, die aus Postpaketen gestohlen waren. Der Mann wurde zu zweijähriger Haft und zu einer Geldstrafe von $1000 verurtheilt.

Junger Veteran entleibt sich.

Kankakee, Ill., 17. Juni. Der Leichnam des 24jährigen John E. Gibbons wurde Sonntag Vormittag im Kankakeefluß entdeckt; an den Hals war ein Stein gebunden. Am Tag zuvor hatte man am Flußufer Gibbons' Soldatenkleider gefunden; in einer der Taschen war ein Entlassungs-Schein von der Kompagnie E des 29. Infanterie-Regements in Fort Sheridan, ausgestellt am 1. Juni nach zweimonatigem Dienst. Gibbons hatte im spanisch-amerikanischen Krieg beim 1. Artillerie-Regiment gedient. Er hatte Verwandte zu College Corner, O.

Ausland.

Die Bismarck-Denkmal-Enthüllung.

Tribut Bülows für den ersten Kanzler des neuen deutchen Reiches.

Berlin, 17. Juni. Nach wiederholten Verschiebungen der Feier, wurde endlich am Sonntag Nachmittag das neue Bismarck-Denkmal, gegenüber der Siegessäule vor dem Reichstags-Gebäude, im Beisein des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin, des Fürsten Herbert Bismarck, des Reichskanzlers v. Bülow, des Fürsten Hohenlohe, der Minister und der Mitglieder des Reichstags und des Landtags, und des Denkmal-Komites enthüllt.

Eine zahlreiche Versammlung von Offizieren, Beamten, Kriegervereinen, Studenten u. s. w. und eine Volksmenge von etwa 8000 Personen hatten sich zu der Feier eingefunden. Nachdem der Kaiser die Ehrenwache inspizirt hatte, nahm er mit der Kaiserin unter dem, auf dem Festplatze errichteten Baldachin Aufstellung.

Nachdem ein Chor von 1000 Schulkindern ein der Feier angemessenes Lied gesungen und Frhr. von Levetzow, Führer der Konservativen im Reichstage, eine kurze Ansprache gehalten hatte, hielt der Reichskanzler Bülow die eigentliche Festrede, welche folgenden Inhalt hatte:

„Im ganzen deutschen Volke ist Keiner, der nicht weiß, daß die Spur von des eisernen Kanzlers Erdentagen niemals untergehen wird; daß die Bewunderung für ihn und die Dankbarkeit für ihn zunehmen wird, so lange noch deutsche Herzen schlagen oder so lange noch deutsche Fäuste sich ballen. Bismarck hatte eine löwenartige Natur. Sein ganzes Leben war ein steter Kampf. Kampf aber bringt gerechte Opposition, ungerechte Mißverständnisse, ehrliche Feindschaft und blinden Haß mit sich. Wenn aber die Hitze des Kampfes vorüber ist, dann bleibt nur das Andenken an unvergleichliche Thaten und an die erhabene Persönlichkeit übrig." In beredten Worten schilderte Graf v. Bülow darauf Bismarcks erstaunliche Arbeit, in der Errichtung des Reiches, welche die edelsten Geister Jahrhunderte lang vergebens zu verwirklichen gestrebt, und wofür eine große Schaar von Märtyrern, die die deutsche Sache vertraten, gekämpft und gelitten hätten. Bülow fuhr dann fort: „Nur Narren und Fanatiker würden behaupten, daß Bismarck niemals einen Fehler gemacht, oder daß die Grundsätze, die er aufgestellt, unter allen Umständen angewandt werden müssen. Starre Glaubenssätze bewähren sich weder im politischen noch im wirthschaftlichen Leben. Bismarck selbst legte kein großes Gewicht auf die Lehre; aber er schärfte uns ein, daß keine persönlichen Ansichten, vorübergehende Ideen, oder veraltete Theorien, sondern nur das praktische und dauerhafte Interesse des Gemeinwesens die nationale Politik leiten sollte.

Bismarcks ganzes Werk lehrt uns, daß es in der Politik immer darauf ankommt, klar und deutlich die Grenzen des Erreichbaren zu erkennen und Alles an die Erreichung dessen zu setzen, was dem Lande zum Vortheil gereichen wird. Bismarck gehört keiner einzelnen Partei, er gehört der ganzen Nation. Auf dem Gebiete der Politik war Bismarck, was Goethe im Reiche des Geistes war. Er ist unsere Bürgschaft dafür, daß die Nation niemals ihr Recht auf Einheit, Unabhängigkeit und Macht aufgeben kann. Da wir in der Mitte Europas leben, so haben wir keine andere Wahl, als immer auf der Hut zu sein. Wir sind übrigens stark genug, um unsere Unabhängigkeit nach allen Seiten hin aufrecht zu erhalten. Da das Reich durch gegensätzliche Prinzipien in der Politik, in der Volkswirthschaft und in der Religion getheilt ist, wird es niemals an inneren Konflikten fehlen, die aber nicht mehr imstande sein werden, das vor 30 Jahren Zusammengeschmiedete zu zertrümmern.

Bismarck kann von seiner Schöpfung mit dem Dichter sagen: „Ich habe mir ein Denkmal errichtet, das dauernder ist als Erz". Möge der Name dieses großen Mannes dem deutschen Volke immerdar wie eine Feuersäule voranleuchten, in guten sowohl wie in ernsten Zeiten. Möge unser deutsches Volk seiner Zukunft in Friede, Freiheit, Wohlfahrt und Stärke entgegentreten unter der Führung des ruhmreichen Hauses Hohenzollern, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht!"

Buelow schloß seine Rede mit einer Aufforderung zu drei Hochrufen auf den Kaiser und das Vaterland. Die Zuschauer stimmten darauf die National-Hymne an, und auf ein Zeichen des Kaisers sank unter den Jubelrufen der Versammlung, und während gleichzeitig die auf dem Platze befindlichen Springbrunnen ihre Wasserstrahlen emporzusenden begannen, die das Denkmal umgebende Umhüllung hernieder. Auf dem Sockel des Standbildes befindet sich nur das eine Wort „Bismarck". Der Kaiser stieg die, zum Denkmal emporführenden Stufen hinan und legte den ersten Kranz am Fuße des Standbildes nieder. Dann schritt der Kaiser zum Fürsten Herbert Bismarck und schüttelte ihm die Hand, während die Versammlung das Lied „Deutschland über Alles" sang.

Tschechische Schandthat.

Wien, 17. Juni. Tschechen, welche nahe Troppau mit zwei Deutschen Namens Luzar auf der Eisenbahn fuhren, ergriffen einen derselben und warfen ihn vorsätzlich unter die Räder. Der Mann wurde getödtet; seinem Bruder gelang es, aus dem Wagen zu springen und dadurch einem ähnlichen Schicksale zu entgehen, doch wurde er schwer verletzt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York brannte die große Chokoladen-Fabrik der Gebr. Runkel nieder. Schaden eine Viertelmillion Dollars.

— Eine Feuersbrunst, welche durch einen schadhaften elektrischen Draht entstand, zerstörte theilweise das Wohnhaus des Richters Stephen A. Foley in Lincoln, Ill.

— Im County Limestone, Ga., wurde der Farbige George Harrison, welcher im Verdacht stand, die Scheune seines früheren Arbeitgebers in Brand gesteckt zu haben, von einem Volkshaufen gelyncht.

— Der Fleischer-Streik in San Francisco ist zum Abschluß gekommen. Die Ausständigen zogen ihre Forderung zurück, daß in allen Fleischerläden eine Gewerkschaftskarte aufgehängt werden solle.

— Der Führer der demokratischen Minorität im Kongreß-Repräsentantenhause, Richardson von Tennessee, ist der Ansicht, daß die Zollfrage wieder bei der nächsten Präsidentschaftswahl i. J. 1904 eine große Rolle spielen werde.

— Etwa 30 Meilen von Huron, Süd-Dakota, verursachte ein Wirbelsturm großen Schaden, und die ganze Familie McCormack sowie noch eine Anzahl anderer Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Vieles Vieh wurde durch den Blitz getödtet.

— Auf der Stelle, wo die eroberte Hauptstadt der Maya-Indianer in Mexiko, Chan Santa Cruz steht, wird eine neue Stadt gebaut, deren Pläne bereits vollendet sind. Die neue Stadt wird Barvo genannt werden, zu Ehren des Generals, der die Stadt eroberte.

— Zu Memphis, Tenn., ist der General William Montgomery Gardner, ein Veteran des mexikanischen und Bürgerkrieges, im Alter von 78 Jahren gestorben. Er graduirte 1846 in West Point. In der ersten Schlacht von Manasses zerschmetterte ihm eine Kugel das eine Bein.

— Frau Mary Dennie in Quincy, Ill., schoß auf ihren Gatten Edward H. Dennie und traf ihn in den Unterleib. Dennie ist ein Lokomotivführer der Burlington-Bahn. Er liegt auf den Tod darnieder. Die Frau wurde verhaftet; man hält sie für wahnsinnig. Der Streit zwischen den Eheleuten entstand über Geld-Angelegenheiten.

— Der Viehzüchter Arthur Kline in Boswell, N. M., erschoß seine Frau Beatrice, verwundete den Marschall Maddux gefährlich und die Frau, bei der Frau Kline wohnte, tödtlich, worauf er Selbstmord beging. Frau Kline hatte vor einiger Zeit ihren Gatten verlassen, und dies hatte in Kline die Eifersucht im höchsten Grade erregt.

— William Meinhoffer in New York, der Samstag Abend seiner Geliebten, Frl. Mary Bolte, auf die er eifersüchtig war, eine Revolverkugel in die Brust gejagt hatte, und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf schoß, starb am Sonntag im Fordham-Hospital, wohin man den Schwerverwundeten gebracht hatte. Frl. Bolte, die man nach demselben Hospital gebracht hatte, war eine Stunde früher ihrer Schußwunde erlegen.

— Die Geschworenen im Prozeß gegen den Zahnarzt Dr. Samuel J. Kennedy in New York, welcher der Ermordung der „Dolly" Reynolds beschuldigt wurde, haben sich nicht einigen können und sind vom Richter Newburger entlassen worden. Der Prozeß war schon der dritte in dieser Angelegenheit; im ersten war Dr. Kennedy zum Tode verurtheilt worden, und in den beiden anderen konnten sich die Geschworenen nicht einigen.

— Aus Allegan, Mich., wird gemeldet, daß während eines furchtbaren Gewittersturmes der Stall des Sullivan Case, nahe dem Scott Lake, von einem Blitzstrahl getroffen wurde und niederbrannte. Die verkohlte Leiche Cases wurde unter den Trümmern gefunden. John Yerger und sein Sohn James wurden in einem Stalle, in dem sie Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. Die Felder haben schwer gelitten.

— Bedeutende Aufregung entstand in Leavenworth, Kans., über die Entdeckung eines Planes der dortigen Farbigen, von den, im Fort Leavenworth stationirten Soldaten so viele Revolver wie möglich zu kaufen. Seit der Neger Alexander hier am Pfahle verbrannt wurde, sind die dortigen Farbigen in einer sehr gereizten Stimmung und sinnen auf Rache. Es scheint, daß die Neger unter den Soldaten des Forts die Nachricht verbreitet hatten, daß sie alle ihnen offerirten Revolver kaufen würden, und mehrere Soldaten ergriffen die Gelegenheit und verkauften ihre Revolver. Der Leutnant Deen stellte den Negern eine Falle. Er wies nämlich mehrere Soldaten an, scheinbar in den Verkauf der Revolver zu willigen, und auf diese Weise wurden drei Neger verhaftet.

Ausland.

— Infolge des abermaligen Ausbruchs von Arbeiterunruhen in St. Petersburg, Rußland, haben die dortigen Dock-Behörden beschlossen, die Docks bis zur Wiederherstellung der Ordnung zu schließen.

— Das Reichsgericht in Leipzig wird die Akten im Falle des Bremer Attentäters Weiland wahrscheinlich gegen Ende des Monats dem Oberreichsanwalt Dr. Olshausen übermitteln.

— Die deutsche Börse hat abermals eine schlimme Woche gehabt. Die „Frankfurter Zeitung" sagt: „Selten sind Furcht, Mißtrauen und Besorgniß so ausgesprochen gewesen, wie während der letzten paar Tage." Die Geschäfte stocken, die Ordres für Verkäufe finden wenig Abnehmer und auch dann nur mit einem schweren Verlust an den Notirungen. Erst am Freitag und Samstag wurde der Markt etwas fester.

— Die Agrarier in Deutschland sind sehr enttäuscht über den neuen Landwirthschafts-Minister, General v. Podbielski, weil derselbe in seiner Rede auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Halle die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die Agrarier imstande sein sollten, in den meisten Fällen sich selbst zu helfen, ausgenommen bei Mißernten u. s. w. Die Ansicht des Generals Podbielski steht in schroffem Gegensatze zu seinen früheren Aeußerungen über den nämlichen Gegenstand.

— In Alzey, Hessen, starb der als Volksmann und Freiheitskämpfer bekannte Karl Julius Pretorius. Er sollte seinen 70. Geburtstag, an welchem ihm von nah' und fern charakteristische Ovationen entgegengebracht wurden, nicht lange überleben. Als jüngerer Bruder von Dr. Emil Pretorius, dem Redakteur der „Westlichen Post" in St. Louis und dritter Sohn des, durch seine volksthümliche Thätigkeit in der hessischen Kammer bekannt gewordenen Abgeordneten Wilhelm Pretorius, am Tage der französischen Juli-Revolution in Alzey geboren und in der dortigen und Mainzer Schule erzogen, bethätigte er frühzeitig seinen freiheitlichen Hang und schloß sich, fast noch ein Knabe, mit Herz und Hand der 48er Volksbewegung an.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Armenia von Hamburg, über Boulogne; L'Aquitaine von Havre; Rotterdam von Rotterdam, über Boulogne; Christiania von Neapel u. s. w.
Philadelphia: Rhynland von Liverpool.
Yokohama: Coptic von San Francisco.
Marseille: Bolivia von New York.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Liverpool: Belgenland von Philadelphia.
Glasgow: Laurentian von New York.
Bremen: Königin Luise von New York.

Abgegangen.

Antwerpen: Kensington nach New York; Northman, von Hamburg nach Chicago.
Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.
Moville: Numidian, von Glasgow nach Montreal.
Am Lizard vorbei: St. Louis, von Southampton nach New York; Lucania, von Liverpool nach New York; Barbarossa, von Bremen nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Joseph Payne, Nr. 4258 Maplewood Ave. wohnhaft, erlag im County-Hospital den Verletzungen, die er am 11. Juni in einem mit Thomas Boland in Legners Ziegelei, Ecke 45. Str. und Leavitt Str., geführten Streit erlitten hatte. Boland, von Nr. 4304 Honore Str., war gegen Bürgschaft freigelassen worden. Er wurde heute Vormittag von Neuem verhaftet.

Leset die „Sonntagpost".

Arbeiter-Angelegenheiten.

Protest gegen die Zusammensetzung des Staatsbureaus für Arbeitsstatistik.

Gewerkschaftliche Organisirung der weiblichen Dienstboten geplant.

Möbelfabrikanten schlagen den Arbeitern einen Kompromiß vor.

Beim Gouverneur Yates wird demnächst ein Protest eingereicht werden gegen die unbefriedigende und angeblich den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechende Zusammensetzung des Staats-Bureaus für Arbeits-Statistik. Charles Fieldstack machte gestern in der Geschäftssitzung der Federation of Labor aufmerksam darauf, daß sich unter den fünf Mitgliedern des Bureaus kein einziger Vertreter der organisirten Arbeiterschaft befände, obgleich das Gesetz ausdrücklich vorschreibe, zwei von den fünf Mitgliedern der Behörde sollten solche Vertreter sein. In dem für Gouverneur Yates bestimmten Protestschreiben werden die fünf Kommissäre charakterisirt wie folgt:

P. H. Donnelly, Präsident, Chicago. — Ist reisender Agent für den Pulvertrust und hat seine Geschäftsstelle im Freimaurertempel zu Chicago. Gehört keinem Gewerkverband an. Hat schon seit dem Jahre 1883 keine produktive Arbeit mehr verrichtet, wird aber auf der Mitgliederliste der Behörde als Vertreter der Arbeiterschaft geführt.

Thomas Kelliher, Pana, Ill. — Der Sohn eines reichen Mannes, welcher früher Mayor von Pana war. Hat nie in seinem Leben gearbeitet. Gehört zu keinem Gewerkverband und hat nie zu einem solchen gehört. Er ist ein bloßer Politiker und ein intimer Freund des vorgenannten Donnelly. Auch er wird als Vertreter der Arbeiterschaft bezeichnet.

Lou Fribourg, Decatur, Ill. — Zigarrenfabrikant. Beschäftigt andauernd von zehn bis fünfzehn Arbeiter. Wird gleichfalls als Vertreter der Arbeiterschaft bezeichnet.

S. M. Dalzell, Spring Valley, Ill. — Bergwerksbesitzer und vormals Präsident des Verbandes der Grubenbesitzer von Illinois. Vertreter der Unternehmer-Interessen.

Randolph Smith, Flora, Ill. — Politiker. Vertreter der Unternehmer-Interessen.

Noch weniger als die Mitglieder gefällt Herrn Fieldstack der Sekretär der Behörde, David Roß von Springfield. Derselbe sei früher einmal Kohlengräber gewesen, sei aber jetzt schon seit vielen Jahren politischer Beutejäger von Fach und nebenbei vorgeblich Advokat. Einer Arbeiter-Organisation gehöre er schon seit Jahren nicht mehr an, und sein Bestreben sei darauf gerichtet, die Berichte seines Bureaus, soweit unter seiner Amtsführung solche überhaupt zustande kämen, den Interessen des Unternehmerthums dienstbar zu machen.

Der Delegat George N. Geary, Vorsteher des staatlichen Arbeitsnachweisungs-Bureaus für die Südseite, verhinderte durch Geltendmachung eines Ordnungspunktes, daß der Protest von der „Federation" sofort gutgeheißen wurde. Es wird nun in der nächsten Sitzung der Körperschaft noch eine weitere Debatte über denselben stattfinden.

Die Delegatin Sophie Becker von der Union der Schuhstepperinnen berichtete, daß die Internationale Frauenliga für die Propaganda im Interesse der Gewerkschafts-Schutzmarken beschlossen habe, energische Versuche zur Organisirung der weiblichen Dienstboten zu machen. Man wolle hierdurch hauptsächlich zu erreichen versuchen, daß den Dienstboten von ihren Beschäftigern in sozialer Hinsicht größere Zugeständnisse gemacht würden. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit werden in einer, am Donnerstag von genannter Liga im Frauentempel abzuhaltenden Versammlung gethan werden. Frl. Becker will sich schon heute an die Arbeit machen, Rekrutinnen für die Dienstboten-Union zu werben.

Präsident Gompers von der American Federation of Labor theilte in einer Zuschrift mit, daß er in Frank J. Weber aus Milwaukee einen Organisator für die Arbeiterschaft des Chicagoer Schlachthaus-Distrikts ernannt habe. Einzelne Gruppen dieser Arbeiter sind zwar zum Theil organisirt, im Allgemeinen jedoch ist von einem solidarischen Zusammenhalten der Tausende von Schlachthaus-Angestellten schon seit dem Herbste des Jahres 1886 keine Rede mehr gewesen. Vorher hatten die Schlachthaus-Arbeiter zum Orden der Arbeitsritter gehört. Sie verließen denselben, als Großmeister Powderly ihnen die Unterstützung des Ordens verweigerte für den Streik, welchen sie erklärt hatten, um sich den von ihnen bereits erkämpften achtstündigen Arbeitstag auch weiterhin zu sichern.

Delegat Buchanan brachte zur Sprache, daß die „Federation" sich bald nach einem anderen Versammlungslokale würde umthun müssen, da der Baugewerkschaftsrath, von welchem sie die Halle im Gebäude Nr. 187 Washington Straße miethete, das Gebäude binnen Kurzem zu räumen gezwungen sein würde. Buchanans Antrag, ein Komite zu ernennen, das sich nach einem passenden Lokal umschauen solle, wurde niedergestimmt, doch ging auch ein Substituts-Antrag verloren, daß die „Federation of Labor" den Miethskontrakt auf das bezeichnete Gebäude vom Baugewerkschaftsrath übernehmen möge.

Sekretär Charles D. Wheeler von der Bauklempner-Union meldete gestern der Polizei, daß in der Freitag Nacht aus dem Bureau seiner Union im Gebäude des Baugewerkschaftsrathes eine Schreibmaschine gestohlen worden sei.

Der Verband der Ziegelstreicher hat beschlossen, gegen vier Ziegeleifirmen — den einzigen in Cook County, die mit der Union kein Uebereinkommen getroffen haben — den Streik zu erklären, falls dieselben nicht bis spätestens Donnerstag die Bedingungen der Union annehmen. Die fraglichen Firmen sind: Bach & Sons, Hyman Brothers, Le Bahn & Cable und Kemnitz & Schneider.

In Elgin wird morgen über acht Tage die jährliche Staatskonvention des Staats-Verbandes der Druckgewerkschaften zusammentreten. — In der Bundeshauptstadt ist heute die Jahreskonvention de Verbandes der Drucker eröffnet worden.

Sechsundzwanzig Mitglieder der Brückenbauer- und Bauschmiede-Union sind von dieser nach Detroit geschickt worden, um dort an den stählernen Gerippen von Hochbauten zu arbeiten, deren Aufführung Chicagoer Kontraktoren übernommen haben.

Generalsekretär Kidd von der Internationalen Union der Holzarbeiter tritt am Mittwoch in Erbschafts-Angelegenheiten eine Reise nach Schottland an. Während seiner Abwesenheit werden seine Obliegenheiten von dem Verbands-Präsidenten D. D. Mulcahey besorgt werden.

Die Chicagoer Möbelfabrikanten haben sich bereit erklärt, den neunstündigen Arbeitstag beizubehalten und den Möbelschreinern eine Lohnaufbesserung im Betrage von fünf Prozent gewähren zu wollen, der weitere Zulagen folgen sollen, sofern die Verhältnisse solche rechtfertigen. Die Arbeiterorganisationen werden dieses Anerbieten der Unternehmer im Laufe dieser Woche in Erwägung ziehen.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Griff zum Revolver.

Ein ehemaliger Schauspieler jagt sich eine Kugel in den Kopf.

Nachdem H. L. Shepardson, der Herausgeber eines, den Interessen der Bürgerschaft von Hyde Park und Kenwood gewidmeten Wochenblattes, am vergangenen Freitag den erfolglosen Versuch gemacht hatte, sich zu ertränken, wußte er heute Morgen die Wachsamkeit seiner Frau zu täuschen und sich durch eine Kugel aus dem irdischen Jammerthal in ein besseres Jenseits zu befördern. Der Selbstmörder, der sich erst vor vier Monaten verheirathet hatte und bis dahin in Vaudeville-Vorstellungen aufgetreten war, litt, nach der Angabe seiner Frau seit einigen Wochen an Melancholie, hervorgerufen durch allzuangestrengtes Arbeiten. Am letzten Freitag stürzte er sich in der Nähe des Wellenbrechers am Fuße der 41. Straße in den See. Das Wasser ist an jener Stelle seicht und ehe Shepardson seinen Zweck erreicht hatte, wurde er von einem Polizisten aus den Wellen auf das feste Land geschafft. Seither wurde der Selbstmordkandidat in seiner Wohnung, Nr. 218 41. Straße, scharf von seiner Frau überwacht. Kurz nach 5 Uhr heute Morgen begab sich Shepardson, der sich in aufgeräumterer Stimmung zu befinden schien, als seit geraumer Zeit, aus dem unteren in das obere Stockwerk, ohne daß seine Frau es für nöthig hielt, ihm dorthin zu folgen. Nach wenigen Minuten fiel oben ein Schuß, und als Frau Shepardson in das obere Stockwerk geeilt war, fand sie ihren Gatten mit durchschossener Schläfe auf der Erde liegend, vor. Ein kurze Zeit darauf eintreffender Arzt konnte nur den mittlerweile eingetretenen Tod konstatiren.

Die Großgeschworenen.

Nachdem Richter Horton heute Vormittag die Großgeschworenen des Juni-Termins vereidigt hatte, ernannte er den Grundeigenthumshändlre Edward G. Pauling, wohnhaft Nr. 36 Astor Str., zu ihrem Obmann. Er ertheilte dann der Grandjury die Instruktion. Der Richter faßte sich kurz und ermahnte die Großgeschworenen, streng nach Recht und Billigkeit zu urtheilen und vor Allem nichts über ihre Berathungen auszuplaudern. Die gegenwärtige Grandjury setzt sich wie folgt zusammen: Edward G. Pauling (Obmann), 36 Astor Str.; Andrew Lanquist, 100 Hill Str.; Harry F. Evans, 1103 Hayes Str.; Joseph A. König, 31 Winthrop Court; N. H. Blatchford, 367 LaSalle Ave.; Howard H. Osborne, 789 N. Talman Ave.; M. E. Mellinger, 917 Walnut Str.; W. G. Boulton, 7005 Yale Ave.; Edward McMurray, 18 Gordon Terrace; August Ketzler, 254 W. North Avenue; William F. Demuth, 829 W. 12. Str.; Harry R. Mason, 85 Laflin Str.; Edward Phillips, 4124 Ellis Ave.; John B. Allen, 1225 Washington Boulevard; James H. McKown, 563 46. Place; C. C. Hill, 482 Ashland Boulevard; Rich. F. Purcell, 3664 Western Ave.; John G. Desenbach, Blue Island; Joseph J. Siddal, 723 Merrill Ave.; Wilfred G. Watkins, 2038 Clarendon Ave.; Wilfred G. Watkins, ENJJ8 Avenue; Hermann J. Gaul, 777 Irving Avenue; Robert Mill, 2515 W. Lake Str., und John R. Anderson, 1592 Mozart Str.

Unter Erdbeeren begraben.

Als ein hoch mit Erdbeeren-Kistchen beladener Wagen der Firma R. Mangan & Co., Nr. 132 W. Randolph Str., heute Vormittag aus der State in die Lake Str. einbog, kam die Ladung in's Rutschen und Frau Grace Kinney, wohnhaft Nr. 325 Elm Str., die unmittelbar daneben auf dem Bürgersteig stand, wurde unter einem wahren Hagel der mit der leckeren Frucht gefüllten Kistchen begraben. Nachdem der leicht Verletzten im County-Hospital die erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden war, wurde sie nach ihrer Wohnung geschafft.

Leset die „Sonntagpost".

Bewilligt.

Kriminalrichter Holdom ist mit dem Einhaltsbefehl rascher bei der Hand als sein Kollege.

Vertreter der Citizens' Association und die von Gouverneur Yates zu diesem Vorgehen veranlaßten Politiker haben es nicht für rathsam gehalten, sich vor Richter Tuley auf eine Begründung des von ihnen gestellten Gesuches um Bewilligung eines Einhaltsbefehls gegen die Rennbahn-Gesellschaften einzulassen und in eine Argumentation über diesen Gegenstand mit Rechtsvertretern der Rennbahn-Gesellschaften einzutreten. Sie haben Ihr Gesuch bei Richter Tuley nicht erneuert, sondern sind damit zum Superior-Richter Holdom gegangen, der ihnen — natürlich „nur bis auf Weiteres" — den verlangten Befehl bewilligte. Auf diesen hin, der schon im Laufe des Vormittags durch einen Sheriffsgehilfen zur Kenntniß der Harlemer Rennbahn-Gesellschaft gebracht wurde, mußten die Buchmacher auf der dortigen Bahn heute ihre Buden schließen, falls sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollten, wegen Mißachtung des Gerichtshofes belangt zu werden. — Die Verhandlung über Fortdauer oder Aufhebung des Befehles wird in wenigen Tagen stattfinden.

Der Schankwirth H. Boedecker, Ecke Wabash Avenue und Jackson Boulevard stand heute vor Friedensrichter Hall unter der Anklage, Wetten auf das Ergebniß von Pferderennen entgegengenommen zu haben. Boedecker wurde unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Das Verfahren gegen Boedeckers Angestellte, die mit ihm in Haft genommen worden waren, wurde niedergeschlagen.

Des Abenteurers Ende.

Ein Polizist der W. Chicago Ave.-Revierwache fand heute auf seinem Rundgang vor Tagesanbruch auf offener Prairie einen etwa zwölfjährigen Jungen, der dort den Schlaf der Erschöpfung schlief. In der Revierwache an W. Chicago Ave., wohin der Findling von dem Polizisten gebracht wurde, gab derselbe an, Walter Greb zu heißen und der Sohn eines Angestellten der Burlington Bahn in Prairie du Chien, Wis., zu sein. Der Junge hatte mit gen, und war dadurch veranlaßt worden, von Hause durchzubrennen, um im Handumdrehen Ehre und Reichthum in der Fremde zu gewinnen. So schnell wie in den „Dime Novels" ging die Sache allerdings nicht, denn eine volle Woche verging, ehe der kleine Abenteurer sich als blinder Passagier auf Frachtzügen bis nach Chicago durchgeschlagen hatte. Die fürstliche Wegzehrung von $1\frac{1}{2}$ Dollars, die der Bursche sich von seinem Taschengeld erspart hatte, war unterdessen flöten gegangen, und als ihn der Polizist entdeckte, hatte der Ausreißer schon seit 24 Stunden nichts mehr gegessen gehabt. Sein Vater ist bereits telegraphisch benachrichtigt worden, und bis zu seinem Eintreffen in Chicago wird die Polizei sich des Jungen annehmen.

Der Tag der Reden.

Das heutige Festprogramm der Dezennialfeier von John D. Rockefellers großer Lehranstalt wurde vornehmlich durch Reden ausgefüllt, und da der Redner gar so viele waren, ließ man sie in verschiedenen Sektionen los. Es sprachen: vor der Abtheilung für Naturwissenschaften — Professor Van Hoff, von der Berliner Universität, und Charles D. Walcott, Direktor des Bundesbureaus für geologische Vermessungen; vor der Abtheilung für Sprachen und Litteratur — Professor Gildersleeve, von der Johns Hopkins-Universität, und Professor Kittredge, von Harvard; vor der historischen Abtheilung — Professor Kovalevsky, von der Universität in St. Petersburg; vor der theologischen Abtheilung — Professor Dods, von der Edinburgher Universität, und Professor Clarke, von der Colgate Universität in Hamilton, N. Y.

Heute Abend gibt Rektor Harper den Ehrengästen der Universität ein Diner. Abends konzertirt auf dem „Marshall Field" die Universitäts-Kapelle, und die Universitäts-Gebäude werden festlich erleuchtet sein.

Der Büttel blamirte sich.

Richter Tuthill schlug heute die von einem allzu pflichteifrigen Schulzwangsbeamten gegen den 14 Jahre alten Samuel Fucham wegen Betrachtens von Bildern, die in einem Lokale an S. Clark Str. in Einwurfskästen zu sehen sind, erhobene Anklage nieder und erklärte, daß er sich nicht berechtigt glaube, zu entscheiden, ob diese ausgestellten Bilder sittenverderblich wirken, oder nicht. Da der Verkauf und die Ausstellung von Bildern in Chicago durch diesbezügliche Bestimmungen der Stadtverwaltung regulirt werde, so wolle er den Polizeichef anweisen, doch ermitteln zu wollen, ob gerichtlich gegen den Besitzer der Bilderhandlung vorgegangen werden könne; der Knabe sei schuldlos.

Hansen läßt sich abfinden.

Anwalt Hugo Pam, der Rechtsbeistand des Advokaten Dehtlef Hansen, eröffnete heute dem Richter Tuley, daß sein Klient ein außergerichtliches Abkommen mit der von ihm auf Zahlung von $20,000 Anwaltsgebühren verklagten Frau Ketcham getroffen habe, und seine Klage zurückziehen werde. Frau Ketcham hat sich verpflichtet, Hansen durch Zahlung von $3000 abzufinden und außerdem alle Gerichtskosten zu zahlen. Damit hat der sensationelle Prozeß ein unerwartetes Ende genommen.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Pumpstationen genießbar.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Abel, Apotheker, Ecke Clybourn u. Fullerton Ave.
Bernauer & Son, Apotheker, North Ave. und Hudson Ave.
Bitters, H. G., Apotheker, Center u. Clark Str.
Centaro, Dr. B., Apotheker, Wells u. Ohio Str.
Doederlein, R. H., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Feller & Co., Employment Agency, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, Halsted und North Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehne, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Ladisch, G. H., Apotheker, Center und Larrabee Str.
Lemke, C. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, T. A., Apotheker, Center u. Orchard Str.
Liese, F. H., Apotheker, 451 Larrabee Str.
Lindstrom, A., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens, A., Apotheker, Sheffield Ave. und Center Str.
Peterson, H., Apotheker, 270 Clybourn Ave.
Reis, A. M., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Ripke, C., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 185 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, Clark u. Addison Str.
Tanzer, A., Apotheker, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Vahlteich, R. J., Apotheker, Addison und Halsted Str.
Voigt, John, Apotheker, Bissell und Center Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, Fremont und Clay Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, Fullerton und Lincoln Ave.
Widert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
Welze, John, Apotheker, North Ave. und Wells Str.
Zindt, R. M., Apotheker, Sedgwick und Menominee Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str.
Zobel, C., Apoth., 506 Wells Str., Ecke Schiller.

Lake View.

Benz, Chas., Apotheker, Southport und Belmont Ave.
Berger, C. J., Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Brauns, Martin, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Daigger, Andrew, Apotheker, Ecke Lincoln, Wrightwood und Sheffield Ave.
Dodt, H. M., Newspaper Dealer, 909 Mozart Str.
Doederlein, „Belmont Pharmacy", Belmont und Racine Ave.
Georges, M., Apotheker, Clark Str. und Belmont Ave.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hirsch, Chas., Apotheker, 308 Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
Horwitz, O., Apotheker, 813 Lincoln Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Ave.
Knick, W. J., Apotheker, Lincoln Ave. und School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, A., Apotheker, 85 School Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. Jos., Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Payne, J. D., Apotheker, Ecke Ravenswood Ave. und Melrose Str.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Schmidt, F. O., Apoth., Roscoe u. Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite.

Allen, R. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens, Theo., Apotheker, Laflin u. 12. Str.
Behrens, Fred., Apotheker, 12. Str. und Western Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, Taylor u. Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2406 Milw. Ave.
Dinet & Delfosse, 286 Armitage Ave.
Dreissel, H. E., Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milw. Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, Canalport Ave. und Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, Lincoln u. Division Str.
Frank, J. S., Apotheker, 1144 Milwaukee Ave.
Freund, A. C., Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Gakert, A., Apotheker, Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Geymers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Grahly, C. W., Apotheker, Halsted und 12. Str.
Grahly & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Gruener, R. C., Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, North u. Western Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee, Ecke Western Ave.
Heck, Christ. H., Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 West Division Str., Ecke Robey.
Heitz, E. J., Apotheker, 736 West Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 California Ave.
Heydenreich, Max, Apotheker, 890 West 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Kappes, Apotheker, 1704 West North Ave.
Kasbaum, C. J., Apoth., 361 Blue Island Ave.
Kasbaum, C. J., Apoth. 1557 W. Harrison Str.
Kloy, Apotheker, Ashland Ave. und Emily Str.
Kunze, Max, Apotheker, [illegible] W. North Ave.
Lang, C., Apotheker, Lake und Wood Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 21. und Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Maplewood Pharmacy, 323 West Fullerton Ave.
Matthai, Chas., Apoth., 626 W. Chicago Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, 215 W. North Ave.
Ouda, Ignatz, Apotheker, 631 Center Ave.
Peck, John, Apotheker, [illegible] N. Western Ave.
Pelikan, J. J., Apoth., 570 Blue Island Ave.
Remus, G., Apotheker, 952 Milwaukee Ave.
Roth, J., Apotheker, 239 W. Division Str.
Ruben, S., Apoth., Ecke Division und Wood Str.
Schroeder, Henry, Apotheker, 457 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 14. Str. und Center Ave.
Stangohr, Geo., Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stanton, J. T., Apotheker, 208 Grand Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 514 W. 12. Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 1167 W. Chicago Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, Milwaukee Ave. und Robey Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, Chicago und Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str. und Greenwood Ave.
Barwig, Geo., Apotheker, 37. und Halsted Str.
Chantler B. H., Apoth., 35. u. Paulina Str.
Chladek Bros., Apotheker, 63. Str., Südost Ecke Cottage Grove Ave.
Diez, John, Apotheker, 45. und State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forbrich, J. R., Apotheker, [illegible] 31. Str.
Forsyth, W. R., Apotheker, 3100 State Str.
Gruud, C., Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Hargreaves, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Herman, B. Eugen, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hitz, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Jungk, Louis, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Jungk, C. W., Apotheker, 47. und State Str.
Kreußler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 2700 Wentworth Ave.
Lenz, G., Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Mares, Apotheker, 2876 Archer Ave.
Milles, Harry, Apotheker, 26. Str. und Wentworth Ave.
Neubert, Fred., Apotheker, 36. u. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
Sisson, O. R., Apotheker, 5034 Cottage Gr. Ave.
Steinkraus, C. & H., Apotheker, 2600 Wallace Str.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 31. u. Deering Str.
Weber, W., Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 32. und Wallace Str.
Yates, G. F., Apotheker, 44. und Halsted Str.
Zurawsky, R. J., Apotheker, 4800 Loomis Str.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Powderly wieder entrüstet.

Was der Schutzzoll für die amerikanischen Fabrikanten thut, das sollte das sogenannte Kontraktarbeiter-Gesetz für die amerikanischen Arbeiter thun, d. h. es sollte ihnen den lästigen Wettbewerb der ausländischen „Paupers" fernhalten. Es kann aber diesen Zweck nicht erfüllen, denn es schreibt vor, daß keinem ausländischen Arbeiter, der schon in seiner Heimath einen Vertrag mit einem amerikanischen Arbeitgeber geschlossen hat, die Landung gestattet werden darf. Somit richtet es sich keineswegs gegen die Einwanderung von Leuten, die auf's Gerathewohl ihr Vaterland verlassen und in der Fremde, wenigstens im Anfange, auch für den niedrigsten Lohn zu arbeiten gewillt sind. Es schließt nicht die „Horden" aus Süd-Italien, Galizien, Nord-Ungarn, Rußland und den Balkanländern aus, die von Hause fortziehen, weil es nach ihrer Meinung nirgends schlechter sein kann, sondern es erschwert höchstens die Einwanderung geschulter und an höhere Lebensansprüche gewöhnter Leute, die nur dann „sich verändern", wenn ihnen wesentlich vortheilhaftere Bedingungen angeboten werden, die also auch nicht die Lebenshaltung der amerikanischen Arbeiter drücken. Thatsächlich hat sich seit dem Erlaß des Kontraktarbeiter-Gesetzes die Einwanderung nicht sonderlich verringert, aber ganz bedeutend verschlechtert. Es sind mehr unwissende, blutarme und in jeder Beziehung rückständige „Hunnen und Dagos", und weniger ausgebildete Landwirthe und Handwerker mit westeuropäischer Kultur in's Land gekommen, als zuvor. Gerade die „Paupers, die durch das Gesetz ferngehalten werden sollten, sind in immer größeren Schaaren eingewandert, während die „erwünschte" Einwanderung bedenklich nachgelassen hat. Das mag nicht die Schuld des Kontraktarbeiter-Gesetzes sein, aber es beweist mindestens, daß dieses ganz nutzlos ist.

Dem Einwanderungskommissär Powderly will jedoch die Werthlosigkeit des Gesetzes nicht einleuchten. Er behauptet immer noch, daß es an und für sich sehr gut ist, und sich nur deshalb nicht bewährt, weil man ihm nicht gestattet, es nach seinem eigenen Gutdünken zu vollstrecken. Besonders beschwert er sich über den Hilfs-Schatzamtssekretär Taylor, der nicht zulassen will, daß die Neueingewanderten einem peinlichen Verhör unterworfen und dem bekannten Verfahren ausgesetzt werden, das die Kriminalpolizei gegen Verdächtige anzuwenden beliebt. Früher pflegten die Powderly'schen Beamten alle zugereisten Ausländer, die nach ihrer Meinung schon im Auslande kontraktlich angeworben waren, „in den Schwitzkasten zu stecken". Nachdem sie ihnen einen „Reinigungseid" abgenommen hatten, behaupteten sie, daß die durchtriebenen Ausländer falsch geschworen haben und zum Geständniß ihres Meineids gebracht werden müßten. Daraufhin wurden die eingeschüchterten Leute durch ein Kreuzverhör derartig verwirrt, daß sie alles „eingestanden", was ihnen in den Mund gelegt wurde. Wenn sie aber auf Kosten der Schiffsgesellschaften, die sie hinüberbefördert hatten, wieder in die Heimath „abgeschoben" werden sollten, so wurden bei'm Schatzamte Beschwerden erhoben, die sich in der Regel als begründet herausstellten. Deshalb sah sich das Schatzamt zu der Anordnung genöthigt, daß der „Schwitzkasten" abgeschafft, und nur auf triftige Beweise hin, die jeder Gerichtshof anerkennen würde, die Rücksendung von „Kontraktarbeitern" vorgenommen werden solle.

Ueber diese vernünftige und streng gesetzliche Weisung ist Herr Powderly entrüstet. Er erklärt, unter den geschilderten Umständen sei er vollständig machtlos, und seine Beamten, die für ihre Dienste $150,000 das Jahr beziehen, seien so gut wie überflüssig. Selbst wenn sie „nahezu" bündige Beweise in Händen hätten, müßten sie die „Verdächtigen" landen lassen, weil sie nicht das letzte Glied ihrer Beweiskette schmieden dürften. Powderly will, mit anderen Worten, das landesübliche Beweisverfahren umkehren. Wenn seine Agenten einen Einwanderer für verdächtig halten, so sollen nicht sie zu beweisen haben, daß er widerrechtlich herübergekommen ist, sondern er soll beweisen müssen, daß die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen unbegründet sind. Weil das Schatzamt mit dieser Methode nicht einverstanden ist, droht er ihm mit dem Zorne der „organisirten Arbeit". Diese, sagt er, werde schon in der nächsten Tagung des Kongresses darauf dringen, daß das Kontraktarbeiter-Gesetz entweder verschärft, oder nach den Vorschlägen des Einwanderungskommissärs vollstreckt werde.

Vor der Hand ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Gewerkschaften, die den ehemaligen Großmeister der Arbeitsritter als einen Verräther ansehen, sich von ihm als Katzenpfote werden gebrauchen lassen. Den Gewerkschaften kann das Kontraktarbeiter-Gesetz nichts nützen, selbst wenn es so ausgelegt wird, wie Powderly es gedeutet haben möchte. Auch liegt gar kein Grund zu der Annahme vor, daß namentlich die Grubengesellschaften heute noch Arbeiter im Auslande anwerben lassen, wenn sie es überhaupt je gethan haben. Das Kontraktarbeiter-Gesetz ist werthlos, — außer für die Agenten Powderlys, die ihm ein Jahreseinkommen von $150,000 verdanken.

Etwas vom Fluchen.

Wie einst der Kater Hidigeigei, als es keine Mäuse zu fangen und nichts zu lieben gab, die Frage aufwarf „warum küssen sich die Menschen?", so hat dieser Tage ein amerikanischer Gelehrter, da er nichts Gescheidteres zu thun hatte, gefragt, „warum fluchen die Männer?", und zu ergründen gesucht, woher das Fluchen stammt. In letzterem Bemühen ist er zu dem für Viele vielleicht etwas überraschenden Schluß gekommen, „daß die Geschichte des Fluchens mit der religiösen Geschichte Hand in Hand geht," und die meisten Fluchwörter nichts anderes sind als verstümmelte Ueberrester von religiösen Ausdrücken oder Stoßgebeten. Er hat damit gewissermaßen für das Fluchen eine hochanständige fromme Abstammung nachgewiesen und es entschuldbar gemacht, vor zarten Ohren vom Fluchen zu sprechen. Die schönen Leserinnen mögen das Stirnrunzeln sein lassen, denn das macht nur häßlich.

Weiter sagt jener Gelehrte, das Fluchen sei nur ein Ueberbleibsel der Gewohnheit unserer wilden Vorfahren, die Stimmen reißender Thiere nachzuahmen und Töne auszustoßen, die darauf berechnet sind, durch ihre Rauhheit und Gewalt Schrecken zu erregen. Mit der Zeit wurden fromme Wörter zum Fluchen benutzt, weil man glaubte, durch solche Benutzung derselben einen alles verachtenden Muth andeuten zu können, und später ging man einen Schritt weiter, indem die Bannflüche der Kirche zu eigenem Gebrauch benutzt wurden um damit Schrecken einzuflößen. „Zu Urväterzeiten versuchte der zornige Mann auf seinen Feind Eindruck zu machen, indem er Donner und Blitz und die Götter anrief — der neuzeitliche zornige Mann empfiehlt seinem Feind in Tönen schrecklicher Wuth, sich nach dem Platze ewiger Strafe zu begeben."

Der gelehrte Herr hat unzweifelhaft in heißem Bemühen eifrig nach der Wahrheit geforscht, er hat sie aber nur zur Hälfte gefunden.

Daß die meisten der Fluchwörter der religiösen Sprache entlehnt sind, darin hat er Recht, dafür zeugen das „H i m m e lkreuzdonnerwetter," das „H e i l i ggewitter" u. s. w.; es soll ihm auch darin Recht gegeben werden, daß der Mann früher fluchte. um seine Feinde zu schrecken oder seinen Worten Nachdruck zu geben, und daß dieser Wunsch heute mitunter noch die Triebfeder ist — aber es wird nachdrücklichst behauptet, daß das heute nur noch für Ausnahmen gilt. In 99 aus 100 Fällen flucht der neuzeitliche Mann nur um sich Luft zu schaffen; er stößt sein „Himmelkreuzdonnerwetter" oder das englische "D . . . . d" u. s. w. heraus, weil ihm passende Worte fehlen, seinen Gefühlen gehörigen Ausdruck zu geben. Wenn guten Rednern die Worte ausgehen, spucken sie aus oder trinken Wasser; wenn's Liebenden an Gesprächsstoff mangelt, küssen sie sich; wenn der neuzeitliche Mann einen Zorn oder eine Entrüstung fühlt, die er nicht in Worten ausdrücken kann, flucht er. Das mag nicht schön klingen, aber man braucht sich ja nichts dabei zu denken, e r thut's auch nicht, und es ist besser, als Teller und Tassen zerschlagen und Taschentücher zu zerreißen, was von a n d e r e r Seite mitunter geschehen soll. Und was soll der gezähmte Mann anders thun, wenn er sich tief verletzt fühlt, in seinen schönsten Gefühlen gestört oder Unwürdiges verlangt wird von ihm und er sich nicht helfen kann? Hunde, die bellen, beißen nicht, und Männer die fluchen, sind harmlos. Die S t i l l e n, das sind die Gefährlichen!

* * *

Wäre Das nicht so, so sähe es gerade jetzt trübe aus um die Zukunft unserer Stadt, denn in diesen letzten Wochen hat das Fluchen gar gewaltig zugenommen. Während sonst die frühen Morgenstunden im allgemeinen fluchfrei waren, geht es jetzt, so um die sechste Stunde wie ein Fluchbrausen durch die Stadt. Eingeleitet wird dies seltsame Morgenkonzert in Hunderten Haushaltungen durch ein „Liebes Männchen"—auch der „brutalste Barbar", das „scheußlichste Scheusal" ist in solchem Falle „lieb" und „süß" — „süßer Wilhelm" (oder Karl, Johannes u. s. w.) steh' auf!" Das macht Eindruck und ermuntert schnell, schon der Ungewohnheit wegen, und damit ist er empfangfähig für die zweite Ueberraschung: „Der Abfallmann ist da. Du mußt den Behälter hinaus bringen!" Mit einem unterdrückten Wuthschrei springt der Mann aus dem Bett und in seine Unaussprechlichen und dabei flucht er. Die süße Stimme mahnt: „Schnell, schnell, sonst fährt er fort", und dabei fährt der Mann in seinen besten Ausgehrock, weil er den Hauskittel nicht finden kann und flucht noch mehr. Er hört den Nachbar die Hofthür zuschlagen und mit der Abfallkanne im Arm die Porchtreppe hinunterrasen, und das mahnt ihn, daß es höchste Zeit, und er stottert vor Grimm beim Fluchen — und dann nimmt er seine Kanne liebend in den Arm und stürzt mit ihr über den Hof hinweg, dem lieblichen Abfallwagen zu und er stolpert dabei und fällt und flucht, daß die Luft blau wird ringsum. Das ist der Höhepunkt, von da an geht es abwärts. Er hat den Mann noch erreicht und nun ist Alles gut, und wenn das süße Weibchen sich, nachdem er wieder bei ihr angelangt ist, todtlachen will über den komischen Anblick, den er bot im Bratenrock und mit dem Abfallbehälter im Arm, da ist sein Fluchen nur noch wie das Grollen des abziehenden Gewitters, auf das bald heller Sonnenschein folgt. — Das ist das typische Fluchen der neuzeitlichen „sonst" wohlgezogenen Männer, und das ist nicht nur harmlos, sondern thatsächlich wohlthätig und Leben erhaltend, den „platzen müßte man sonst vor Wuth."

Alaska's Entwickelung.

Der wilde Alaska-„Buhm" hat aufgehört. Man liest in den Zeitungen nur noch selten phantastische Berichte von neuen, schier unglaublich reichen Goldfunden, wie sie in den letzten Jahren so oft die Köpfe der goldlüsternen Menge verwirrten. Der Zustrom der Glücksjäger, die verwegenen Muthes voll und der Kraft ihrer Muskeln vertrauend, rasch Reichthümer zu erraffen hofften, ließ nach; es folgte ihnen der vorsichtige, systematisch vorgehende Geschäftsmann, und in den Minenlagern des nordischen Dorados entwickeln sich langsam geordnete Zustände. Die Aera dauernder Besiedlung hat begonnen. Die Zelte und Bretterhütten verschwinden und machen massiven Wohngebäuden Platz aus Ziegeln, die am Yukon in der Nähe von Dawson gebrannt werden, oder aus Bausteinen aus den gewaltigen Steinbrüchen, die vor kurzem in Bearbeitung genommen wurden. Die Bevölkerung richtet sich offenbar darauf ein zu bleiben, nachdem es sich zeigte, daß die goldhaltigen Placer-Ablagerungen von solcher Ausdehnung sind, daß eine Generation sie nicht zu erschöpfen vermag. Dazu kam die Entdeckung goldhaltiger Quarzadern, reicher Kupferadern und mächtiger Kohlenlager, so daß Alaskas Zukunft als ergiebiges Minengebiet gesichert ist, trotzdem erst ein verhältnißmäßig geringes Gebiet durchforscht wurde.

Juneau ist längst zu einer richtigen, wohlgefügten Stadt angewachsen; Dawson macht einergische Anläufe, eine solche zu werden, und Nome, Golofin, Valdez und andere Plätze werden sich ohne Zweifel bald aus Zeltlagern in „permanente" Ortschaften mit massiven Gebäuden und städtischen Einrichtungen verwandeln. Geschäftshäuser erstehen dem Bedarf entsprechend, regelmäßige Verbindungen treten in's Leben, und die moderne Kultur gewinnt im fernen Norden ein sich rasch erweiterndes Feld.

Denn wenn auch die „Buhm-" und Reklamezeit für Alaska vorüber ist, hält doch der Zuzug von den Ver. Staaten noch immer in überraschender Stärke an, und wenn sich auf den Schiffen auch noch immer manche Abenteurer befinden, die auf's Gerathewohl die Nordfahrt wagen, so überwiegt doch, wie schon erwähnt, die Zahl der vorsichtig erwägenden Geschäftsleute, die genau wissen, wie sie es angreifen wollen, um von der Gestaltung der Verhältnisse Nutzen zu ziehen. Sie kennen die Hilfsquellen des Landes und berechnen im Voraus, wo und wie sich Unternehmungsgeist und Fleiß am besten lohnen mögen. Immer mehr Kapitalisten entschließen sich, in Alaska Interessen zu erwerben, im Vertrauen auf die gesicherte Fortentwickelung des gewaltigen Distriktes; besonders die kalifornische Geschäftswelt hofft dort einen dauernden und gewinnbringenden Markt für kalifornische Produkte aller Art zu schaffen. Es sind regelmäßige Dampferverbindungen nach den Hafenplätzen eingerichtet worden und der Bau von Eisenbahnen in's Innere soll so rasch wie möglich gefördert werden. Natürlich hofft man dabei auf kräftige Mithilfe der Ver. Staaten, denn wenn auch zur Zeit noch das kanadische Territorium am Klondike als das reichste Placerminen-Gebiet gilt mit Dawson City als Metropole des ganzen Landes, so liegen doch triftige Gründe für die Annahme vor, daß auf der amerikanischen Seite ebenso reiche Goldfelder vorhanden sind wie auf der kanadischen Seite. Von den Minen in Nome weiß man, daß sie reich sind. Ihre Ausbeute würde, wie kalifornische Blätter behaupten, in diesem Jahre sehr groß gewesen sein. wenn nicht durch die Intriguen des Richters Noyes und des „Receivers" McKenzie viele Minen in Prozesse verwickelt worden wären, wodurch der Betrieb gestört wurde. Man erwartet mit Zuversicht, daß das Appellgericht in San Franzisko, vor welchem die Herren sich gegen die gegen sie erhobenen Anklagen werden vertheidigen müssen, ihnen die Lust nehmen wird, sich fernerhin in den Minenbetrieb Alaskas zu mischen.

Die nächsten Jahre dürften überhaupt eine Klärungsperiode bilden, die auf den gewaltigen „Buhm" unumgänglich ist, wie es ja auch in anderen Minendistrikten der Fall war. Eine günstige Entwickelung der meisten bis jetzt entstandenen Ortschaften darf als gewiß gelten. so daß die Geschäftswelt der pacifischen Küste auf stetig sich bessernde Märkte im hohen Norden rechnen darf.

Lokalbericht.

* In der Küche des Restaurants von J. Hebler, Nr. 154 S. Halsted Str., kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von $100 anrichtete, ehe es gelöscht werden konnte.

* Ein recht unterhaltsamer Vortrag war es, den gestern Dr. Henry Austin Adams, im Grand Opera House, über „Die Vereinigten Staaten im Jahre 2001 gehalten hat. Herr Adams knüpfte unter Anderem an die gegenwärtig stattfindende Dezennialfeier der Universität Chicago an. „Falls man im Laufe des Jahrhunderts noch einigen anschlägigen Köpfen gestattet, Hunderte von Millionen zusammenzuraffen und zusammenzugaunern, so werden voraussichtlich noch mehr „Universitäten" gegründet werden, und im Jahre 2001 dürften dann die dienstwilligen Doktoren vom Schlage Harpers so zahlreich zu finden sein, wie Heuschrecken in Kansas."

Aufruhr im Ghetto.

Der Motorführer und der Schaffner einer Car von einer wüthenden Volksmenge bedroht.

Die 3jährige Viola Saxonberg geräth unter die Räder eines Straßenbahnwagens.

Das Kind erliegt bald darauf den erlittenen Verletzungen.

Nur mit Mühe kann die Polizei ein Lynchgericht verhüten.

Eine auf's Höchste erbitterte Menschenmenge machte gestern Abend Miene, Volksjustiz an dem Motorführer und dem Kondukteur einer elektrischen Car der West 12. Str.-Linie zu üben, unter deren Räder die drei Jahre alte Viola Saxonberg gerathen und dabei so schwer verletzt worden war, daß sie eine Stunde später ihren Geist aufgab. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, einen Gewaltakt zu verhindern. Der Unfall ereignete sich um 7 Uhr Abends an Waller und W. 12. Str., wo Schaaren von Kindern, sich der Abendkühle erfreuend, auf dem Bürgersteig und auf der Straße spielten.

Als der Motorführer Hood mit seiner in östlicher Richtung fahrenden, von Charles W. Zeckler als Schaffner bedienten Car die Ecke von Waller Str. erreicht hatte, wollte die kleine Viola Saxonberg dicht vor dem Straßenbahnwagen über die Straße laufen. Sie wurde vom „Fender" niedergerannt und fiel in den Schutzkorb hinein. Unglücklicher Weise stellte in diesem Moment Hood den Strom ab und zog die Bremse an, um die Car zum Stillstand zu bringen. Durch den plötzlichen Ruck wurde das Kind aus dem Schutzkorb geschleudert und gerieth unter denselben. Erst nachdem es eine kurze Strecke weit geschleift und dabei unter das Rädergestell gezerrt worden war, kam der Straßenbahnwagen zum völligen Stillstand.

Der Vater des verunglückten Kindes, der Nr. 381 W. 12. Str. wohnhafte Bürstenbinder Jacob H. Saxonberg, war entsetzter Augenzeuge des Vorfalls gewesen und legte als Erster Hand an, um die Car vom Geleise zu heben. Hunderte von willigen Händen griffen ebenfalls zu, und nach gewaltiger Kraftanstrengung gelang es, das Kind, mit zermalmten Gliedern, unter dem Waggon hervorzuziehen. Nachdem dies glücklich bewerkstelligt worden war, ließen die Meisten der Retter ihren Halt an der Car plötzlich los, wodurch diese in ihre frühere Lage zurückfiel. Das schwere Rädergestell streifte dabei das Bein des Maschinisten Fred Huber, wohnhaft Nr. 23 Waller Str., der nun zum Dank dafür, daß er sich an dem Rettungswerk betheiligt hatte, mit gebrochenem Bein am Boden lag. Er sowohl, wie das auf den Tod verletzte Kind, wurden von Dr. Bauer in Behandlung genommen, für die Kleine aber war menschliche Hilfe vergebens.

Mittlerweile hatte sich um den Straßenbahnwagen, der das Unheil angerichtet, eine wüthende Volksmenge angesammelt. Saxonberg beschuldigte den Motorführer, die Glocke nicht geläutet zu haben, als er sich der Straßenkreuzung näherte, und die Haltung der Menge wurde immer drohender. Von allen Seiten wurden Rufe laut: „Herunter mit ihnen, hängt sie!" und eine Anzahl Heißsporne wollten gerade den Motorführer und den Kondukteur von der Car herunterzerren, als sich der Polizist Kilgallon und Ex-Alderman John Bennett einen Weg durch die Menge bahnten. Mit Mühe nur gelang es ihnen, die aufgeregten Gemüther von Gewaltthätigkeiten abzuhalten, und erst als Verstärkung von der Maxwell Str.-Revierwache eingetroffen war, konnte die Car ihre Fahrt fortsetzen. Der Motorführer Hood wurde verhaftet, später aber, auf seine eigene Bürgschaft hin, wieder auf freien Fuß gesetzt. Hood betheuert, daß er wiederholt seinen „Gong" angeschlagen habe, als er sich mit seiner Car der Waller Str. näherte, daß die Glockentöne aber in dem Lärm, den die spielenden Kinder vollführten, ungehört verhallten. Die Kleine sei plötzlich unmittelbar vor der Car aufgetaucht und habe im nächsten Augenblick im Schutzkorb gelegen, ehe er noch recht gewußt habe, um was es sich handle. Dann habe er sein Bestes gethan, um den Straßenbahnwagen zum Stillstand zu bringen.

Als es in der Nachbarschaft bekannt wurde, daß die Kleine ihren Verletzungen erlegen sei, wurden Drohungen laut, Hood und Zeckler bei der Rückfahrt abermals zu Leibe gehen zu wollen, eine starke Polizeiabtheilung sorgte jedoch dafür, daß diese Drohung nicht ausgeführt wurde.

Glücklicher verlief ein Straßenbahn-Unfall, der sich gestern Abend an Ashland und Milwaukee Avenue zutrug. Der 9jähr. William Conradt von Nr. 673 Dunning Str. wurde, als er seinen Spielball haschen wollte, vom Schutzkorb einer elektrischen Car der Ashland Ave.-Linie erfaßt und bei Seite geschleudert. Der Junge kam mit unerheblichen Quetschungen davon.

* Der Temperenzler Edwin F. Walker beschuldigt in einem längeren „Bericht" über den Gegenstand die Offiziere der Bundesarmee, daß sie der Kantine nur deshalb das Wort redeten, weil bei deren Betrieb Kommissionen für sie abgefallen seien.

* Beim Abladen von Schienen im Frachthof der Illinois Steel Co. verunglückte gestern der Arbeiter Peter Boruch, wohnhaft Nr. 8947 Green Bay Avenue, indem ihm eine der schweren Schienen auf den Kopf fiel. Der Verletzte starb wenige Minuten später.

* Der 60 Jahre alte Robert Denz wurde gestern Morgen in seiner Wohnung, Nr. 125 W. 22. Str., wo er allein haufte, todt in seinem Bette liegend aufgefunden.

Feuerwehrleute flüchten.

Nicht die Flammen, sondern Hunderte von Ratten, schlugen sie in die Flucht.

Die Mitglieder der Spritzenkompagnie No. 14, die schon manchesmal bei gefährlichen Bränden muthig dem Tode in's Auge geschaut, ergriffen gestern, zu früher Morgenstunde, bei einem unbedeutenden Stallbrande die Flucht. Die auf der Brandstätte erschienenen Polizisten, sowie die zahlreichen Zuschauer, die der Brand angelockt hatte, folgten schleunigst ihrem Beispiel, und man kann ihnen die „große Retirade" kaum verdenken, denn aus dem brennenden Gebäude stürzten Hunderte und wieder Hunderte von quietschenden und pfauchenden Ratten hervor, die durch die Flammen aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben worden waren. Sie liefen den Feuerwehrleuten zwischen den Beinen hindurch, bissen ihnen in die Stiefel und viele der geängstigten Thiere machten den Versuch, an den Feuerwehrleuten in die Höhe zu klettern. Als sich immer neue Schaaren aus dem brennenden Stall hervorwälzten, wurde selbst der tapferen Löschmannschaft die Geschichte unheimlich und sie räumte den Ratten das Feld, die sich nun in breitem Strom auf die Straße wälzten. Laut kreischend stob die Zuschauermenge auseinander, und es herrschte ein wahrer Höllentumult. Glücklicherweise wurden die Pferde vor den Löschapparaten nicht scheu, sonst hätte es wahrscheinlich ein großes Unglück gegeben. Minuten vergingen, bis die Feuerwehrleute sich soweit gesammelt hatten, daß sie die Löscharbeit wieder aufnehmen konnten, aber die Stallung, hinter dem Hause No. 131 N. Clark Str. gelegen und von Fred Grevach als Magazin für alte Möbel benutzt, war inzwischen bereits vollständig niedergebrannt.

Bald wird er fliegen.

Seit der Wunderdoktor Dowie die Entdeckung gemacht, daß er der wieder Fleisch gewordene Prophet Elias sei, hat er's für nöthig befunden, an seinem Kostüm eine symbolische Abänderung vornehmen zu lassen. Er hat sich — Flügel an seinen Kaftan nähen lassen. Während er seine Standpauken vor den Zioniten hält, klappen bei jeder von seinen heftigen Bewegungen diese „Flügeln" niedlich auf und zu, ganz wie auf der Operettenbühne. — Gestern verkündete der Wunderdoktor seiner getreuen Gemeinde, die auch das gläubig hinnahm, er sei von einem dunklen Komplott unterrichtet worden, das man geschmiedet habe, um ihn zu beseitigen. Dr. Brower (ein bekannter Spezialist für Nervenkrankheiten) hätte ihn für einen Paranoiak erklärt. Das sei der Anfang gewesen. Der nächste Schritt solle der sein, ihn gewaltsam aufzugreifen, in ein Irrenhaus zu stecken und dort mittels Douchen und Kopfmassage so zu mißhandeln, daß er den Verstand verliere. Dann wolle man ihn einem Gerichtshofe vorführen, ihn für geisteskrank erklären lassen und für den Rest seiner Tage in irgend ein dumpfes Mauerloch werfen.—Den Gläubigen stiegen bei der Kunde von diesem schwarzen Anschlag auf das Wohl ihres Propheten die Haare zu Berge. — Aber man habe die Rechnung ohne den Wirth gemacht, triumphirte Dowie. Die Zionswächter seien auf dem Posten und würden seine geheiligte Person nicht antasten lassen von den Schergen der Niedertracht. Die infamen Verschwörer sollten nur auf der Hut sein, daß er den Spieß nicht umkehre und ihnen so mitspiele, wie sie's mit ihm im Sinne hätten.

Langgesuchte Verbrecher verhaftet.

Gestern, zu früher Morgenstunde, erstattete Leslie Ganney, von Nr. 901 Spaulding Ave., in der Harrison Str.-Revierwache die Meldung, daß er kurz zuvor von Wegelagerern angefallen, mißhandelt und um $15 beraubt worden sei. Während Ganney dem diensthuenden Sergeanten noch seine Leidensgeschichte erzählte, fuhren an der Revierwache in einem Buggy zwei Männer vorüber, in welchen die vor dem Gebäude stehende Detektives ein Paar Verbrecher erkannten, auf welche die Polizei schon seit längerer Zeit gefahndet hatte. Die Beamten fielen dem Pferd in die Zügel und nahmen die Insassen des Gefährtes fest. Als sie in das Wachlokal geführt wurden, identifizirte Ganney in einem der Verhafteten, die sich John Lavell, resp. John Rice nannten, einen seiner Angreifer. Sie hatten Ganney, der sich auf dem Wege nach einem Hospital befand, wo seine Frau krank darniederliegt, aus dem Hinterhalt angefallen. Wie die Polizei behauptet, war einer der Verhafteten an einer Affäre betheiligt, die vor drei Jahren einem Polizisten das Leben kostete.

* Im Hofe ihrer Wohnung, Nr. 1134 Nelson Str., stürzte gestern die 48 Jahre alte Karoline Eirenbener, vom Herzschlage getroffen, todt zu Boden.

Hämorrhoiden geheilt, wo das Messer versagte.

Thos. E. Wood, 818 17. Straße, Sacramento, Cal.: „Eine 50-Cent Schachtel 'Pyramid Pile Cure' heilte mich dauernd von Hämorrhoiden. Ich litt seit 20 Jahren daran; unterzog mich einer schrecklichen Operation, an der ich beinahe starb, die mich jedoch nicht heilte. Ich war nicht im Stande zu gehen, als ich 'Pyramid Pile Cure' versuchte. Die erste Anwendung gab mir Linderung." Alle Apotheker verkaufen es. Buch frei per Post.
Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Hospital-Grundsteinlegung.

Die Schwestern der „Heiligen Familie von Nazareth" errichten an Leavitt Str. und Haddon Ave. ein großes Krankenhaus.

Sieben Jahre hindurch haben die Schwestern der „Heiligen Familie von Nazareth" bereits ihr edles Werk der Krankenpflege in dem an der Ecke von Paulina und W. Division Str. befindlichen Gebäude betrieben; vom nächsten Herbst an wollen sie dasselbe in viel ausgedehnterem Maße, wie bisher, den Leidenden, und zwar ohne Unterschied der Herkunft, des Glaubens und der Person, zutheil werden lassen. Auf dem großen, von Leavitt, Thomas Str., Haddon und Oakley Avenue begrenzten Grundstück ist ein Hospitalgebäude, 196 bei 87 Fuß groß, im Entstehen begriffen, das die Schwestern schon im nächsten Herbst seinem Zwecke übergeben wollen. Dasselbe wird für 200 Patienten geräumige und gut ventilirte Krankenzimmer enthalten. Die Gesammtkosten des Gebäudes und seiner Einrichtung werden voraussichtlich eher mehr, als weniger denn $250,000 betragen. Das Gebäude ist an drei Seiten im Rohbau beinahe fertig gestellt, und man erwartet, daß es schon bis zum nächsten Winter vollendet werden kann. Der gestrigen Feier der Grundsteinlegung, welche um 5 Uhr Nachmittags an der Ecke von Leavitt Str. und Haddon Avenue abgehalten wurde, ging ein großer Umzug polnischer Vereine, unter Führung des Herrn Peter Kiolbassa, voraus. Eine Abtheilung polnischer Kavallerie, die St. Stanislaus-Kadetten, die Polnischen Husaren der St. Adalberts-Gemeinde, die Förster-Logen und die polnischen Turner erregten in diesem aus etwa 4000 Marschirenden bestehenden Zuge besondere Aufmerksamkeit. Vater John Jäger, Abt vom Orden der Benediktiner, deren Brüderhaus sich an der Ecke von Allport Avenue und 18. Str. befindet, nahm die Einweihung und die eigentliche Legung des Grundsteins vor. Festreden wurden von Vater Francis Gordon, von der „St. Marys of Angels"-Kirche, in polnischer und von Vater John Kosinski, vom „St. Stanislaus College", in englischer Sprache gehalten. Die Schwestern der „Heiligen Familie von Nazareth", unter Leitung ihrer Oberin Lauretta, hatten Ehrenplätze auf der großen Tribüne inne, auf welcher die Feier vor sich ging. Dieser Schwesternorden wurde vor 18 Jahren hier von einer edelmüthigen Chicagoerin polnischer Abkunft gegründet und hat seitdem durch sein selbstloses Wirken, besonders unter Armen und Kranken der hiesigen Polen-Kolonie, viel Gutes gethan.

Für soziale Reform.

Dr. Gunsaulus' „Zentral Kirche" erweist sich auch auf diesem Gebiete nützlich.

„Zur Besserung der Menschheit" ist das Motto, welches Dr. Gunsaulus an die Spitze seines Programm-Entwurfes stellte, als er die „Central Church" in's Leben rief. Diesem Grundsatz getreu, hat er mit Hilfe der zahlreichen Mitglieder seiner Gemeinde inmitten der großen Arbeiter-Kolonie, welche sich in der Nähe der McCormick'schen Erntemaschinen-Fabrik angesiedelt hat, ein „Social Settlement" gegründet. Diese freie Zentralstätte für geistig-geselliges Streben befindet sich in dem drei Stockwerke hohen Gebäude, Ecke 22. und Robey Str. Der Zuspruch zu den dort abgehaltenen Versammlungen ist ein so großer geworden, daß die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend sind. Dr. Gunsaulus konnte aber gestern Vormittag seinen, im Studebaker-Theater versammelten Gemeindemitgliedern die freudige Ankündigung machen, daß für das „Settlement" nunmehr ein Neubau, für etwa $25,000, errichtet werden könnte. Cyrus H. McCormick habe, obwohl er nicht Mitglied der Zentral-Kirche sei, $5000 für diesen Zweck gezeichnet, und viele andere freiwillige Beiträge zum Baufonds seien bereits in Aussicht gestellt worden. Das neue Gebäude würde einen großen Versammlungssaal, Bibliothek- und Lesezimmer, Badevorrichtungen, eine Turnanstalt und Unterrichtsräume enthalten. Der an das Gebäude anstoßende Spielplatz für Kinder solle bedeutend verbessert werden. Für diesen Sommer will die Gemeinde am Seeufer in Glencoe eine Ferienkolonie einrichten, die schon am 4. Juli mit einer großen patriotischen Festlichkeit eingeweiht werden soll. Ein Zeltlager für einhundert Kinder und zwanzig Erwachsene soll dort aufgeschlagen werden. Die Kinder, welche freie Fahrt und Verpflegung erhalten, werden nur immer je eine Woche da draußen verweilen und alsdann wieder Platz für andere Kinder machen müssen, die sich ebenfalls durch den Landaufenthalt erholen und stärken sollen. Dr. Gunsaulus verabschiedete sich gestern von seiner Gemeinde für den Sommer. Er will sich demnächst auf eine Europa-Reise begeben. Der sonntägliche Gottesdienst im Studebaker-Theater wird bis zu seiner Rückkehr, am 15. September, ausfallen.

* Die Kutsche, in welcher Frau Harold Wilson, von No. 329 Hermitage Ave., gestern Morgen um 1 Uhr, von einer Gesellschaft nach Hause fuhr, kollidirte an Michigan Ave. mit einem anderen Gefährt, das aus der entgegengesetzten Richtung in rascher Fahrt daherkam. Frau Wilson wurde durch den Anprall auf das Pflaster geschleudert und erlitt Quetschungen an der linken Seite des Kopfes. Der Lenker des anderen Gefährtes, das keinen Schaden genommen hatte, schlug auf seine Pferde ein und entkam in der Dunkelheit unerkannt.

* Unter der Anklage, der „Benedict Lumber Co.", für welche er als Kollektor thätig war, die Summe von $26 unterschlagen zu haben, ist ein gewisser George Hodgkins in Haft genommen worden.

* Der bekannte Wirth Conrad Schmidt, der früher eine Wirthschaft im Hause No. 134 Ost North Ave. betrieb, hat das unter dem Namen Vollmars Grove bekannte Etablissement, No. 2501 Lincoln Ave. (Bowmanville), übernommen. Der Platz ist für die Abhaltung von Picknicks wie geschaffen und vollständig neu mit Kegelbahn und allen sonstigen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet. Unter der umsichtigen und zuvorkommenden Leitung des neuen Wirthes wird Vollmars Grove zweifellos großen Zuspruch finden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Magdalena Braun, geb. Eckert.

Wittwe des verstorbenen Christ. Braun, im Alter von 66 Jahren nach langem Leiden am 16. Juni selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 90 Rees Str., aus nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Nell, geb. Braun. **Lanie Bilgman**, geb. Braun. **Emma Braun**, Töchter.
Albert E. Nell, Chas. A. Bilgman, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Karoline Esberner,

im Alter von 44 Jahren, 6 Monaten und 12 Tagen plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1134 Nelson Str., nach der St. Lukas-Kirche und von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Esberner, Gatte.
Wilhelm und **Albert**, Kinder.
Fredericka, Wilhelmine, Henrietta, Augustina, Schwestern.
Friedrich Traugott, Bruder,
Aug. Piske, Ferd. Borchwaldt, Chas. Williams, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Johann Kraemer

im Alter von 67 Jahren, 6 Monaten und 12 Tagen nach langem Leiden am Sonntag Morgen um 8 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2934 Wentworth Ave., Dienstag Nachmittag 2 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von

Lina Kraemer, Gattin,
Heinrich, Johann, Frank und **Charles Kraemer**, Söhne.
Lina Garland, Lizzi Martin und **Anna Kraemer**, Töchter.
nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lieb: Gattin

Anna Orzada, geb. Behrendt.

am 15. Juni im Alter von 51 Jahren und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Der Trauer-Gottesdienst findet statt am Dienstag, den 18. Juni, um 9 Uhr Morgens, in der St. Bonifacius-Kirche, Ecke Noble und Cornell Str., und von da zur Beerdigung nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Orzada, Gatte.
Marie Schwester Phehornia, Rosa Leschke, Töchter.
Franz Teschke, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Heinrich, Peter, Adolph Weber

im Alter von 2 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 911 N. Winchester Ave., am Dienstag, den 18. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Philipp und **Wilhelmina Weber**, Eltern.
Lizzie, Käthie, Minnie, Schwestern.
Adolph u. Ernestina Brüschke, Großeltern.
Peter und **Heinrich Weber**, Onkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Caroline Wehnert,

am Samstag, den 16. Juni, im Alter von 74 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 84 Willow Str., am Dienstag, den 18. Juni, 10 Uhr Vormittags, nach dem Eden Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Wehnert, Max Wehnert, Söhne.
Agnes Wehnert, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Emilie Elsholz, geb. Lange.

nach 12jährigem schwerem Leiden im Alter von 79 Jahren am 16. Juni, Nachm. 2 Uhr, erlöst worden ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Juni, Mittags 12 Uhr, nach Elmwood Kirchhof, vom Trauerhause, 1793 N. Oakley Ave., nahe Clybourn Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Elsholz, Gatte.
Mary Elsholz, Tochter.

Todes-Anzeige.

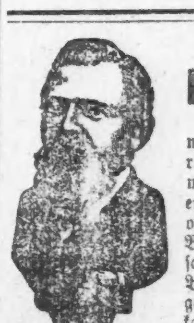
Fort Sheridan Conclave 614, I. O. H.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mitglied

Wilhelm Zinsmeister,

23 Jahre alt, am Sonntag Nachm. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Juni, vom Trauerhause, 183 Wells Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach der St. Josephs Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

M. J. McCarthy, Archon.



Little Henry's **Bier-Tunnel**

Da ich beabsichtige, mich vom Geschäft zurückzuziehen, so biete ich meine seit 12 Jahren etablirte und unter dem obigen Namen bekannte Bier- und Wein-Wirthschaft, verbunden mit Business Lunch, billig gegen Baar zum Verkauf an. Sieben Pool-Tische. Unabhängig von jeder Brauerei.
Henry Aumann.
192—194 Süd Clark Straße.

Der Edelweiß-Garten
Ecke 51. Str. und Cottage Grove Ave.
JETZT OFFEN.
Konzert jeden Abend von Albert Ulrich's Orchester, bestehend aus sämmtlichen Mitgliedern des Theodore Thomas Chicago Orchesters. 17ju—31ok

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Wichtig für Männer und Frauen
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! — Geschlechts-Krankheiten irgendwelcher Art, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinheit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Freie Konsultation mündlich oder brieflich. — Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in 11ma.1j
Behlke's Deutsche Apotheke
443 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago

Prices reduced for Spring & Summer
Jaeger PURE WOOL UNDERWEAR
Send for Illustrated Catalogue.
CHICAGO BRANCH:
82 STATE STREET.

Lokalbericht.

Ende einer Jugendliebe.

Zwei Wochen nach ihrer Hochzeit erschießt sich die 18jährige Edith Smith.

Sie zog den Tod dem Leben der Schande vor, das sie an der Seite ihres Gatten hätte führen müssen.

Nach nur vierzehntägigem Zusammenleben mit ihrem Gatten gewann Frau Edith Smith die trostlose Ueberzeugung, daß sie ihr Leben ruinirt hatte, als sie sich Ami Smith, dem Geliebten ihrer Kinderjahre, antrauen ließ. Um den Stunden der Verzweiflung zu entgehen, die, wie Frau Smith wohl wußte, kommen würden, jagte sich das blühende, erst 18 Jahre zählende Weib gestern Morgen eine Kugel durch's Herz. Das Verhältniß, das einen so tragischen Abschluß finden sollte, nahm seinen Anfang, als Ami Smith und Edith Moore in Saginaw, Mich., dieselbe Schule besuchten. Smith ist der Sohn eines reichen Holzhändlers von Saginaw, seine Schulkameradin war das angenommene Kind von Frank R. Moore. Aus der Schulkameradschaft entwickelten sich zarte Triebe, und als Edith 16 Jahre alt war, gelobte sie sich Smith für das Leben an. Der junge Mann, der schon als Knabe sich als ein wenig liebenswürdiger Charakter gezeigt hatte, entwickelte sich immer mehr zum Thunichtgut, und um dem Verhältniß zwischen Smith und seiner Ziehtochter ein Ende zu machen, brachte Moore diese in der Industrieschule für Mädchen in South Evanston unter. Zwei Jahre lang verblieb das Mädchen in dieser Anstalt, und alle Annäherungsversuche ihres Verlobten blieben erfolglos, nicht etwa, weil Edith ihrer schwärmerischen Neigung entsagt hatte, sondern weil die Vorsteherin der Anstalt auf der Hut war. Vor Kurzem stellte Moore die Kostgeldsendungen an die Anstalt ein, und Edith war damit auf sich selbst angewiesen. Das junge Mädchen fand Beschäftigung in dem Putzwaarengeschäft von Frau Walter Funck, Nr. 610 Davis Str., Evanston. Smith stattete ihr mehrfach Besuche ab, und vor zwei Wochen gab Edith Moore ihre Stelle auf, um die Gattin ihres Jugendgeliebten zu werden. Das junge Paar begab sich nach Chicago, wo es, wie Smith seiner Braut versprochen hatte, sein eigenes Heim aufschlagen wollte. Schon der erste Abend ihres kurzen Ehelebens sollte Frau Smith aber die Augen über den wahren Charakter ihres Mannes öffnen. Smith brachte seine Braut, anstatt in ihr eigenes Heim, in eine von fragwürdigen Frauenzimmern und wüsten Gesellen frequentirte Wirthschaft an der State Straße, und verlangte von ihr, in einem Zimmer über diesem Lokal mit ihm zu hausen. Erst nachdem die junge Frau sich entschieden geweigert hatte, dies zu thun, brachte Smith sie nach einem anständigeren Quartier, wo das junge Paar einige Tage verweilte. Dann aber verlangte Smith von Neuem, daß seine Frau ihn nach der Kneipe an State Straße begleite, und es kam zu einer aufgeregten Szene zwischen den Gatten, die damit endete, daß Frau Smith wieder in das Haus von Frau Funck nach Evanston zurückkehrte. Ihr Schlafgemach war hinter dem Laden gelegen, und dort fand Herr Funck gestern Mittag das unglückliche junge Weib mit einer Kugelwunde als Leiche auf. Augenscheinlich hatte Frau Smith während der Nacht nicht geschlafen, denn sie lag völlig angekleidet auf dem Bett. Die zerwühlten Kissen ließen darauf schließen, daß die Unglückliche qualvolle Stunden durchlebt hatte, ehe sie sich zu dem Entschlusse durchgerungen, durch eine mitleidige Kugel ihrem verfehlten Dasein ein Ende zu machen. Daß sie zum größten Theile selbst die Schuld an der unglückseligen Wendung der Dinge trug, mag nicht der am Wenigsten bittere Gedanke gewesen sein, der die Verzweifelte in ihrer letzten Stunde quälte. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäfte von C. H. Jordan, 1621 Orrington Ave., gebracht.

Eigenthümlicher Unfall.

Als John O. Nergard, der in einem Office-Gebäude der unteren Stadt als Hausdiener angestellt ist, gestern gegen Abend nach seinem Heim, Nr. 970 Mozart Str., zurückkehrte, fand er die Hausthür fest verschlossen vor. Nachbarn theilten Nergard mit, daß sie im Laufe des Tages mehrfach den Versuch gemacht hatten, Einlaß in das Haus zu erlangen, daß Frau Nergard aber, trotz allen Pochens, die Thüre nicht geöffnet habe. Mit einem Fußtritt sprengte Nergard die Thüre und eilte in die Wohnung, wo er seine Frau bewußtlos auf einem Stuhl sitzend vorfand. Sie hatte den Kopf auf die Hände gestützt, und aus Mund und Ohren sickerte Blut. Auch der Küchentisch war vollständig mit Blut bedeckt. Alle Bemühungen des rasch herbei geholten Arztes, Frau Nergard in's Bewußtsein zurückzurufen, schlugen fehl, und nach zwei Stunden trat der Tod ein. Wie man annimmt, fiel die Unglückliche mit dem Kopf gegen die Kante des Tisches und erlitt einen Schädelbruch, der eine Gehirnblutung zur Folge hatte.

Leset die „Sonntagpost"

Feste und Vergnügungen.

Vereinigte Sänger von Chicago.

Die zum Nordwestlichen Sängerbund gehörenden Chicagoer Sänger hielten gestern in Ogdens Grove ihr zweites jährliches Sommerfest ab. Es war, wie im Vorjahre beim ersten gemeinschaftlichen Fest, kein besonderes Programm entworfen worden. Die einzelnen Vereine ließen in ihren Hauptquartieren frohe Lieder erschallen; gemeinschaftlich sangen sie, und zwar unter der Leitung des Bundes-Dirigenten, Herrn Th. R. Reese aus Davenport, zwei Massenchöre. Im Uebrigen herrschte zwanglose Singfreudigkeit. Die Beamten des Nordwestlichen Sängerbundes hatten sich — mit Ausnahme des Präsidenten, Herrn Chas. W. Richter, welcher durch Krankheit verhindert war — vollzählig eingefunden. Auch die Lokalbehörde der nächsten Sängerfeststadt, Peoria, war durch die Herren J. Schnellbacher, Präsident, und Val. J. Peter, Sekretär, vertreten. Der Letztere hielt eine Ansprache, in welcher er auch auf das im nächsten Sommer in Peoria abzuhaltende Fest gebührend hinwies und erklärte, daß man sich in Peoria jetzt schon darauf freue, die Chicagoer Sänger bewillkommnen zu können. Es gelte dort, eine schöne und dankbare Aufgabe zu lösen. Das Musik-Komite des Bundes hätte eine vortreffliche Auswahl von Massenchorliedern getroffen. Die Sänger würden diese Lieder schon ihrer Volksthümlichkeit halber voraussichtlich mit Lust und Liebe singen. Die Rede des Herrn Peter verfehlte nicht, großen Eindruck auf die Festgäste zu machen; sie wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die betreffenden Lieder, welche vom Massenchor während des Peoria'er Sängerfestes zum Vortrag gebracht werden sollen, sind folgende:

1. „Wanderlust", Sängermarsch .... Stubbe
2. „Ich hab' Dich so lieb" .... Dregert
3. „Heimweh" .... Hein
4. a) „Wenn ich den Wanderer frage" .... Volkslied
   b) „Ade, du lieber Tannenwald" .... Volkslied
5. „Im Walde klingt es wunderbar" .. G. A. Kern
6. „Schön Rothtraut" .... Veit
7. „Steh' fest, du deutscher Eichenwald" .. Jsemann
8. „Der Morgen" .... Li b:
9. „Normannenzug, Chor mit Orchester .. Mochring
10. „Die Macht der Musik", Chor mit Orchester, ... König

Als Abends, um 7 Uhr, aus den grauen Wolken, die am östlichen Horizont herauf gezogen waren, Blitze zuckten und der Regen herunter prasselte, erlitt das Fest zwar eine kleine Unterbrechung, doch war diese, wie auch das Unwetter, nur von kurzer Dauer. Diese Pause im allgemeinen Festjubel führte zur Gründung eines neuen deutschen Vereins, dem der Name „Deutsch-amerikanischer Bürgerklub" verliehen wurde. Am nächsten Sonntag wird derselbe, ebenfalls in Ogdens Grove und unter Mitwirkung der „Vereinigten Sänger von Chicago", sein erstes deutsches Volksfest bei freiem Eintritt veranstalten. Die einzelnen Vereine, welche zu diesem Sängerverband gehören, sind die nachstehend verzeichneten: Rothmänner-Liederkranz, Soziale Liedertafel, Gesangssektion des G. U.-V., Westseite-Sängerkranz, Amphion, Harlem-Männerchor, Harugari-Liedertafel, Harugari-Sängerbund, Fidelia, Lake View-Männerchor, Groß Park-Liederkranz, Koerner-Männerchor, Richard Wagner-Männerchor, Nordend-Mänerchor. Präsident dieses Verbandes ist Her A. Josetti, Vize-Präsident Herr Th. G. Behrens.

Bairisch-Amerikanischer Verein von Cook County.

Die Mitglieder der 10 Sektionen des Bairisch-Amerikanischen Vereins waren fast vollzählig in dem großen Festzuge vertreten, der sich gestern vom Hauptquartier der Sektion Nr 2, im Gebäude Nr. 2525 S. Halsted Str., aus diese Straße entlang bis zum Festplatze, Oswalds Garten, bewegte. An der Spitze ritt Polizeiinspektor Heidelmeier inmitten einer Abtheilung marschirender Polizisten. Die Großbeamten des Vereins und die Damen des „Bairisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite" befanden sich in Kutschen im Zuge. Der von der Firma Henn & Gabler gestellte Schauwagen, nebst der diesen begleitenden Musikkapelle bildeten den Schlußtheil der Parade und erregten berechtigtes Aufsehen. Nachdem der stattliche Zug, als dessen Festmarschall Coroner John Träger, Mitglied der Sektion Nr. 5, fungirte, auf dem Festplatze angelangt war, hielt Groß-Präsident Eugen Renk eine schwungvolle Begrüßungsansprache. Nunmehr gab sich ein Jeder in der ihm zusagenden Weise den vielerlei Vergnügungen hin, für die das Festkomite reichlich vorgesorgt. Dasselbe hatte die ihm übertragene Aufgabe glänzend gelöst; es bestand aus den Herren John Fleckenstein, Vorsitzer; Fritz Wirth, Nik. Itzel, Andreas Welsch, Franz Koch, Alois Dutzmann, Konrad Henn, Frank Hoeflein, Christian Neuteufer, Geo. Wismuth, Andreas Arnold, Peter Vollmar, Philipp Scheite, Joe Maier, Fritz Liersch und Michael Schönewald. Im späteren Verlaufe des Festes wurden von den Herren Dr. Lettenbaur, Vize-Konsul des Deutschen Reiches und selber ein geborener Baier, wie auch von Pfarrer Georg D. Heldmann, Ehrenmitglied der Sektion Nr.5 des festgebenden Vereins, zündende, häufig durch Beifallsstürme unterbrochene Ansprachen gehalten, durch welche die allgemeine Feststimmung noch bedeutend erhöht wurde. Der „Verband der Veteranen der deutschen Armee", der „Baiern-Frauenverein vom Town of Lake" und auch der „Schwäbische Unterstützungsverein vom Town of Lake" waren zahlreich vertreten. Da Herr Anton Kercher, Ex-Großpräsident des Bairisch-Amerikanischen Vereins und Ex-Vizepräsident des Veteranen-Verbandes, sich heute mit seiner Gattin auf eine Deutschlandreise begibt, so benutzte er gestern dort die Gelegenheit, um sich von seinen zahlreichen Freunden zu verabschieden. Frohes Leben herrschte überall im Garten; durch das Gewitter, welches Abends losbrach, aber nur von kurzer Dauer war, ließen sich die Besucher ihre frohe Laune nicht trüben; bei vielen hielt dieselbe an bis kurz vor Mitternacht, als sich die letzten der Gäste auf den Heimweg begaben.

Bremer Wohlthätigkeits-Verein.

Den alten Grundsätzen ihrer Vaterstadt treu, haben die Mitglieder des Bremer Wohlthätigkeits-Vereins sich in Verbindung mit dem gestern von ihnen veranstalteten Stiftungsfeste auf keinerlei leichtsinnige Witterungs-Spekulationen eingelassen. Wie weise das gewesen ist, zeigte sich am Abend. Während andere Vereine, die sich zu Vergnügungszwecken in's Grüne gewagt hatten, gegen Einbruch der Dunkelheit ihre Gäste vor den aufsteigenden Gewitterwolken davonflüchten sahen, saßen die Bremer in guter Ruh' in der Wicker Park-Halle und ließen sich's wohl sein. Für Unterhaltung war auf's Beste Sorge getragen worden. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Damen Margarethe Doescher, Marie Gohuth, Caroline Bretthauer, Christiane Heiden und Bertha Schmahl, von den Mitgliedern Alma Schweitzer, Sophia Parmann, Maria Jensen, Henriette Schuermann, Minna Bodammer, Gesine Wild, Jac. Krear, Fritz Heiden, Carl Bretthauer, A. und C. Blankschen, Ernst Krüger und Phil. Koeppke auf's Eifrigste unterstützt, hatte seiner Pflicht im vollsten Umfange Genüge gethan. Die Damen Rolff und Schweitzer verschönten das Fest durch Gesangsvorträge; Herr Mathias Sponden gab einige Pianovorträge zum Besten; Hubert und Gertrud Sponden tanzten in graziöser Weise den „Cake Walk", und die Aufführung des Schwankes „Du droegst de Pann weg" trug viel zur Heiterkeit der Gesellschaft bei. — Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein, vor drei Monaten von Frau Doescher und Frau Gohut gegründet, zählt bereits über 100 Mitglieder. Präsident der Gesellschaft, die ihre Zusammenkünfte jeden 2. und 4. Freitag des Monats in der Wicker Park-Halle abhält, ist Herr Rudolph Schweitzer.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein „Germania".

Durch die drohende Witterung und das Schreckmittel eines kurzen Regengusses wurde gestern dem zweiten jährlichen Gartenfeste, welche der „Gegenseitige Unterstützungsverein Germania" in Christensens Grove an Armitage und California Ave. zwar schon um einige Stunden früher ein Ende gemacht, als programmmäßig festgesetzt war, so lange das Vergnügen aber gewährt hat, ist es beträchtlich gewesen. Auch nachdem Blitz und Donner den größeren Theil der Gesellschaft zur Flucht bewogen hatten, hielten einige der Gäste, vornehmlich die Kegler ersten Grades, welche noch die Preisfragen zu erledigen hatten, tapfer stand. Diese hatten den Festplatz dann ganz für sich allein und durften sich als Lohn für ihre Ausdauer ganz ungestört amüsiren. Die beiden ersten Kegelpreise fielen Herrn Ernst Kaeding und Herrn John Müller zu. — Der „Gegenseitige Unterstützungs-Verein „Germania" ist aus einer Loge des Unabhängigen Förster-Ordens entstanden und zählt zur Zeit 83 Mitglieder. Der Vereinsvorstand führt die Vereinsgeschäfte mit Umsicht und nimmt die Interessen der Mitglieder kräftig wahr, ein stetiges weiteres Anwachsen der Gesellschaft scheint somit außer Frage zu stehen.

Toller Hund in Evanston.

Auf dem Heimwege vom Gottesdienst wurde gestern Vormittag an Lee und Judson Str., Evanston, Frl. Margaret Welter, wohnhaft Nr. 1014 Sheridan Road, von einem toll gewordenen schottischen Schäferhunde angefallen und in den Arm und das rechte Bein gebissen. Nachdem es der jungen Dame gelungen war, die Bestie mit ihrem Sonnenschirm in die Flucht zu schlagen, eilte sie nach Hause, wo ihr ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Der Hund wurde später von einem Polizisten erschossen, und es wurde festgestellt, das dasselbe Thier vor einigen Tagen schon einen gewissen Ralph Brown, wohnhaft Nr. 652 Sheridan Road, gebissen hatte. Es ist dies der achte tolle Hund, welchem die Polizei von Evanston im Laufe der letzten fünf Wochen den Garaus gemacht hat.

Rasche Beförderung.

Großes Aufsehen erregt in Eisenbahnkreisen die kürzlich erfolgte Beförderung des Herrn H. A. Ziesler vom Rangirmeister der Lake Shore Bahn in Elkhart, Ind., zum Betriebsleiter der Chicagoer Division der Lake Shore-Bahn. Im Eisenbahndienst wird im Allgemeinen schon seit Jahren darauf gehalten, daß es bei der Beförderung hübsch der Reihe nach geht. Ziesler hätte nach dieser Regel noch vier Stationen durchzumachen gehabt, ehe er es zum Superintendenten hätte bringen können. Präsident Newman, der ihn in Elkhart bei der Arbeit gesehen, hat es nicht für nöthig gehalten, von ihm weitere Befähigungsnachweise zu verlangen.

Kurz und Neu.

* Im Baptisten-Hospital ist der 55 Jahre alte Daniel Wyatt den Verletzungen erlegen, die er am letzten Sonntage erlitten hatte, indem er beim Ueberschreiten der Cottage Grove Ave. an 39. Straße durch einen Kabelzug über den Haufen gerannt worden war. Der Verunglückte war im Hause No. 3711 Cottage Grove Avenue wohnhaft.

* Der Farbige Wm. Washington, der im Restaurant auf dem Union-Bahnhof als Kellner beschäftigt war, wurde gestern unter der Anklage verhaftet, aus dem Geldschrank im Restaurant ein Kästchen gestohlen zu haben, welches $66 in Baar enthielt. Der Arrestant betheuert seine Unschuld.

Brücken-Einsturz.

Mehrere Arbeiter springen, um sich zu retten, in den Fluß.

Durch den Zusammenbruch der alten Brücke, welche den Verkehr über den Fluß an Taylor Str. vermittelte, hätten gestern ein Dutzend Arbeiter um Haaresbreite einen jähen Tod gefunden. Zwei von ihnen wurden verletzt, glücklicher Weise aber nicht gefährlich. Der 45 Jahre alte Vormann George Checksfield, wohnhaft 2525 Line Str., erlitt Verletzungen am Rücken und den Schultern, der 28 Jahre alte Gustav Sabath von Nr. 905 Ashland Ave., ein Bruder von Polizeirichter Sabath, wurde am Kopf und den Schultern verletzt. Die Brücke stand schon seit zehn Monaten auf einem Flachboot, das an 22. Str. und Ashland Ave. im Fluß verankert war. Gestern Vormittag nun sollte die Brücke von dem Boot gehoben werden, und diese Arbeit war im Gange, als plötzlich zwei schwere Eisenschienen, welche der Brücke ihren Haupthalt gaben, durchbrachen. Einen Augenblick schwankte das schwere Bauwerk, wie vom Sturm gerüttelt, hin und her, dann fiel es mit mächtigem Klatsch in den Fluß. Checksfield, der die Gefahr erkannt hatte, rief seinen Arbeitern zu, in den Fluß zu springen, und ging ihnen selbst mit gutem Beispiel voran Er, nebst Sabath, wurde von einem Eisenbalken getroffen und beide wären wohl ertrunken, hätten Passanten die halb Betäubten nicht rasch auf's feste Land geschafft. Die übrigen Arbeiter waren mit dem Schrecken und einem unfreiwilligen Bad davongekommen.

Fiel vom Hochbahngerüst.

Einen schweren Fall that gestern, zu früher Morgenstunde, der 35 Jahre alte Charles D. Tull, der im Kriegsministerium in Washington als Clerk beschäftigt ist und sich zur Zeit auf Besuch bei einer befreundeten Familie, wohnhaft No 1373 Lexington Str., befindet. Er wartete auf der Station der Metropolitan-Hochbahn an Western Ave. auf einen Zug und ging dabei auf der Plattform auf und ab. In der Dunkelheit gewahrte Tull nicht, daß er das Ende der Plattform erreicht hatte, trat in's Leere und stürzte auf die Straße hinab. Seine Hilferufe brachten Polizisten zur Stelle, die für den Transport des Verunglückten nach dem County-Hospital sorgten, woselbst festgestellt wurde, daß Tull das rechte Bein dicht unter dem Knie gebrochen hatte.

— Man kann kurzsichtig und doch weitblickend sein.

Schreckliche Schmerzen

Von Dyspepsie und Magenleiden.

Sofort gelindert und dauernd geheilt durch Stuarts Dyspepsia Tablets.

Eine neue Entdeckung, aber keine Patent-Medizin.

Dr. Redwell gibt einen interessanten Bericht über eine wie er sagt merkwürdige Heilung von akutem Magenleiden und chronischer Dyspepsia durch den Gebrauch der neuen Entdeckung Stuarts Dyspepsia Tablets.

Er sagt: „Der Patient war ein Mann, der, wie ich persönlich weiß, jahrelang an Dyspepsia litt. Alles, was er aß, schien seinen Magen zu versäuern und Gase zu erzeugen; er hatte Schmerzen wie von Rheumatismus im Rücken, Schulterblättern und Beinen, Blähungen und Unbehagen nach dem Essen, schlechten Appetit und verlor an Gewicht; das Herz wurde affizirt, Herzklopfen und Schlaflosigkeit während der Nacht verursachend.

„Ich gab ihm kräftige Nervenstärkungs-Mittel und Blut-Arzneien, aber ohne Nutzen. Als Versuch kaufte ich ein 50 Cents-Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets in einer Apotheke und gab sie ihm. Beinahe sofortige Erleichterung wurde ihm zu theil, und nachdem er vier Schachteln gebraucht hatte, war er allen Anzeichen nach völlig kurirt.

„Er hatte nicht mehr von saurem Aufstoßen zu leiden, keine Blähungen stellten sich nach dem Essen ein, der Appetit war kräftig, und er nahm ungefähr 10 bis 12 Pfund an Gewicht in gutem gesundem Fleisch zu.

„Obgleich Stuarts Dyspepsia Tablets angezeigt sind und in Apotheken verkauft werden, betrachte ich sie doch als ein sehr werthvolles Hilfsmittel für jeden Arzt, da sie vollständig harmlos sind, und Kindern oder Kranken, ganz gleich in welchem Zustand der Magen sich befindet, mit völliger Sicherheit gegeben werden können, da sie harmlos und nichts als Frucht und vegetabilische Essenzen, reinen Pepsin und Golden Seal enthalten.

„Ohne Frage sind sie das sicherste und wirksamste Heilmittel für Unverdaulichkeit, Biliosität, Verstopfungen und Unordnungen das Magens, ob sie nun in milder oder hartnäckiger Form auftreten." momitr

Kauen Sie Taback

Kauen Sie

der guten Taback Qualität wegen oder einfach nur, weil ein Fabrikant Ihnen eine billige Prämie offerirt, die Sie nie erhalten? Wenn Sie aber Taback des Trostes wegen, der Befriedigung und Güte wegen kauen, so werden Sie „Wetmore's Best" den feinsten Kautaback finden, den Sie je probirt haben. Seine Blätter sind von der besten Sorte; die Mischung ist perfekt; das Aroma rein. Der außerordentliche Werth dieses Tabacks liegt „ganz und gar in seiner Qualität" und er kostet auch nicht mehr. Bitten Sie nur den Taback-Händler „Wetmore's Best".

Wird nur fabrizirt bei der
M. C. Wetmore Tobacco Co., St. Louis, Mo.
Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Die englische Bühne.

Im Grand Opera House wird es am nächsten Donnerstag Abend eine Premiere geben. Frl. Mildred Dowlings Dramatisirung von R. D. Blackmores Roman „Lorna Doone" soll alsdann zur allerersten Aufführung gelangen. Der Roman wurde vor ungefähr 40 Jahren, als er neu war, viel gelesen. Er behandelt eine gruselige Geschichte aus der englischen Raubritterzeit. Unter der Regierung des flottlebigen, englischen Königs Karl des Zweiten, den die Besucher der hiesigen englischen Theater im Laufe des letzten Winters als Hauptperson in den beiden hier gegebenen Schauspielen „Nell Gwynne" und „Mistreß Nell" zur Genüge kennen gelernt haben, lebte im Bagworthy-Walde die Raubritterfamilie der Doones schlecht und recht nach der ihr zusagenden Art, nämlich von Raub und Blutvergießen. Sir John Ridd, ein Edelmann aus der Gefolgschaft des Königs, findet sich eines schönen Tages in der Raubritter-Veste der Familie Doone mit reichem Lösegeld ein, um seinen Onkel Reuben und dessen Nichte Ruth aus der Gefangenschaft zu befreien. Die Doones lassen die Unterhandlungen mit John Ridd durch die Schönste und Klügste ihres Geschlechtes führen, eine kühne, kluge, bildschöne Jungfrau, die Carver Doone, ihr entfernter Verwandter und einer der Anführer der Raubritterbande — welche sich aus Angehörigen der vielverzweigten Doone-Familie zusammensetzt — gerne zur Gattin haben möchte. Lorna, so heißt diese Schöne, verliebt sich aber in den stattlichen John Ridd und findet Gegenliebe. Der eifersüchtige Carver kommt hinter das Liebesverhältniß und steckt Lorna bei Wasser und Brot in das tiefste und sicherste Verließ der Raubritterburg. Die Liebe überwindet aber bekanntlich Alles, auch die dicksten Gefängnißmauern. Der muthige, die schöne Lorna treu liebende Sir Ridd erstürmt mit seinen Soldaten und den Landleuten aus der ihm gehörenden Grafschaft Devon die Veste, schlägt Carver und dessen Banditen in die Flucht und befreit die Geliebte aus ihrem Kerker. Während der Trauung der Beiden in der alten Kirche zu Oarc kracht plötzlich ein Schuß. Von einer Kugel getroffen, sinkt die Braut zu Boden. „Der Mörder ist kein Anderer als Carver, räche mich an ihm." Das sind die letzten Worte der schwer verletzten Lorna, die in eine schwere Ohnmacht fällt und die der schmerzerfüllte Bräutigam dem Tode unrettbar verfallen glaubt. Aber so schnell stirbt man im gewöhnlichen Leben nicht, und im Leben der Romanheldinnen ist der Tod häufig ein gar liebenwürdiger Zauberer. Die hübsche Lorna kommt wieder zum Bewußtsein; ihre schwere Kugelwunde heilt zu und vernarbt vollständig. Der Knalleffekt der Bühnenbearbeitung des Romanes ist aber in den vorletzten Akt verlegt. Die beiden Todfeinde John Ridd und Carver Doone treffen sich da nämlich am Ufer eines Baches, der sich in jener Gegend im Treibsande verliert. Sie kämpfen mit einander. John packt schließlich seinen Gegner, ringt mit ihm, zwingt ihn nieder und stößt ihn hinab in den bodenlosen Treibsand des vollständig versandeten Baches. Carver versinkt und erstickt rettungslos in demselben. Der letzte Akt zeigt das junge Paar — John Ridd und Lorna — in seinem Glücke. Theaterdirektor Hamlin soll für eine glänzende Ausstattung, sorgfältige Inszenirung und vorzügliche Rollenbesetzeung Sorge getragen haben. Das neue Bühnenwerk wird voraussichtlich im „Grand Opera House" den ganzen Sommer hindurch gegeben werden können.

Im „Auditorium" fand gestern Abend die letzte Aufführung der W. A. Brady'schen Bühnenversion von „Onkel Toms Hütte" statt. Trotz der außerordentlich geschickt arrangirten Massenwirkungen in den Ensembleszenen und trotz der guten Besetzung der Hauptrollen fand diese Version beim hiesigen Publikum nicht die begeisterte Aufnahme, welche Herr Brady erwartet hatte. Sie war aber auch zu sehr auf Effekthascherei zugeschnitten. Auch manche Geschmacklosigkeiten in der Inszenirung wurden hier übel vermerkt. Als solche ist die Peitschung des Onkel Tom auf offener Szene zu bezeichnen, die sonst von ästhetischen Regisseuren hinter die Kouliffen verlegt wird. Während man ferner bisher gewohnt war, den alten Onkel Tom an den Folgen der hinter der Szene erhaltenen Peitschenhiebe auf der Bühne sterben zu sehen, wird ihm in der Brady'schen Version vom „Lawyer Marks" eine Schnapsflasche, die dieser Schluck auf Schluck geleert hat, auf dem kahlen Schädel zertrümmert. An den dabei erlittenen Verletzungen muß der arme, alte Farbige zu Grunde gehen. So hatte es Herr Brady angeordnet. Doch war diese neue Idee nicht nach dem Geschmacke des hiesigen Publikums.

Illinois-Theater. Wm. A. Brady war der Geschäftsführer Corbetts und anderer Klopffechter, ehe er sich's vornahm, die amerikanische Bühne „auf eine höhere Stufe" zu bringen. George Lederer war bis vor etwa 18 Jahren noch seines Vaters rechte Hand in dessen Lohgerberei zu Wilkesbarre, Pa. Alsdann siedelte er sich in New York an, wurde Theateragent und schließlich Unternehmer. Von den vielen Operetten, die er bereits auf die amerikanische Bühne gebracht hat, erweist sich die zur Zeit im Illinois-Theater dargebotene als die belustigendste. „Das Casino-Girl" tanzt heute schon in die dritte Woche seiner Aufführungen hinein. Frl. Ella Snyder, die Darstellerin der Titelrolle, ist nämlich eine ebenso gute Tänzerin wie Sängerin. Sie singt in dieser Woche das neue Kouplet „The Automobile Girl" als Einlage. Das „Ponie-Ballet" — die Ponies sind stramme Londoner Balleteusen — gefällt schon seiner Originalität wegen allgemein. Der Komiker James E. Sullivan, der Tenorist Harry Fairleigh, Katie Seymour und Claudine Sharp theilen sich mit Vorgenannten in die Ehren des Erfolges.

McVickers Theater. Clyde Fitch, der Verfasser des Volksstückes „Lovers Lane", welches in McVickers Theater bereits drei Wochen vor gutbesuchten Häusern gegeben werden konnte und sich voraussichtlich während des ganzen Sommers als zugkräftig erweisen wird, weilt zur Zeit in Karlsbad, in Böhmen, um sich von den Strapazen seiner letztwinterlichen Bühnenschriftsteller-Thätigkeit zu erholen. Die „jüngsten Kinder seiner Muse" — das zur Zeit in New York mit Ethel Barrymore in der weiblichen Hauptrolle aufgeführte Lustspiel „Captain Jinks of the Horse Marines", das hier gegebene Volksstück „Lovers Lane", ferner die historischen Lebensbilder „Nathan Hale" und Barbara Fritchie, von denen das erstere mit Nat. Goodwin, das andere mit Julia Marlowe in der Titelrolle hier während des letzten Winters ausverkaufte Häuser zog — haben Fitch bereits zum reichen Manne gemacht. Sein Vermögen nach etwa zehnjähriger schriftstellerischer Thätigkeit soll mehr als $200,000 betragen. Ehemalige Studienkollegen Fitchs vom „Amherst College" entsinnen sich noch der ärmlichen Verhältnisse in welchen er bis zu seinem 25. Jahre lebte. Nachdem er diese Schule verlassen, schlug er sich noch drei Jahre kümmerlich als Rezitator von Brownings Gedichten durch und mußte, um solche Vorlesungen vor literarischen Gesellschaften in kleineren Städten geben zu können, oft größere Strecken zu Fuß zurücklegen, weil es ihm an dem nöthigen Gelde zur Lösung von Eisenbahnfahrkarten fehlte. Jetzt ist er, wie man so sagt, „ein gemachter Mann", denn Chas. Frohman, Wm. A. Brady und andere leitende Geister im Syndikat der amerikanischen Bühnenunternehmer haben ihn zu ihrem Lieblingsdichter erkoren und überhäufen ihn mit Aufträgen.

Im Studebaker-Theater werden die Vorstellungen jetzt erst um 8 Uhr 30 Minuten, statt wie bisher schon um 8 Uhr, eröffnet. Die Besucher finden auf diese Weise Gelegenheit, erst noch eine Weile zu promeniren, ehe sie sich in's Theater begeben. Geschäftsführer Louis Francis Brown weilte vor Kurzem in New York und hat von dort einen neuen Apparat zur Erzeugung kühler Luft mitgebracht. Die Ventilationsvorrichtungen in diesem Theater sind jetzt die denkbar besten. Die Pixley-Lüders'sche Operette übt nach wie vor große Anziehungskraft aus. Die Leitung der Aufführungen läßt sich aber auch keine Gelegenheit entgehen, um neue belustigende Ueberraschungen anzubringen. So war z. B. der hölzerne Indianer, welcher im ersten Akte auf der Bühne als Reklamefigur vor einem Zigarrenladen steht, bis vor Kurzem nur eine Zierpuppe, jetzt ist er ein lebendes Wesen. Der Schauspieler und Sänger George W. Callahan stellt ihn dar. Ehe der Besitzer des Zaubermittels, durch das Dr. Fizz seinen Patienten ewige Jugend zu verleihen vermag, den „König Dodo" thatsächlich innerlich und äußerlich neu verjüngt, probirt er das Mittel an der hölzernen Indianergestalt. Es wirkt im Nu. „Lo Baßwood" steigt von seinem Standorte herab, springt wie besessen auf der Bühne herum, gibt Kriegstänze zum Besten und geberdet sich wie ein junger Häuptlingssohn, der auf die Brautschau ausgegangen ist und vor der Hütte seiner Erwählten heult und springt, um deren Aufmerksamkeit zu erregen. Den Besuchern gefällt diese neue Szene, denn sie ist in jeder Vorstellung von stürmischem Gelächter begleitet. — Geschäftsführer Brown vom Studebaker-Theater wird im nächsten Winter zum ersten Male auf dieser Bühne auch Schauspiel-Vorstellungen darbieten. Er hat in vergangener Woche mit der Schauspielerin Henriette Croßman einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sich dieselbe mit ihrer Gesellschaft zu einem drei Wochen umfassenden Gastspiel im Studebaker-Theater verpflichtet.

Great Northern-Theater. Die Leitung der Aufführungen des Volksstückes „The Village Postmaster" ist ebenfalls bemüht, noch Verbesserungen anzubringen oder durch neue Gesangseinlagen die Anziehungskraft des Stückes zu erhöhen. In dieser Woche wird der Knabensopran Gregory Vigeant in jeder Vorstellung im zweiten Akt mitwirken und die alte englische Ballade „Daddy" singen. Frank Mourdaunt in der Titelrolle, Frl. Angela Russell als die Liebhaberin „Miranda Huggins", George D. Parker als der Liebhaber vom Töchterlein des Postmeisters, Frl. Grace Griswold als „Samantha Huggin", die alte Jungfer, ferner George S. Pelzer als „Jim Pennel und Frl. Josephine Stoffer als „Mary Barden" bieten gediegene darstellerische Leistungen dar, und das Ensemblespiel sämmtlicher Mitwirkenden läßt nichts zu wünschen übrig.

Brutaler Raubüberfall.

Vor ihrer Wohnung, No. 858 Nord Oakley Avenue, wurde am Samstag Abend Frau Mary Joyer von einem Banditen überfallen, der ihr mehrere wuchtige Hiebe mit einem Knüppel über den Kopf versetzte. Die Ueberfallene setzte sich verzweifelt zur Wehre und schrie gellend um Hilfe. Samuel Cohen, der die erste Etage des Gebäudes bewohnt, eilte zu ihrem Beistande herbei, und der Bandit hielt es für gerathen, sich zu verkrümeln. Er bewerkstelligte seine Flucht, hatte aber keine Beute ergattert. Frau Joyer erklärte, daß sie, von einem einer Freundin abgestatteten Besuche heimkehrend, in der Nähe ihrer Wohnung angelangt, einen gut gekleideten Mann bemerkte, den sie für ihren Sohn hielt. Sie wartete, bis derselbe sich ihr genähert hatte, bemerkte dann ihren Irrthum und wollte nun schleunigst in das Haus eilen, als der Fremde ihr nachlief, sie einholte und niederschlug. Die Polizei fahndet auf den Raubgesellen.

* Morgen Abend wird dem Stadtrath von Evanston der Bericht eines Chicagoer Ingenieurs unterbreitet werden, welcher sich mit dem lokalen Probleme befaßt hat, wie die todbringenden Niveaukreuzungen der Eisenbahnen zu beseitigen sind. Die Geleise unter das Straßenniveau zu legen, erklärt der Bericht aus verschiedenen Gründen für unthunlich. Es bleibe somit nur übrig, die Bahndämme zu erhöhen, und hierzu müßten die Bahngesellschaften veranlaßt werden.

* Mit knapper Noth entgingen vorgestern George Matson und F. R. Gregory, zwei Mitglieder des Evanston'er Bootklubs, dem Tode des Ertrinkens. Die Beiden machten in dem Segelboote „Ourey" eine Fahrt auf dem See. Eine halbe Meile vom Ufer kenterte das Schifflein, und nur mit größter Anstrengung gelang es den Schiffbrüchigen, sich an demselben festzuhalten, bis ihnen von der Küstenstation aus ein Boot zu Hilfe kam.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Are You a Mason?"
Studebaker.—„King Dodo".
Illinois.—„The Casino Girl".
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Burgomaster".
Hopkins. — Geschlossen.
Alhambra. — Geschlossen.
Academy. — Geschlossen.
Kienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die diesjährigen deutschen Flotten-Manöver.

Für die großen Herbstübungen der deutschen Flotte, die der Generalinspekteur der Marine, Admiral v. Köster, von dem Flagschiff „Kaiser Wilhelm II." selbst leiten wird, sind jetzt folgende Bestimmungen getroffen worden: Die gesammte Uebungsflotte soll sich aus zwei Geschwadern, Aufklärungsgruppen von Kreuzern und zwei Torpedoboots = Flottillen zusammensetzen. Das erste Geschwader, das dem Prinzen Heinrich unterstellt ist, soll nur aus erstklassigen Linienschiffen (mit alleiniger Ausnahme der „Sachsen", die an Stelle des aufgelaufenen „Kaiser Friedrich III." zu treten hat) bestehen, indem man für die Bildung dieses Geschwaders bereits die Verwendung der heute noch in Ostasien befindlichen Linienschiffsdivision ins Auge gefaßt hat. Das zweite Geschwader, dessen Chef noch zu ernennen ist, soll sich aus den beiden Reservedivisionen der Ost- und Nordsee = Station zusammensetzen; es wird aus den im Dienste befindlichen Linienschiffen der Baden-Klasse und 4 Küstenpanzerschiffen der Siegfrid-Klasse gebildet werden. Im Ganzen sind für die Bildung der beiden Geschwader 14 Panzerschiffe bestimmt. Bei den Aufklärungsgruppen finden ein großer Kreuzer („Viktoria Louise"), drei neue geschützte kleine Kreuzer („Gazelle", „Möwe", „Nymphe"), drei ältere kleinere Kreuzer („Hela", „Jagd", „Zieten") und das Schulschiff „Grille" Verwendung, so daß diese Gruppen aus acht Schiffen gebildet werden sollen, eine Schiffszahl, die der deutschen Marineverwaltung noch niemals für die Flottenhauptmanöver zur Verfügung stand. In die beiden Torpedobootsflottillen sollen acht Torpedobootszerstörer, zwei Torpedodivisionsboote und 12 Torpedo = S = Boote eingestellt werden, mithin 22 Torpedofahrzeuge. Admiral v. Köster übernimmt mithin für die Dauer der Zusammensetzung der Uebungsflotte — von Mitte August bis Mitte September — den Befehl über 44 Schiffe der verschiedenen Gattungen, unter denen sich das verfügbare modernste Flottenmaterial befindet, so weit es überhaupt für den Frontdienst herangezogen werden kann.

Die Walpurgishalle auf dem Hexentanzplatz.

Aus Nordhausen wird geschrieben: Wie seinerzeit berichtet, hatte der bekannte Berliner Maler Hermann Hendrich die Errichtung einer Halle auf dem Brocken, in welcher die Faustsage durch fünf große Gemälde bildlich dargestellt werden sollte, in's Auge gefaßt. Die Ausführung des Unternehmens scheiterte aber an dem Widerstande des Besitzers des Brockens, des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode, der das Unternehmen für gänzlich verfehlt erachtete. Hendrich wandte sich darauf an die Gemeinde Thale mit dem Ersuchen, um Ueberlassung eines Bauplatzes für die Errichtung einer Walpurgis-Halle auf dem Hexentanzplatz. Die Unterhandlungen, die zu diesem Zwecke zwischen der Gemeinde Thale und Hendrich geführt wurden, sind nunmehr zum Abschluß gelangt, und haben ein für beide Theile befriedigendes Resultat gehabt, so daß der Bau der Halle nunmehr gesichert ist. Der Entwurf der Halle rührt von dem Baumeister Bernhard Sehring in Berlin her. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden, sodaß derselbe zum 1. Juli möglichst fertig gestellt sein soll. Der Gemälde-Zyklus, in fünf großen Gemälden die Walpurgis = Dichtung darstellend, ist bereits fertig gestellt. Das erste Bild stellt die Szene dar, in welcher Faust und Mephisto den Brocken besteigen. Das zweite stellt den unterirdischen Palast dar, mit seinen farbenglühenden, märchenbuntschillernden Gesteinen; im dritten Bilde hat Hendrich versucht, die packende Sturmschilderung Göthe's malerisch nachzuahmen. Es folgt das Hauptbild, der Hexentanz, und als Schlußbild das gespenstische Gretchen mit dem Henkermal um den schönen Hals.

Wer ist ein „gebildeter Russe"?

In der St. Petersburger „Nowoje Wremja" wirft der Feuilletonist dieses Blattes die Frage auf: „Wer ist ein gebildeter Russe?" und beantwortet sie ganz ernsthaft, wie folgt: „Das ist ein Mensch, der russische, französische und englische Belletristik, die letztgenannte nur in einzelnen Fällen, gelesen hat, der ein Grauen vor ernster Lektüre hegt und den Inhalt seiner Schulbücher vergessen hat. Er kennt alle großen Restaurants, Hotels und Cafés-Chantants in Frankreich, Deutschland und Italien. Er hat eine sehr unklare Vorstellung von seinem Vaterlande und glaubt, er sei berufen, es zu verwalten, weil er „Bildung" besitzt. Er tritt also in die Verwaltung, nimmt thätigen Antheil an dem Kampfe, den sein Resort mit anderen führt, und übt die schärfste Kritik an den Papieren und Schriftstücken, die aus allen anderen Resorts an ihn gelangen, blos weil sie aus einem anderen Resort herkommen. Er hält sich für einen Liberalen, weil er die billigen und sauberen deutschen Gasthäuser seinen russischen theueren und verwanzten vorzieht, weil er den Warschauer Damen vor den Moskauerinnen den Vorzug gibt, weil er weiß, daß in Finland Streichhölzer, Telephone und Zigarren billiger sind, als in Rußland, und weil er findet, daß der Kaukasus, wo sich die Leute mit Wein betrinken, deshalb Rußland vorzuziehen ist, denn dort betrinkt man sich mit Branntwein. Denn das sind die Hauptkennzeichen des russischen Beamten- (Tschinownik-) Liberalismus."

— Die schlimmen Bücher. — A.: „Ja, die Bücher haben schon viel Unheil in der Welt angerichtet!" — B.: „Da haben Sie Recht; neulich ist mir erst noch ein Band vom Konservationslexikon auf den Fuß gefallen, daß ich drei Tage habe hinken müssen."

Lokalbericht.

Eigenbericht der „Abendpost".

Vom Feste in Fort Wayne.

Das Turnen bei günstiger Witterung begonnen.

Fort Wayne, Ind., 16. 6. '01.

Es wurde hier heute schon früh Reveille geschlagen, was nicht allen Einheimischen großen Spaß gemacht haben mag, aber ohne Murren hingenommen wurde, — gibt's doch nicht alle Tage ein Turnfest mitzumachen.

Die Straßen hatten sich bereits ziemlich dicht mit Zuschauern gefüllt, als die Aktiven — 180 an der Zahl — um 7 Uhr vom Hauptquartiere aus nach dem zwei Meilen außerhalb der Stadt gelegenen Festplatz aufbrachen, wo eine Stunde darauf mit den Wettkämpfen begonnen wurde.

Beim Stafetten-Wettlauf, auf einer Strecke von 600 Yards, wurde die beste Leistung von der Südseite-Turngemeinde geliefert, deren Läufer die Distanz in 67 3-5 Sekunden zurücklegten. Als schnellster Radler bewährte sich Turner Aller vom Zentralturnverein, als zweiter gelangte Turner Ducher von der Chicago-Turngemeinde an's Ziel.

Im Steinstoßen erzielten je ein Mitglied des Zentral-Turnvereins und der Südseite-Turngemeinde die Höchstleistung von 36 Fuß und 5 Zoll. — Den weitesten Sprung hat, mit 20 Fuß und 6 Zoll, Otto Kekke von der Südseite Turngemeinde gethan.

Nachmittags füllte sich, bei herrlichster Witterung, der große Festplatz rasch mit großen Besucherschaaren, welche theils den turnerischen Wettkämpfen mit Interesse folgten, theils sich die Zeit mit Tanz und Spiel vertrieben, oder, in Gruppen gelagert, sich bei Speise und Trank in munteren Gesprächen ergingen.

Die dargebotenen turnerischen Leistungen waren durchweg recht gut. Besonders zeichneten sich die Riegen der Chicagoer Vereine aus. Reicher Beifall lohnte besonders gelungene Uebungen, und mit stürmischem Applaus wurden die von der ganzen Turnerschaar um 5 Uhr Nachmittags zur Ausführung gebrachten Stabübungen aufgenommen. Verschiedene Mitglieder des Schulrathes der Feststadt, welche dem Feste beiwohnten, sprachen sich sehr enthusiastisch über die Eindrücke aus, welche sie auf dem Turnplatz gewonnen haben.

Die Betheiligung an dem geistigen Wettturnen, das von 6—8 Uhr Abends erledigt wurde, war leider — wie üblich — nur schwach.

Nach 8 Uhr Abends nahm die Gemüthlichkeit auf dem Festplatze ihren Anfang, welche durch nichts an ihrer vollsten Entfaltung gehindert wurde, und die bis zu später Stunde anhielt.

Morgen beginnt das Einzelturnen und Wettschwimmen.

Die Turner sind mit ihren Quartieren und der Verpflegung zufrieden.

Es herrscht allgemeine Harmonie.

R. J. B.

Kurz und Neu.

* Der Verband der Postgehilfen wird am Sonntag, den 21. Juli, seinen jährlichen Ausflug nach Milwaukee machen und hat zu diesem Zwecke bereits den Dampfer „Christopher Columbus" gechartert.

* Vor einigen Tagen spielte die zweijährige Mary Monaghan in der Wohnung ihrer Eltern, No. 684 West Erie Straße, mit Streichhölzern. Das Kleidchen der Kleinen gerieth in Brand und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es denselben nunmehr erlegen ist.

* Gegen die in der Sumner-Schule angestellte Lehrerin M. Connery wird die kaum glaubliche Anschuldigung erhoben, sie hätte mehrere Knaben, welche sie während des Unterrichts durch Gummikauen störten, gezwungen, zur Abwechselung Seife zu kauen. Der Fall wird von dem zuständigen Schulrathsausschuß untersucht werden.

* Der Blitz schlug gestern Abend in einen Telegraphenpfosten an der Ecke von 60. Str. und Cottage Grove Ave. ein und streckte den in der Nähe stehenden, 22 Jahre alten Albert Tiffeny, wohnhaft Nr. 79 43. Str., besinnungslos zu Boden. Gleichzeitig erloschen in dem nahe gelegenen „Old Vienna"-Sommergarten die elektrischen Lichter, und es entstand große Aufregung unter den Gästen des Etablissements. Es ist dies das zweite Mal seit einer Woche, daß jener Telegraphenphosten von einem Blitzstrahl getroffen wurde.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Swanson, einstöckige Frame-Cottage, 142 N. Monticello Ave., $1000.
Frau Law, zweistöckiges Brickgebäude, 3480 Avondale Ave., $1000.
F. Schroeder, zweistöckiges Brickhaus, 333 Southport Ave., $1500.
Sam. Brown jr. & Son, drei zweistöckige Brickhäuser, 418, 442, 445 Wolfram Str., $6000.
M. Reilley, einstöckige Frame-Cottage, 2905 S. 41. Ave., $1000.
Charles Gode, zweistöckiges Brickhaus, 3842 Honore Str., $2000.
John Dube, einstöckige Brick-Werkstätte, 979 73. Str., $1800.
Kate Helfgen, einstöckige Frame-Cottage, 5718 S. Ada Str., $1300.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Alice gegen William McMahon, wegen Verlassung;
Geo. W. gegen Lizzie Todhunter, wegen Verlassung;
Louise D. gegen Louis Resnikoff, wegen Ehebruchs;
Frank E. gegen Carrie Tretwell, wegen Verlassung;
Anna gegen Charles Ascher, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Patrick J. Twohey, Mayme Cantwell, 31, 24.
Joseph A. Harper, Catherine C. Price, 41, 41.
Patrick J. Farrell, Agnes Hegerman, 23, 26.
Ferdinand Tynich, Anna Novacek, 23, 22.
Carl Johnson, Fannie Peterson, 32, 27.
Elmer E. Pihlgren, Lizzie Henes, 25, 21.
Albert Klingbeil, Ida Gindele, 39, 30.
Julius Hoffmann, Annie Petersen, 23, 19.
Charles Rolf, Emilia Nelson, 29, 30.
Albert Feek, Nellie McCarthy, 22, 19.
Percy W. Pogson, Helen E.R. De Langue, 24, 23.
Karel Sekava, Susanna Kumpolt, 23, 25.
Antoni Kotowski, Zofia Kitowska, 26, 18.
Leonard E. Mills, Annie J. Bructon, 21, 19.
William R. Griffin, Marion R. Meyers, 70, 40.
Fred D. Murphy, Nellie Casey, 34, 25.
George H. Stevenson, Jeannette D. Ruby, 34, 38.
William A. Swatzell, Edith Katzmark, 2?, 20.
John Zimmermann, Sophie Lange, 26, 21.
James Hamata, Frances Haman, 22, 19.
William Kennedy, Mary Sullivan, 30, 35.
Barton B. Beck, Lucy Ticen, 21, 22.
John Kowalewski, Marguerite Smith, 22, 20.
Otto Keppen, Anna Walsh, 20, 19.
William R. Mengel, May Burke, 27, 29.
Moris Rudelman, Mary Zaretzsky, 27, 20.
Gottfried Jevert, Ellen Norgren, 26, 27.
August Sjoden Mary Hedstrom, 42, 19.
John A. Nelsen, Catherine M. Groom, 29, 29.
Joseph Carter, Belle Shaw, 35, 32.
Alexander Chicoine, Mary Poliquin, 29, 28.
Walter S. Reenstrom, Frances Swallows, 25, 24.
Samuel Danziger, Irene R. Epstein, 21, 21.
Berger Cederstrom, Tillie Petersen, 27, 22.
John C. Berck, Grace Anderson, 32, 24.
John Smeja, Annie Marmoll, 28, 22.
Benny Okulion, Mary Hawratek, 27, 22.
Emil Behnke, Annie Birr, 23, 23.
Eric Youngberg, Emma Cory, 25, 18.
Fred T. Steed, Clara Schuminski, 28, 27.
Eric P. Greenlimb, Mary H. Lowell, 25, 28.
Erdreich C. Muenchow, Josephine Rezek, 25, 20.
Charles Doner, Martha Schuminski, 22, 19.
Albert Fenske, Anna Block, 27, 26.
Alexander P. Grant, Clara M. Patterson, 51, 43.
Stanislaw Robaszewski, Eleonora Rossa, 22, 20.
August Krahn, jr., Emily Schlenkert, 30, 22.
Max Mushkin, Ruth Benjamin, 29, 22.
Otto C. Stoll, Augusta Drengberg, 24, 24.
Herman Sherman, Frances Novak, 35, 25.
Charles E. Selander, Theresa Franzmann, 24, 18.
Paul Appell, Grace Stone, 21, 21.
Theodor Kalbow, Emma Renn, 34, 24.
Albert Neerman, Bertha Kleidon, 25, 25.
Alfred Peterson, Emily Struwe, 22, 19.
John Mastny, Nellie Nolan, 22, 21.
Charles L. Slocum, Amanda J. Hewes, 41, 31.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Lange, John, 41 J., 5435 Lawndale Ave.
Sattler, F., 15 J., 1215 Artesian Ave.
Hulsmann, Otto, 50 J., 57 Churchill Str.
Rosengarten, R., 11 J., 727 S. Halsted Str.
Frazinsky, Henry, 60 J., 142 Pacific Ave.
Weinert, Oskar, 37 J., 732 W. Taylor Str.
Peterson, C., 58 J., 744 Berwyn Ave.
Bollinger, A., 8 J., 632 Oakdale Ave.
Mayer, Mathias, 61 J., 231 Leland Ave.
Wegemann, Chas., 43 J., 203 Plymouth Place.
Thurkow, Max, 18 J., 1826 N. Paulina Str.
Ruck, Fred, 52 J., 661 W. 15. Str.
Haisler, George, 71 J., 539 W. Erie Str.
May, Charles, 67 J., 1564 Ogden Ave.
Rieß, Carl, 63 J., 375 Thomas Str.
Tiedmann, Christina, 76 J., 115 Elizabeth Str.
Wagner, Matthias, 50 J., 59 Eugenie Str.
Barkmann, Mame, 18 J., 5218 Lake Ave.
Drake, Isabella, 81 J., 494 W. Adams Str.
Elansen, Henry, 29 J., 67 W. Huron Str.
Erickson, Axel, 45 J., 955 N. Fairfield Ave.
Hagberg, George R.W., 6 J., 732 W. Taylor Str.
Hanbrich, Peter, 75 J., 635 Sangamon Str.
Jacobson, Casper, 34 J., 141 W. Ohio Str.
Kochanski, Kasimir, 37 J., 942 18. Place.
Melohn, Paul, 14 J., 50 Ost Belmont Ave.
Pießner, Rosa, 55 J., 436 W. Harrison Str.
Rand, Mary, 80 J., 293 Warren Ave.
Remer, Helen, 23 J., 515 Wabash Ave.
Staff, Andes Gustav, 78 J., 6741 Bishop Str.
Schmidt, Veronika, 74 J., 65 Liberty Str.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, den 17. Juni 1901.

Getreide. — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2, 71—71½c; Nr. 3, 65—68½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 71—72½c; Nr. 3, 69—70c; Nr. 2 (hart), 69½—70c; Nr. 3, 69¾—70c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 42—42½c; Nr. 3, 41—41½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 28¾—29½c; Nr. 3, 26½—28c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.90—$6.20 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$5.00; Mastschweine $5.75—$6.15; Schafe $3.60—$4.25.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5½—7½c per Pfd.; Hühner 8—8½c; Enten 7—8c; Gänse $5.00—7.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—8c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 10—10¾c. — Kalbfleisch, 4½—9c per Pfd., je nach der Qualität.—Ausgeweidete Lämmer, $1.10—3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln. — 55—68c per Bushel; neue $1 bis $1.50 per Sack; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.75—$6.00 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, $1.00—$1.50 per 24 Quarts; Pfirsiche, per Korb, $1.00—$3.50; Orangen, $2.50—$5.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.40 per Gehänge; Zitronen $1.50—$2.50 per Kiste.

Molkerei - Produkte. — Butter. Dairy 14—17c; Creamery 16—19c; beste Kunstbutter 11½—12c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat $1.00—$1.25 per Barrel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $2.25—$2.50 per Barrel; Schwarzwurzel 30—35c per Dtzd.; Gurken 15—30c per Dtzd.; Radieschen 50—60c per 100 Bündchen; Mohrrüben, $1—$1.25 per Bushel; Erbsen, frische, 75c—$1 per Bushel; Wachsbohnen 90c—$1.10 per Bushel; Bohnen, $1.85—$1.90 per Bushel; Blumenkohl, 65—75c per Kiste; Tomaten 75c—$1.40 per vier Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.25 per Sack; Spinat 15—20c per Bushel; Kohl, $2.75—$3.25 per Faß; Spargel 30—60c per Dutzend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 erfahrene anständige Männer, im Stalle zu arbeiten und Kutschen zu fahren; ein Mann im Stall zu arbeiten und zu wohnen. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein stetiger Waiter und zweiter Koch. 50 W. Randolph Str., Restaurant.

Verlangt: Erster Klasse französischer Bäcker, sofort. 581 W. 12. Str.

Verlangt: Ein reinlicher Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. Sofort. 357 Larrabee Str., Saloon.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Jungens, die mit Holzarbeit vertraut sind. Baby Swing Fabrik, 128 N. Webster Ave., nahe Elston Ave.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 188 E. Monroe Str., Restaurant.

Verlangt: 2. Hand an Brot. 643 Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit im Store. 605, 31. Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und Orders abzuliefern und im Market zu helfen. 4341 State Str.

Verlangt: Lunchmann. Union Loop Restaurant, Ecke Van Buren und Clark Str.

Verlangt: Saloon Porter, guter Lohn. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Sofort, ein Mann, der melken und fahren kann. 44 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Shoptender, ledig, muß auch das Wurstmachen verstehen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Porter, im Saloon mitzuhelfen. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge als 2. Hand an Cakes. A. Churan, 664 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Ein netter deutscher Junge, um Orders auszutragen. 113 E. 22. Str.

Verlangt: Anständiger stadtkundiger Junge. 100 Randolph Str. Koelling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str., Chicago.

Verlangt: Mann für Farmarbeit. Nachzufragen bei Chas. Herzog, 429 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker und Konditor. $15 per Woche. Nachtarbeit. 167, 31. Str.

Verlangt: Koffer-Macher, Taglohn oder Stück-Arbeit, und Trunk Box Macher. Fertig zur Arbeit. 17 N. Elizabeth Str.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämienwerke. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 17jn,1wX

Verlangt: Ein guter Cake- und Brotbäcker, guter Lohn und stetige Arbeit. 8614 Summit Ave., S. Englewood. mdi

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. Lohn $6 u. Board. Nachzufragen in 42 LaSalle Str., zwischen 2 und 3.

Verlangt: Guter Porter. 74 LaSalle Ave., Ecke Illinois Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mann, welcher Saloon- und Küchenarbeit versteht. 142 E. North Ave. mdmi

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge an Brot. $4 und Board. Tagbeit. 122 West 21. Str.

Verlangt: Guter Porter. Zu erfragen: Ecke Dayton und Weed Str.

Verlangt: Junge für Grocery. 32 McLean Ave., 1 Block nördlich von Armitage Ave., 1 Block westlich von California Ave.

Verlangt: Butcher, einer der Shop tenden kann. 1048 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um sich in einem Ladengeschäft nützlich zu machen. Muß gute Empfehlungen haben. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 1896 Grand Ave.

Verlangt: Ein Calciminer, Abwascher. 241 Ost Randolph Str.

Verlangt: Bäcker, erster und zweiter Mann an Pies und Rolls. 164 Ost Madison Str.

Verlangt: Bushelmann. 979 N. Halsted Str.

Verlangt: Painters und Tapezierer. 30 Gault Court.

Verlangt: Starker Junge von 17 bis 18 Jahren. Muß Kuh melken und mit Pferden umgehen können. Nachzufragen 34 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Painter, der selbstständig arbeiten kann. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Painter. Karl Seimonis, 36 Rees Str.

Verlangt: Koch für Restaurant, fertig zum Arbiten. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Painters. Kommt fertig zur Arbeit, Dienstag Morgen früh. 225 Ost Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Arbeiter. Beständige Arbeit; guter Lohn. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. 17jn,1wX

Verlangt: Mann, um Morgens Saloon reinzumachen und Bier herumzutragen. 56 W. Jackson Bld.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß hinter der Bar helfen und am Tisch aufwarten können. 56 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Lohn $7 pro Woche, Zimmer und Board. Nachzufragen: 233 Wabash Ave.

Verlangt: Junger lediger Mann als Bartender und für Porterarbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Grocery-Clerk, Orders zu nehmen und abzuliefern. 5440 S. Halsted Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Brotbäcker-Vormann an Brot und Rolls. G. H. 88 Abendpost.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit. — Saloon, 554 S. Western Ave.

Verlangt: Abbügler und ein Baister an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str.

Verlangt: Baister an Coats. 367 West North Ave.

Verlangt: Junger Konditor oder Bäcker als zweite Hand an Cakes. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann 85 Ost Madison Str., Basement.

Verlangt: 10 Fabrikarbeiter. 24 West Madison St.

Verlangt: Porter, welcher auch an Tischen aufwarten kann. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Mann, 3 Pferde zu besorgen, in Bäckerei. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Mann als Porter im Saloon. 98 Ost Randolph Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker. Schumann's Bäckerei, 6010 Halsted Str.

Verlangt: Ordentlicher Junge, 17 Jahre alt, für Saloonarbeit. Rexband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Cakes. 252 W. 18. Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6 und Board. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. Ein junger Mann um Wagen zu treiben. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker, $8 und Board. 4308 State Str.

Verlangt: Butcher, der das Geschäft versteht. — 2973 Wentworth Ave.

Verlangt: Mann in Färberei. Dehmlows, 1050 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes, $12. 1002 Wellington, Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Porter für Küchen- und Saloon-Arbeit. 55 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Zwei Schneider, stetige Arbeit. Nachzufragen zwischen ein und fünf Uhr. Halforsens Lining Store, 194 Madison Str., nahe Fifth Ave.

Verlangt: Carpetweber. 1193 W. Van Buren Str. Rug Fabrik.

Verlangt: Kräftiger Junge, welcher fahren und ein Pferd besorgen kann. Privat. 1711 Belmont Ave. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends.

Verlangt: Guter Mann als Koch im Restaurant. — 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge und 1 Mann im Shipping Room. Invalid Appliance Co., 152 Bedder Str.

Verlangt: Stetiger Junge, 461 W. Superior Str. mdmi

Verlangt: 2. Hand Brotbäcker. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Intelligente junge Leute und Schneider, um die Zuschneide-Kunst gründlich durch erfahrene Lehrer zu erlernen. Praktischer Unterricht. Schüler zu gut bezahlenden Stellen geholfen, wenn ausgelernt. Liberale Bedingungen. Sahrs Zuschneide-Akademie, 167 Dearborn Str., Zimmer 700—703. Etablirt 1885. ssmo

Verlangt: Buch-Agenten, Herren und Damen, auf Gehalt und Kommission. Zu erfragen: Zimmer 14, Haymarket-Gebäude, 161 W. Madison Str. sonmodi

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. 215 West 18. Str. sonmo

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenmacher. Müller & Son, 5443 Halsted Str. sonmo

Verlangt: Lunchmann, der das Kochen und Serviren von Freilunch versteht. The Bosco, 5 Calhoun Place, hinter 120 Dearborn Str. sonmo

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für U. P. Company in Wyoming. Lohn $1.75. Arbeit für längere Zeit und billige Fahrt. 100 für Company-Arbeit in Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 50 nahe der Stadt. 50 Farmarbeiter, 22 bis 25. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 16jn,1wX

Verlangt: Chirurgischer Instrumentenmacher. Sharp & Smith, 54 N. Clinton Str. 17jn1wX

Verlangt: Drei starke junge Männer, die mit Pferden umgehen können. Frisch eingewanderte vorgezogen. 6211 Centre Ave., Englewood. frsasonmo

Verlangt: Schreiner an guten Hauseinrichtungen. Guter Lohn. A. J. Rollert, 721—723 Custer Ave., S. Evanston. 12jn,1wX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenan Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mjX*

Verlangt: Ein deutscher Mann von 20 Jahren im Milchgeschäft. 694 13. Str. samodi

Verlangt: Ein Mann an Pferden. 4 bis 5 Dollars die Woche und Alles frei. Stetiger Platz. 93 Wells Str. samo

Verlangt: Ein Agent und Solicitor für Druckarbeiten. Adr. T 867, Abendpost samo

Verlangt: Gute Hauspainter. 656 Racine Ave. samo

Verlangt: Junge Leute mit guter Schulbildung, feines Fach zu erlernen. Lebenlauf einschicken. Deutsch genügt. Adr. B. C. 223, Abendpost. samo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, gut im Kochen, Backen und Braten, sucht Arbeit. Adr. M. 507 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, mit allen Kellerarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung im Weingeschäft. Adr. T. 876 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Konditor sucht Stelle als 2. Hand an Cakes. 437 Potomac Ave.

Gesucht: Barkeeper sucht Stellung. Beste Referenzen. Stadt oder Land. 279 Clark Str.

Gesucht: Ein nüchterner Mann, der 20 Jahre Erfahrung hat an Scroll- und Bandsäge, sucht Beschäftigung. Adr. O. 636 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stellung als Lunchmann oder Bartender. Versteht auch andere Arbeit. Adr. Z. W. 34 Abendpost.

Gesucht: Gut empfohlener Bartender sucht Stellung. 730 N. Rockwell Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann, hat seit 4 Jahren Boiler und Engine versehen, sucht ähnliche Stelle. Adr. O 641, Abendpost. sasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Presser und Maschinenmädchen an Coats. Bezahle gute Preise. 773 Girard Str., nahe North Ave.

Verlangt: Bartender, verheirathet, Frau in Hausarbeit zu helfen, $60. — Pastry Cook, Hotel, $50. — Treiber für leichten Wagen, $10. Andere. — Mathews, 131 N. Clark Str.

Verlangt: Presser und Maschinenmädchen an Hosen. 717 Holt Ave. modi

Verlangt: Ehepaar für Klubhaus, Frau muß gute Köchin sein. Keine oder nur erwachsene Kinder. Permanente Stellung. Adr. B. C. 225, Abendpost. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen und Mädchen um Knopflöcher an Röcke zu nähen. 1412 Noble Ave.

Verlangt: Ein bewandertes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerladen. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Finisher an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modi

Verlangt: Frau zum Flaschenwaschen in der Fabrik. 257—259 E. Division Str., hinten.

Verlangt: 3 gute Handmädchen zum Aermelfutter-Fellen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Selbstständiges Storemädchen in Bäckerei. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen an Taschen an Shopröcken. — 127—131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Erfahrene Meschinenhände und Finishers an Cloaks, Skirts. Stetige Arbeit und bester Lohn. Nachzufragen: 71 Brighton Str., nahe N. Paulina.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und auch welche zum Lernen. 474 Clybourn Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, in Schneidershop zu lernen. Lohn während der Lehrzeit. 127 Haddon Ave.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an feinen Shop-Hosen. 73 Ellen Str., 624 N. Lincoln Str. 14jn,1wX

Verlangt: Nähmaschinen-Operateure an Shop-Hosen. 227 Vine Str., nahe North Ave. samodi

Verlangt: Erfahrene Strickerinnen an Sweaters. 318 West 12. Str. 11jn,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches oder jüdisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 194 Center Str.

Verlangt: Kindermädchen. 881 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. — 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für zweite Arbeit. 182 W. Randolph Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haus zu helfen. Muß zu Hause schlafen und in der Nachbarschaft wohnen. 1025 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Grocerystore, 942 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Näharbeit. 168 Willow Str., oben.

Verlangt: Alle weibliche Hilfe, die wir bekommen können, für Hotels, Restaurants, Boardinghäuser, und Privatfamilien, bei hohem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 17jn,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 316 N. Winchester Ave. mdimi

Verlangt: Ein Küchenmädchen in Restaurant. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kann zuhause schlafen. Lohn $5. Bäckerei, 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 4815 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Süddeutsche Köchin für Restaurant; nur Mittagstisch. Adr.: T. 873 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. M. Mendheim, 2153 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen für Baby, 8 Monate alt. 4432 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. K. Karpen, 3144 Rhodes Ave.

Verlangt: Frau zum Kochen. $6 per Woche. Sonntags geschlossen. Newsboys Restaurant, Newsboys Alley, hinter'm Basemen von 173 Madison Str.

Verlangt: Mädchen, auf Kind zu achten. 635 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, auf zwei vierjährige Kinder aufzupassen. 182 S. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1349 Belmont Ave., nahe Sheffield Ave., im Store. modi

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Restaurant und für Hausarbeit. 818 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, um auf Baby aufzupassen. — 1110 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1210 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kinder, Eines das zu Hause schlafen kann wird vorgezogen. 369 Blue Island Ave., Meat Market.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 467½ LaSalle Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch. — 274 State Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3722 Forrest Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zum Aufwarten bei 2 Kindern. Muß im Hause der Herrschaft schlafen. 60 Lincoln Ave., unten. modi

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für Laundry. Auch zweites Mädchen. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Junges Kindermädchen. 260 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 901 N. Halsted Str., Bäckerei.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 51 Center Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. Adr.: Box 312, Wilmette, Ill. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 597 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, sowie ein zweites Mädchen, das englisch versteht. 483½ LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 172 Mohawk Str.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50 per Woche. Es wird eine Waschfrau gehalten. 5518 Carpenter Str.

Verlangt: Köchin für Restaurant. Guter Lohn. — 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Geschäftshäusern, kürzlich eingewanderte. Lohn $4—$5. 3121 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 791 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau zum Reinmachen und Waschen.— 1794 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit oder zu helfen. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Saloon und Restauration. $5 die Woche. — Keine Sonntagarbeit. — Zu erfragen 183 Madison Str.

Verlangt: Mädchen, im Restaurant zu helfen. — 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Vieren. $5. Keine Wäsche. $4. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 340 Ost North Ave., im Store

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 310 Wells Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 158 Blue Island Ave. samo

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz, 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 25ma,1mX

Verlangt: Mädchen für Kochen und Laundry-Arbeit. Kleine Familie, Nordseite. Referenzen. Adr: O. 651 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Zweites Mädchen. Nachzufragen: 37 Wisconsin Str., Nordseite. sonmo

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen, 14—15 Jahre alt. 4621 Cottage Grove Ave., Haar-Store. sonmo

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle in Familie. — 533 N. Paulina Str., Katz.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung zum Waschen. Adr. 55 Station Str.

Gesucht: Wittwe in den 50er Jahren, gute Hausfrau, sucht dauernde Stellung bei Wittwer. Adr.: O. 639 Abendpost. modi

Gesucht: Wäsche in's Haus. Arbeit gut geliefert. 735 N. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Clerk in Bäckerei oder Grocery. Adr.: M. 514 Abendpost.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Mann. 838 Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Saubere Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause anzunehmen. Grabert, 777 N. Halsted, Cottage.

Gesucht: Anständiges Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann, sucht Stelle in kleiner Familie. 53 Mund Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hotel mit Sample Room, gelegen am Bahnhof, wegen Todesfall, Südseite, $3500, Bargain. Saloon, gelegen an Fabriken, Nordseite, $600. Restaurant, altes Geschäft, wegen Abreise nach Deutschland, Nordseite, $250. Saloon, S. Water Str., gutes Geschäft, $1000; sowie Geschäfte aller Art, was man verlangt. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen bei Gustav Mayer,, 107 Fifth Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store, $250, schöne Wohnung, billige Miethe. Kommt sofort. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

$350, Roominghaus, N. Clark Str., zwei fein eingerichtete Flats, billige Miethe, Haus bringt $150 monatlich, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. M. 519 Abendpost.

Ein guter Saloon ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen: 334 Ost North Ave. modo

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Notion-Store. Gute Lage. Billige Miethe. Kommt sofort. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft. Arbeit für zwei Männer. 295 Rush Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd und Wagen, alter Platz. $1000 Waaren. Kann auf Wunsch nach Werth aufgenommen werden. Gute Gelegenheit, wird nicht wieder geboten. Kommt sofort. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit 14 Zimmern, alles in gutem Zustande eine Goldgrube für Mann und Frau. Südseite. Wegen Todesfalles billig. — Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Ecksaloon an der Westseite. 90 Faß per Monat. Aus guten Gründen. Adr.: W. 30 Abendpost, oder J. Romannet, 30 W. Ohio Str. momi

Verkaufe meinen Schul-Store oder nehme anständigen Theilhaber, wegen Alleinseins. 50 Emerson Ave., Frau Leonhardt.

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-, Grocery- und Bäckerstore. Nachzufragen J. Fischer, 618 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant, wegen Todesfalles. 6 Jahre im Geschäft. Billig. 94 West Ohio Str. modi

Zu verkaufen: $700 kaufen gut zahlendes deutsches Restaurant an N. Clark Str. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. somo

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 18mai,1moX

Saloonkeepers! — Wer einen „Saloon" kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze" wenden! Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 59 Dearborn Str. 4jn,1mX

John Klein, Zimmer 93, 163 Randolph Str., verkauft, tauscht gegen Grund-Eigenthum irgendwelche Geschäfte. License Broker, Notary Public. 22mai,1mtX

Zu verkaufen: Umstände halber billig, gute Bäckerei —auf der Nordseite, gute Lage. Adr.: H 317, Abendpost. samomi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon und Restaurant. Adr. T. 866 Abendpost.

Zu vermiethen: Flat, Eigenthümer willig zu boarden. 451 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. modimi

Zu vermiethen: Bäckerei. 2100 38. Str. 11jn,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vorderzimmer mit Board. $4. 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Beköstigung. Schönes Heim. Auch Frontzimmer mit Alkoven für zwei Personen. Gutgelegen, ein Block vom Lincoln Park. Privatfamilie. Keine Kinder. 1041 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Freundliches Front-Bettzimmer. 329 Mohawk Str. samo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $20 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und Trotters, Wagen, Buggies und Geschirre. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. 560 Ogden Ave., rother Stall, hinten. 8jn1mX

Zu verkaufen: 2 große 10 Table Wagen in gutem Zustand, billig; 2 Surries und 2 1200 schwere Pferde. 930 Van Buren Str.

Zu verkaufen: Bernhardiner-Hund (männlich). 68 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. sonmo

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 11jn,1mX

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $65 für schönes Upright Piano, bei August Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 17jn1w

Nur $25 für ein schönes Rosenholz Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 10jn,1w

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: 2 Kinderwagen, Ofen, 3 Stühle, Davenport Lounge, billig. 111 Hammond Str.

Zu verkaufen: Kochofen, Nähmaschinen, Bureau, Geschirr. 263 E. Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Kinderwagen, Tisch, Kinderbett, Petroleum blaue Flamme Kochofen, 150 Larrabee Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei-Einrichtung. Offerten erbeten unter Chiffre B. B., postlagernd Oak Park, Ill. momi

Zu verkaufen: Feiner Kinderwagen und Reclining Go Cart. Vertausche für Heizofen. 639 Fulton Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen. Louis Falk, 1894 N. Leavitt Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph C. Hoffmann,
Deutscher Konstabler und Advokat,
Zimmer 202, 144 West Madison Straße.
Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X*

Freies Auskunfts - Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kleiner schwarzer Hund, Nr. 4714, Namen „Rover", an 47. oder Halsted Str. Abzugeben 505 N. Halsted Str. Gute Belohnung.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude 19jlX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm - Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zu verkaufen: 70 Acker Farm, 20 Meilen westlich von Chicago. $80 per Acker. Adr. O. 638 Abendpost.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lotten an Haddon, Thomas, Cortez, Augusta, Cornelia, Iowa und Rice Str., zwischen Robey und Leavitt Str., zu $850 per Stück, und an Leavitt Str. und Hoyne Ave., zwischen Chicago Ave. und Division Str., zu $1000 per Stück. Alle Straßen gepflastert.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. jn13—30

Zu verkaufen: Bargain, leichte Zahlungen, Property 960 N. Washtenaw Ave.: Zweistöckige Frame 6 Room Flats; modern: Cottage hinten. — Property 899 N. Western Ave.: Zweistöckige 4 Room Flats, mit Stall. — Nachzufragen John C. Schieß, mit W. E. Peck & Co., Market und Van Buren Str. 14jn1mX

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 17mai,frsamomi,1mo

Zu verkaufen: In einer guten deutschen Nachbarschaft, 8 Zimmer Haus und 2 Lotten, 25x125 jede, Ostfront. 1833 N. Francisco Ave., nahe Belmont u. Elston Ave., $3800, die Hälfte Baar. Rest auf 5 Jahre. 12jn,1wX

Zu vertauschen: Frame Haus und Lot, $2500, schuldenfrei, für Brickhaus bis zu $6000, nahe Humboldt Park. Adr.: T 877, Abendpost. samo

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dzx

Zu vertauschen gesucht: 1-stöck. Cottage, Basement und Barn an Avers Avenue, nahe Division Straße, gegen eine Cottage in Burnside oder Pullman. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6 85 Washington Straße, Ecke Dearborn Str. somo

Muß verkaufen: Zweistöckiges Brick Steinfront Haus, zwei 6 Zimmer Flat. Eine Lot als erste Anzahlung. Adr.: O. 653 Abendpost.

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304,
und 1235 Milwaukee Ave., Robey und North Ave.,
und 3908—3912 Cottage Grove Ave., Zimmer 5.

Braucht Ihr Geld?

Wir haben zu viel Geld an Hand und müssen es anlegen, sind daher bereit, es in kleinen und großen Beträgen von $15 bis $1000 zu verleihen zu billigeren Raten als irgend einer anderen Gesellschaft in Chicago. Da wir ein großes Geschäft machen, können wir billige Raten und lange Frist bewilligen.

Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Fixtures, Lagerhausscheine oder irgend welche andere Sicherheit. Alle Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Wir geben von einem Monat bis zwei Jahre Zeit für die Rückzahlung. Keine Nachfrage unter Nachbarn oder Freunden, wie es viele Gesellschaften machen. Ihr vertraut uns und wir haben Vertrauen zu Euch.

Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht, und überzeugt Euch, daß Eure Interessen hier geschützt sind.

Leute, die auf der Nordwest- oder Südseite wohnen, brauchen nicht nach der Stadt zu kommen, können Zeit und Unkosten und Fahren sparen. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind unsere Offices bis 8 Uhr Abends offen.

Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. — Darlehen schnell gemacht. Kein Aufschub. Wir wünschen Eure Kundschaft. Wenn Ihr jetzt kein Geld braucht, hebt diese Anzeige auf für die Zukunft; sie mag recht gelegen kommen.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch. 11jn,1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wir Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachborn oder Verwandten. Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld — Geld — Geld —
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1jn*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

City Mortgage Loan Company,
88 Ost Washington Str., Zimmer 71.
Geld auf Möbel, Pianos u. s. w. 466 Ost 55. Str., im Store. Abends offen. Tel.: Drexel 7822. 6ma,3mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 980 Abendpost. 11jn,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 9maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4—5 Prozent. Ersparte Gelder werden angenommen alle 6 Monate. Adr. T. 868 Abendpost. 15jn,1mtX

Zu verleihen: $1000 bis $3000, privat. R. X. 79 Abendpost.

Zu verleihen: Privatgelder, 4½% und 5%. Adr.: M. 512 Abendpost. momi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 9anX*

Varicocele!

(Krampfaderbruch)

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! Schneidet dies aus!

Varicocele ist das schleichendste, schlimmste, gefährlichste und weitreichendste Uebel der männlichen Spezial-Krankheiten.

Schleichend, weil in den ersten Stadien die vergrößerten Venen sehr oft übersehen werden, oder wenn gesehen, sie als nicht besonders wichtig, vernachlässigt werden. Selbst wenn sich dieser Zustand soweit entwickelt hat, daß der Patient seinen Familien-Doktor zu Rathe zieht, so rathet der Doktor zum Tragen eines Suspensoriums, oder er verkleinert diese gefährliche Krankheit, da er sie nicht heilen kann, oder sie nicht zu heilen versteht. Hierdurch in Sicherhei gewiegt, schreitet der Patient von Tag zu Tag der Verschlimmerung entgegen, bis die Kraftdrüsen ziemlich vernichtet sind und männliche Kraft verloren ist.

Varicocele ist das weitreichendste Uebel, weil die vergrößerten, erweiterten und sehr oft gelähmten Venen mit dem Nahrungswechsel der Kraftdrüsen in Widerspruch stehen, und gerade hierauf beruht des Mannes natürliche Kraft; durch das Krankwerden dieser Venen treten Alter und Gebrechlichkeit hervor. Körperliche Gebrechlichkeit und nicht Jahre machen den Menschen alt. Ein Mann ist genau so alt wie seine Kraftdrüsen und seine Blutadern. Manche Männer sind älter mit 40 Jahren als andere mit 70 Jahren. Die Figuren am Zifferblatt mögen die Jahre verzeichnen, aber können nicht immer das Alter beweisen; dies ist eine oft bewiesene Thatsache. Da Varicocele die Lebens- und Kraftdrüsen zerstört, und weil durch diese die körperlichen Wechsel hervorgerufen werden, welche „Alter" genannt werden, so ist es durchaus nothwendig, daß wir diesem schleichenden, verrätherischen und Lebenskraft zerstörenden Uebel unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche unbedingt der Gefährlichkeit des Zustandes angemessen ist. Wenn auch die durch Varicocele hervorgerufene Erschlaffung der speziellen Empfindungen und Fähigkeiten (welche dem richtigen Angriff des Alters vorausgehen) die Ursache vieler beschämender Erfahrungen ist und sehr oft zu häuslichem Zwist und Unzufriedenheit führt, so könnte dieselbe noch ausgehalten werden, wenn der physiologische Bankerott der Kräfte, welche von allen normalen und rechtdenkenden Menschen so hoch gehalten wird, hier enden würde, aber nein, diese Symptome und Erfahrungen sind erst die Vorboten des Herannahen des körperlichen Alters. Laßt Euch diese Varicocele kuriren, ehe dieselbe zu den schweren Symptomen führt. Es macht keinen Unterschied, was diesen Zustand hervorgerufen hat, oder was die Ursachen sein mögen, welche der Krankheit behilflich waren sich zu verschlimmern, **wir können Euch sicher heilen,** — das heißt, wenn die Lebensdrüsen noch nicht ganz zerstört sind. Bedenkt auch, daß es sehr leicht möglich ist Varicocele zu haben und es nicht zu wissen. Sehr oft kann der Patient oder der nachlässige oder unerfahrene Arzt gar keine Vergrößerung der Vene finden ... [illegible]

„Dieses ist ja ganz amüsant, aber es kurirt nie." [illegible]

Die State Medical Dispensary

[illegible]

Medizin frei bis geheilt!

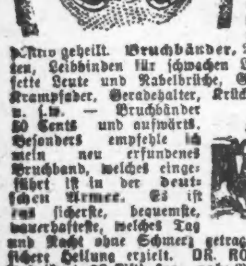
STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Straße, (früher 76 O. Madison Str.)

CHICAGO.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr.



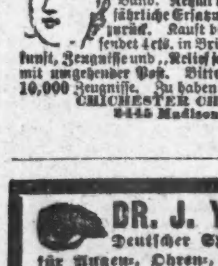
Bruchleidende [illegible]

„Alle berühmten Aerzte" [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair. [illegible]

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS [illegible]



DR. J. YOUNG, [illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Zehn oder elf?

Eine Erzählung aus dem Süden.

Von **Hans Hopfen.**

(Fortsetzung.)

Salvatore stand verblüfft daneben, und wiederholte traurig: „Morgen Abend.... spätestens übermorgen Mittag.... und dann soll ich Sie nicht mehr wiedersehen! Dann soll Alles aus sein, was so schön begann?"

Camilla saß schon wieder bei der Arbeit und ließ, auf die Hände gebeugt, emsig die Räder sich schwingen. Sie unterbrach ihn trocken: „Was begann denn? Nichts! Oder eine Einbildung Ihrerseits vielleicht. In einer halben Woche wissen Sie nicht mehr, daß ich auf der Welt war...."

„Reden Sie nicht so," rief Malagotti erregt. „Oder reden Sie gefälligst nur für sich, nicht auch für mich. Haben Sie keine Ahnung davon, was da drinnen in meiner Brust vorgeht, wie ich mich verzehre, wie ich an nichts Anderes mehr denke, seit ich Sie hier entdeckt habe? Arglos saß ich über meinen griechischen Klassikern, über Lexikis und Logarithmentafeln in dem abgelegenen Stübchen, das mir Mama in einem Winkel unseres Hauses hatte herrichten lassen, damit ich mich ganz ungestört auf's Examen vorbereitete. Da ward eines Mittags die gewohnte Stille durch ein Rudel johlender Fräulein unterbrochen. Als der Lärm nach dreiviertel Stunden sich endlich gelegt hatte, ich auf die Spur jener Störung kommen wollte und eine verdächtig in allen Angeln kreischende Thür aufdrückte, fand ich Sie, blaß und traurig und wunderschön, in einer Insel von rother Seide sitzend und mit großen verlegenen Augen den Störenfried betrachtend. Aber in diesen Augen war nicht blos Staunen, es war alsbald noch etwas Anderes darin zu lesen, und das süße Lächeln um die schweigenden Lippen bekräftigte, was ich in den Augen las. Es hieß: Du gefällst mir, und ich könnte Dich lieb haben."

„Nun, wenn dem so gewesen ist, was ich nicht leugne," sprach Camilla, ohne ihr Geschäft zu unterbrechen. „Was beweist das?"

„Das beweist, daß ich ein Recht hatte, mich in Sie zu verlieben, und daß Sie's demnach dulden müssen, wenn ich Ihnen sage: Ich kann ohne Dich nicht leben, also sei mein!"

„Da hör' mal Einer das Herrchen an! Schwadronirt darauf los, wie ein Verführer von Profession!" und Camilla warf lachend Kopf und Schultern über ihren Stuhl zurück und die Augen nach der Zimmerdecke.

Salvatore ließ sich dadurch nicht irre machen. Er drängelte sich immer näher an Camilla heran, so daß sie, sich wieder über die Maschine vorbeugend, den Jüngling zu ihren Füßen in der Seide knien und seinen Arm um ihre Taille geschlungen fand.

„Schätzen Sie die Worte nicht gering, die aus einem ehrlichen, aus einem flammenden Herzen kommen. Sie sind mir nicht das erste beste und hübsche Mädel, das einem fürwitzigen Springinsfeld über den Weg läuft. Im heimlichen traulichen Gespräch dieser wenigen Abende hab' ich Ihnen tief in die Seele gesehen. Sie sind eine volle, herrliche, unerschöpfliche Natur. Sie sind jung und leidenschaftlich wie ich. Sie haben mir gestanden, daß Sie keine andere Liebe mehr haben. Aber ein Weib wie Sie kann nicht ohne Liebe leben. Bin ich schlechter, bin ich geringer, als ein Anderer? Verdien' ich Ihre Liebe nicht? Werd' ich sie nicht erwidern mit Allem, was gut und liebenswerth in mir ist?"....

„Hören Sie auf, Don Salvatore. Schwatzen Sie ein armes Mädel nicht toll, das Ihnen doch nichts sein und bedeuten kann."

Malagotti fühlte wohl, daß seine Worte ihr zu Herzen gingen, und ob sie auch jetzt ganz ernsthaft sich ihm entwinden wollte, er hielt sie fest mit der rechten Hand und drückte seine Wange an ihr Mieder, leise schmeichelnd: „Alles können Sie mir sein! Das wissen Sie recht gut. Und Ihre Liebe kann mich vor tausend Thorheiten bewahren, denen ein Fant meines Alters und meines Standes in dieser lustigen Stadt nur zu leicht verfällt.... Und wenn Sie mir beide Hände blutig stechen, ich lasse Sie nicht, jetzt nicht.... sonst ist morgen Alles dahin, worauf ich hoffe."

Sie ließ die Maschine still stehen und legte die linke Hand mit allen fünf Fingern in sein Haar, beugte ihm den Kopf zurück und schaute ihm ganz nahe Aug' in Auge.

„Wie ähnlich Sie Ihrer Schwester sehen," sprach sie leise, „dieselben Augen, dieselbe weiße Stirn, dieselben dichten Brauen, dieselben langen Wimpern. Nur die Haare sind ein bischen heller. O, Du Thor, wie könnt' ich Dich lieb haben, wenn so Manches anders wäre.... ja, ja, wie so lieb.... was verstehst Du davon! Hebe Dich weg, Knabe! Mach' Andere schwärmen, nicht die arme Gentili."

„Nein, Dich, Dich, nur Dich, und Dich allein auf der weiten Welt!" rief er, stürmisch zu ihr emporbrängend. Sie brachte den linken Arm abwehrend zwischen sich und ihn, und sagte wieder im gewöhnlichen Tone: „Lassen Sie mich arbeiten, mein Herr. Ich habe geschworen, rechtzeitig fertig zu werden. Wie soll ich das, wenn Sie mich immer und immer wieder stören?"

„Ich muß mit Ihnen reden, und Sie müssen mich hören," rief er unwillig.

„Gut denn, übermorgen, wenn Alles fertig und abgeliefert sein wird," entgegnete sie.

Er aber knirschte: „Nein, nicht übermorgen, wo Sie sich mir bequem entziehen können. Und auch nicht morgen. Wer weiß, ob morgen die putzsüchtigen Geschöpfe von Ihrer Stube weichen werden. Heute muß es sich zwischen uns entscheiden, heute!"

„Gut denn, heute," versetzte Camilla, aber so traurig, daß der Jüngling unwillkürlich erschrak. „Heute!" Sie runzelte die Brauen zusammen und sah ihm wieder neugierig in die Augen. Plötzlich sagte sie, als hätte sie's vorher lang überlegt, anscheinend ruhig: „Willst Du mich vorher küssen?"

Ihm war, als hätte die Liebe wie ein Blitz eingeschlagen. Mit einem Aufschrei der Freude schlang er beide Arme um Hals und Schultern der Vergötterten, und auch sie klammerte sich auflodernd an ihn. So sogen sie sich Lippen an Lippen aneinander fest, als rettete jeden des anderen Athem vor dem Verschmachten.

Als er zuerst inne hielt, um weiter zu reden, hauchte sie: „Nein, laß noch nicht ab, noch nicht!" und drückte immer inniger Mund an Mund mit der Sehnsucht der Verzweiflung. Sie wußte, daß er sie so nie wieder küssen werde.

Endlich athmeten sie Beide schwer auf und sahen sich fragend an. Wieder fuhr sie ihm mit der Hand sanft durch die Haare. „Du kannst noch gar nicht küssen," sagte sie leise: „wer's Dich lehren dürfte!"

„Du, Du!" jubelte der Wilde.

Sie schüttelte das Haupt und sprach dabei: „Das eben soll sich jetzt entscheiden. Rück' ab, sitz still und hör' mir zu."

Er mußte thun, wie sie befahl. Er hatte die Empfindung, daß in diesen nächsten Minuten ihm die Entscheidung seines und ihres Schicksals vorgelegt werden würde, und ob er auch ganz sicher zu sein glaubte, wie es sich entscheiden würde, so wollt' er jetzt nicht knabenhaft scherzen, wo die Geliebte Ernst und Urtheil von ihm verlangte.

Er zog einen Stuhl, so nah' es ging, an ihren Sitz heran, und sie ergriff Nadel und Fingerhut, um die Kapuze an einem Domino so festzumachen, daß sie gefällig saß und knapp unter dem Kinn anschloß, also dabei sprechend: „Ich bin nicht so dumm und unerfahren, um eine Liebe zu unterschätzen, wie ich sie von Dir erwarten dürfte. Ich bin nicht so stumpf an Gefühl, um mich nicht in dem Bewußtsein berauschen zu können, wie glücklich Du mich, wie glücklich auch ich Dich machen könnte. Ich bin nicht so unbescheiden, zu glauben, die kleine Schneiderin könnte den Erben der Malagotti für's Leben an sich fesseln.... unterbrich mich nicht.... Ich bin aber auch nicht so sklavisch gesinnt, um daran zu zweifeln, daß Du mir und unserer Jugendliebe ein treues Angedenken und ein kleines wohlverborgenes Plätzchen in Deinem Herzen bewahren würdest."

Salvatore hielt nicht länger an sich, die Ewigkeit seiner Flamme gegen diese melancholische Betrachtung eines Verhältnisses zu betheuern, das ihn über alle Kleinlichkeiten der Erde hoch erheben sollte. „Setze den Werth Deiner Liebe nicht aus Demuth herab," rief er. „Mag man, älter und kälter geworden, etwas wie den Stolz der Ueberlegenheit darin finden, von dem, was uns glückselig macht, im kühlen Ton des abwägenden Verstandes zu sprechen; in meinem Alter, Camilla, und mit der Gluth in der Seele, die Du angefacht hast, will man von all den Skrupeln, die später das herrlichste der Gefühle ankränkeln mögen, nichts wissen, und wenn ich Dir von Liebe rede, Wonne meines Daseins, so heißt das ewige Liebe, denn ich weiß von keiner anderen."

Thränen, bittere Thränen liefen über beide Wangen Camillas. Sie ließ sie rinnen, bis sie laut schluchzend die Stirn auf die Hand über der Tischkante preßte. Er sah zu seinem Erstaunen, daß das keine Freudenthränen waren. Angst kam über ihn, und er bestürmte die Geliebte, zu sagen, warum Traurigkeit sie also schwer übermannte. Endlich fuhr sie, ohne die Nadel aus den Fingern zu legen, mit den Knöcheln der Hand über beide Augen, schluckte die Zähren in den Hals und sprach heiser, sich manchmal kurz unterbrechend: „Das ist ja unser Unglück, daß es nicht so werden kann, wie Du in Deiner süßen Unschuld meinst. Das ist verspielt, verratzt, vergeudet — unwiderbringlich...."

„Ich glaube Dir nicht. Ich verstehe Dich nicht!.... Fühlst Du denn nicht, wie ich?!" rief er.

Sie antwortete: „Hör' zu. Versuch's, mich zu begreifen. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin, aber auch nicht schlechter. Ich darf und will Dich nicht betrügen...."

Ungeduldig unterbrach er sie. „Du willst sagen, ich sei nicht Deine erste Liebe? Was? Ich kann mir das denken. Laß die Vergangenheit vergangen sein. Wär' ich früher gekommen, wär's wohl anders. Jetzt liebst Du doch nur mich?"

„Ich wollt', es wäre so!" sagte sie, feierlich die Augen aufschlagend, und sie hielt inne, als thät's ihr wohl, die Heiligkeit dieses Schwures auszukosten, bis dessen letzte Silbe verhallt war, und noch ein Weilchen länger. Dann fuhr sie mahnend fort: „Wer weiß, wenn Du leichtsinnig und leichtherzig zu mir sagtest: Du bist meine Laune von heut' auf morgen, gib mir, was Du hast, und übermorgen ade! ich würfe mich Dir vielleicht an den Hals und dächte: etliche Stunden Glück und Freude sind auch etwas werth in diesem elenden Dasein. Schade, daß er Dich für ein Dirnchen hält, was kannst Du ihm mehr sein!.... Aber Du willst etwas anderes. Du glaubst, die große Leidenschaft Deines Lebens vor Augen zu haben. Du sprichst von Ewigkeit der einzigen Liebe. Du hast das Bedürfniß, mich zu vergöttern, mich anzubeten und allen Reichthum Deines üppigen Herzens vor mir auszuschütten, mitsammt dem Opfer Deines Lebens.... Da heißt es: Halt und Nein, das darfst Du nicht!"

Sie steckte Nadel und Faden bei und rückte sich auf ihrem Stuhl ihm gerade gegenüber, derweil er noch protestirte: „Aber warum denn nicht? Warum denn nicht?"

„Warum nicht?" wiederholte sie mit fürchterlichem Ernst, die Arme unter dem Busen verschränkend und die Stirn vorbeugend: „Weil Dein Ideal in etwa sechs Monaten einem Kinde das Leben geben wird, dessen Vater Du nicht bist und nicht sein kannst, dem Kind eines Mannes, den ich hasse, verachte und verfluche, den ich aber eben deshalb nicht aus meinem Leben wegleugnen kann, und der, so lang wir denken werden, zwischen Dir und einer Liebe stehen muß, wie Du sie träumst, und wie sie mich zur seligsten Frau machen würde, wäre ich nicht die jämmerlichste, die es gibt."

Hoch auf von seinem Stuhl fuhr der junge Malagotti, während die Gentili sich niederbeugte und in ihrem Schooß die Hände rang.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmrecht für Frauen.

Den norwegischen Frauen ist plötzlich eine Ueberraschung zu Theil geworden, die sie so schnell kaum erwartet hatten: sie haben das Recht der Theilnahme an den Communalwahlen erhalten, und zwar in recht eigenthümlicher Weise. Eingedenk des Björnson'schen Ausspruches, daß Norwegen ein Fortschrittsland sei, fiel es dieser Tage der Linken ein, auch das communale Wahlrecht auf alle männlichen Einwohner auszudehnen — das allgemeine politische Wahlrecht ist schon in der vorigen Storthingsperiode durchgeführt worden. Aber diese Ausdehnung des communalen Stimmrechts auch auf Personen, die keine Steuern zahlen, ist in Norwegen insofern von weittragender Bedeutung, als die aus den Wahlen hervorgehenden städtischen Behörden — Vorsteherschaft und Repräsentantenschaft — in der communalen Steuergesetzgebung unbegrenztes Verfügungsrecht haben, weshalb es die Rechte für bedenklich erachtet, wenn das Proletariat einen so großen Einfluß erhält, wie es mit Einführung des allgemeinen communalen Wahlrechts geschieht. Vergebens suchte die Rechte diese Sache zu verschieben, damit die Wähler Gelegenheit hätten, sich darüber auszusprechen; das allgemeine communale Wahlrecht für Männer wurde von der Linken, wenn auch mit nicht allzu großer Mehrheit, durchgedrückt. Für diesen Fall nun hatte die Rechte bereits den Antrag vorbereitet, das Stimmrecht auch auf die steuerzahlenden Frauen auszudehnen. Vergegenwärtigt man sich, welchen Standpunkt die Conservativen gegenüber dem Verlangen der Frauen nach öffentlichen Rechten einnehmen, so kann man sich denken, wie verblüffend diese ihre Großmuth auf die Linke wirkte. Aber die Radicalen, denen auch vor noch so einschneidenden socialen Reformen nicht bange ist und die schon von jeher in der Frage der Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen eine freundliche Haltung zeigten, beschlossen denn auch nach langer Berathung, in der es in den Reihen der Linken an warnenden Stimmen über das „Danaergeschenk" der Rechten nicht fehlte, in diesem Sinne. Demgemäß haben nun alle norwegischen Frauen, die auf dem Lande ein jährliches Einkommen von 300 Kr. und in der Stadt ein solches von 400 Kr. versteuern, das communale Wahlrecht. Schon bei den nächsten Wahlen wird sich zeigen, ob auf diese Art der Zweck der Rechten, für das allen Männern verliehene Wahlrecht ein Gegengewicht zu schaffen, erreicht wird. Man berechnet, daß die Frauen, wenn sie sich als Partei organisiren, auf etwa die Hälfte aller Posten der Stadtverwaltung Einfluß erhalten. Die hier in Rede stehende wichtige Wahlrechtreform ist vom Odelsthing beschlossen worden, wie dies bei allen gewöhnlichen Gesetzesfragen der Fall ist. Nun geht das Gesetz noch ans Lagthing; aber auch hier ist die Annahme außer Frage, denn diese Abtheilung des Storthings, aus einem Viertel aller Storthingsmitglieder bestehend, wird, schon mit Rücksicht auf ein etwaiges Reichsgericht, das zum Theil aus dem Lagthing besteht, überwiegend mit Mitgliedern der Mehrheitspartei besetzt. Dann bleibt noch die Bestätigung der Wahlreform durch den König übrig. In conservativen Kreisen scheint man im Hinblick auf die große Tragweite der Einführung des communalen allgemeinen Stimmrechts darauf zu rechnen, daß die Bestätigung versagt wird. Es ist aber kaum anzunehmen, daß König Oskar nach den bisher in Norwegen gemachten Erfahrungen Lust verspürt, die mächtige radicale Partei durch eine Nichtbestätigung zu reizen.

Keine Arznei ist so bitter, wie die Nothwendigkeit, sie einnnehmen zu müssen.

— Boshaft. — Fräulein: „Ich schwärme für Kunst." — „Das sehe ich an Ihren Zähnen, an Ihrem Haar und an sonst noch was."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Hauskäfer, Ratten, Mäuse und jedes andere Ungeziefer kann nicht leben, wenn STEARNS' ELECTRIC PASTE gebraucht wird. Apotheken u. Groceries, 25c die Schachtel. STEARNS' ELECTRIC PASTE CO. CHICAGO, ILLS.

Eine freie Probe [illegible]

Blut-Krankheiten sowie den verschiedensten Arten von Ausschlägen und Geschwüren, [illegible]

Kent Medical Institute [illegible]

Das Leben ist kurz — Krankheit macht's kürzer

Magen-Tropfen. Für alle Magen-, Unterleibs- und Verdauungs-Beschwerden.

Leidenden Frauen [illegible]

... unzen. Aufstoßen und alle anderen Schwächen und Unregelmäßigkeiten des Magens und der Eingeweide u. s. w. Ist besonders empfehlenswerth gegen Ueberladung des Magens, Erkältung des Magens mit kalten Getränken, verdorbenen Magen durch Obst, Zuckerwerk, fette Speisen und Getränke u. s. w. Preis 25 Cents, wenn gewünscht, per Post.

Dr. PUSCHECK, 1619 Diversey Boulevard, nahe Clark Str. — Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Aller Rath frei.

Koch's Nature Tea. [illegible]

Dr. EHRLICH, [illegible]

BORSCH & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. [illegible]

N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. — Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

Lombroso über Bresci.

In der Turiner „Stampa" knüpft Professor Cesare Lombroso, der bekannte italienische Psychiater, an Brescis Selbstmord folgende Betrachtungen: „Die Blätter bringen die Nachricht von dem Selbstmorde Brescis. Bresci, der — nach den mir vorliegenden Telegrammen — seit einem Monat im Zellengefängnisse, eingekerkert war, hatte sich seit mehreren Tagen unruhig gezeigt; seit einer Woche lehnte er jede Speise ab und schien von Wuthanfällen gepackt zu werden; am letzten Tage aber schien er äußerlich ruhig zu sein, und während dieser Ruhe hat er sich mit einem Handtuch erdrosselt. Für den, der mit dem Gefängnißwesen und mit der Natur verbrecherischer Menschen vertraut ist, hat die That nichts Besonderes. Bresci war ein „Kriminaloid", der aus einer verarmten Familie hervorgegangen war und mehr Ehrgeiz besaß, als es seine soziale Stellung erlaubte; nachdem er das größte Elend durchgemacht hatte, wurde er, gerade als er anfing, sich aus diesem Elend emporzuschwingen, durch anarchistische Reden und Vorträge gefesselt, und diese Reden stimmten mit seinen eigenen Ideen, die er aus der Zeit seiner Noth hatte, überein. Solche Ideen waren in dem ungebildeten Menschen emporgekeimt, nachdem er sich in Amerika in einen wahren Anarchistenherd begeben hatte. Bresci stellte physisch keinen Verbrechertypus dar und war psychologisch ein Mann von mittelmäßiger Intelligenz; das erkennt man aus der übertriebenen Wichtigkeit, die er ganz unbedeutenden Geschehnissen beilegte: er, der einem Könige das Leben genommen hatte, jammerte um den Verlust eines vergoldeten Knopfs, und als ihm bereits lebenslängliche Einkerkerung drohte, ereiferte er sich wegen einer kleinen Geldstrafe. Daß das moralische Gefühl in ihm durch einen übertriebenen Fanatismus, der ihn einem gemeinen Verbrecher ähnlich machte, verdunkelt war, wird durch verschiedene Umstände bewiesen: er empfand gar keine Gewissensbisse, hatte das Verbrechen vorher genau überlegt — er hatte den Revolver schon lange vorher gekauft, sich im Schießen geübt und die Kugel mit einer Scheere ausgezackt, damit sie tödtlicher wirke —, zeigte nur geringe Zuneigung für Frau und Kind, von denen er mit großer Gleichgiltigkeit sprach, und war mit übertriebener Wichtigthuerei fortwährend bemüht, eine „Denkschrift" vorzulegen und vorzulesen, in welcher er zu beweisen suchte, daß er das Verbrechen nicht nur deshalb begangen habe, um gegen die Mißwirthschaft der Regierung zu protestiren, sondern vor allem, um sich wegen seiner persönlichen Miseren, die wirklich nicht sehr bedeutend waren, zu rächen. Er war ein Weibernarr, aber er schloß zuletzt doch eine Art Ehe. Er besaß keinen andern Ehrgeiz — abgesehen von seinem politischen Ehrgeiz — als ein tüchtiger Photograph zu werden, obwohl er vom Photographiren keine Ahnung hatte. Aus allem ergiebt sich also, daß er ein „Kriminaloid" war, d. h. ein Mittelding zwischen einem Verbrecher und einem Normalmenschen, der jedoch durch äußere Umstände eine größere Hyperästhesie besaß, als es gewöhnlich der Fall ist. Die anarchistischen Vorträge, die er in der Pubertätszeit (in der die schwankenden menschlichen Neigungen eine festere Gestalt annehmen) gehört hatte, scheinen einen allzu großen Einfluß auf seine geistige Entwickelung gehabt zu haben; seit damals begann er, der mittelmäßige Mensch, der bis dahin auch für Politik nur geringes Interesse gezeigt hatte, in anarchistischen Kreisen zu verkehren, für politische Fragen zu kämpfen und mehr als die meisten anderen Bürger wegen der traurigen Ereignisse von 1898 Schmerz zu empfinden. Millionen anständiger Leute haben sicherlich solchen Schmerz gleichfalls empfunden, aber ohne jemals daraus so furchtbare Schlüsse zu ziehen wie er, bei dem der in der Pubertätszeit aufgespeicherte Fanatismus ein Stimulans war, das andere nicht hatten; dazu kam noch, daß er Vergleiche anstellen konnte zwischen der Lage des Volkes in Nord-Amerika und in Italien. Nun hat dieser Unglückliche auch das noch mit den Verbrechen „in genere" gemein, daß er eine große Neigung zum Selbstmord zeigte. Ich habe schon an anderer Stelle nachgewiesen, daß in Italien auf 100,000 in Freiheit lebende Menschen 16 Selbstmorde kommen, während auf 100,000 Verbrecher 17 Selbstmorde kommen, und zwar zeigt sich bei den meisten Verbrechern die Neigung zum Selbstmord nicht nach langem Aufenthalt im Kerker, sondern nach den ersten Monaten der Haft. Der Aufenthalt im Zellengefängnisse verschlimmert diese Einflüsse noch ganz bedeutend, indem er — wie es hier der Fall gewesen zu sein scheint — bei den Verbrechern, bei denen nur selten von beständigem geistigem Gleichgewicht die Rede sein kann, den sogenannten Zellenwahnsinn hervorruft, der schon in der ersten Zeit ausbricht, oder indem er die Neigung zum Selbstmord verschärft; Wahnsinn ist aber auch dann nicht ausgeschlossen, wenn der Selbstmord vorher genau überlegt wird."

Bis dahin und nicht weiter!

Wer von einer Krankheit befallen wird, lasse diese sich nicht bis zur Unheilbarkeit im Körper einnisten. Und wer dann Heilung sucht, schenke allen Anpreisungen von Arzneien nur dann Glauben, wenn von solchen Heilmitteln eine kostenfreie Probe für Jedermann zu haben ist, wie z. B. das bekannte Hämorrhoiden-Heilmittel „Anakesis", von welchem Neustaedter & Co., Box 2416, New York City, an jede Adresse eine Probe kostenfrei senden. Der Kranke gedenke stets der Grenze: „Bis dahin glaub und nicht weiter! Dann probire, überzeuge Dich erst!"

Gute Weinpreise.

Die diesjährigen Weinversteigerungen am Rhein und an der Mosel bringen auffallend gute Preise. So wurde an der Mosel ein besonders „feiner Tropfen" in Angeboten von 500 Flaschen die Flasche mit 18 Mark bezahlt. 1900er Gewächse brachten in Hattenheim 600 Liter 4200 Mark, also 7 Mark pro Liter. Eltviller brachte 3010 Mark pro Halbstück (60 Liter). Bei der Wilhelmj'schen Weinversteigerung wurden 32,405 Flaschen verkauft, die von 1 Mk. 10 Pfg. bis 19 Mark pro Flasche brachten. Die höchsten Preise, 17, 18.50 und 19 Mark, erzielte Rauenthaler Berg.

BOSTON STORE
118 to 124 STATE ST. and 77-79 MADISON ST.

Ein Baargeld-Einkauf zu 40c am $
des ganzen Lagers eines großen östlichen Fabrikanten von

waschbaren Sommerkleidern für Mädchen.

Lawn-Kleider für Mädchen, große Ruffle über der Schulter, Front u. Rücken eingefaßt m. Valenciennes Spitzen, Röcke haben tiefen Saum—ungefähr 500 $1 Kleider in dieser Partie— Auswahl zu..... 59c
Percale, Gingham und Dimity Kleider für Mädchen, Alter 4 bis 14 Jahre, nett garnirt mit Ruffles und Spitzen, neue Facon Yoke, weiter Rock, tiefer Saum, helle und dunkle Farben, werth bis $2.25, Dienstag zu..... 98c
Mädchenkleider, gemacht aus Madras, Denims, Crashes, Percales, Lawns und Dimities, alle in den neusten Facons gemacht, über 100 verschied. Sorten um davon zu wählen, hoher Hals u. Guimp Effekte, regul. Werthe bis zu $4.00, zu $1.98, $1.79 und... $1.49
Tub Suits für Damen, dazu passende Röcke und Waists, volle Front, französischer Rücken, Rock flounced Bottom, gut werth $2.25, morgen nur zu..... $1.49

Speziell um 8.30 Vorm.—Damen-Jackets, aus ganzwoll. Covert Cloth, mit Seide gefüttert, alle Größen, werth $3.50, zu........ 39c
Speziell um 9 Vorm.—500 Frühjahrs- und Sommer-Jackets f. Kinder, einige mit Matrosenkragen, wth. bis $1.50, zu........ 29c

Riesige Baargeld-Bargains.

Hemden-Kattun—Tartan rothe und Simpson's echtschwarze Prints, indigo und Gobelin blaue Calicoes und Merrimac und amerikanische Hemden-Prints, um 3:30 Nachmittags..... 1½c
Coates' & Clark's bester 6-Cord Spulenfaden, 500 Spulen — die Spule für..... 2½c
Handtücher—Karrirte Glas Handtücher, befranst, große Sorte, die 5c Sorte, Dienstag zu..... 2c
Schürzen-Gingham—Staple und Standard Schürzen-Ginghams, in allen Farben, unbegrenzte Anzahl, Dienstag die Yard zu..... 2½c
Dimities—Farbige gemusterte Dimities und Lawns, Fabrik-Rester, gewöhnlich 12½c die Yard, morgen..... 3½c
Stickereien—Cambric Stickerei, 6 Zoll breit, sehr hübsch — neue Openwork Muster, die 12½c Qualität, die Yard zu..... 5c

Groceries.

H. & E. granulirter Zucker
Per Pfd., 5½c; 18½ Pfd. für.. $1.00

In-er-seal Uneeda Jinjer Wayfer, per Packet........	8c	XXXX Rootbier Extrakt...........	10c
In-er-seal Soda Crackers, Packet..	7c	Fairbanks Cottolene, 4-Pfd.-Eimer 39c, 2 Pfund.....	20c
Fenner's ungegährter Traubensaft, Quarts 43c; Pints 22c; ½ Pints.	11c	Swift's Cream Laundry Seife, 10 Stücke für.....	33c
Wild Cherry Phosphate; 8-Unz. Flasche 19c; 4 Unz. zu.....	10c	Lekko Scouring Seife, per Stück...	5c
Pepsin Ginger Ale — Pints, Dtzd. 80c; Stück.....	7c	Gebackene Bohnen, Thomas' Choice, 3-Pfd.-Büchse.....	15c
Uncle Jerry's gerollter Hafer, 2-Pfd.-Packet	6c	Festive, extra Qualität G. J. Erbsen, per Büchse.....	12c
Golden Crown feinstes XXXX Patentmehl, ⅛ Faß Säcke 95c; ½ Sack....	49c	Sweet Blossom feinstes Maine Korn, per Büchse........	11c
Crosse & Blackwell's Malz Essig, Quarts.....	16c	Hochfeine Mesina Zitronen, Dutzend..	15c
Feinster Nr. 1 Sugar Cured Schinken, Pfd......	10¼c	Combination Java und Mokka Kaffee; 5½ Pfd. für $1; das Pfd.	20c
Cherry Brand Speck, fancy magere Streifen, Pfd..	11½c	Special Java u. Mokka Kaffee; 4½ Pfd. $1; per Pfund...	23c
		Hochfeiner Java und Mokka, 4½ Pfd. $1, per Pfund...	25c

Meat Market.

Frische Spare Ribs, Pfd......	4½c	Flank Steak, saftig und zart — das Pfund für..........	9c
Corned Beef, unser eigenes Fabrikat, Pfund..........	5c	Pork Tenderloin, per Pfund........	14c

Sommer-Putzwaaren.

350 hübsche Damenhüte, nett garnirt mit Chiffon, Band und Blumen, anstatt $2 oder $2.50, die reg. Preise, Dienst.... 69c
Der Shirt Waist Hut, nett garnirt mit weißer Seide, schwarzem Sammet u. Band, anderswo der $2 Hut, zu nur.......... 75c
Damen - Sailors aus rauhem Stroh, die gewöhnlich zu 75c verkaufte Sorte, Dienstag.......... 23c
Hüte frei garnirt

Männer-Kleider.

Sackfacon ganzwoll. Männer-Anzüge, $6 Werthe überall........ $2.98
Frühjahrs-Anzüge f. Männer, gem. aus ganzwoll. Cassimeres u. Worsteds, die meisten Läden verlangen $9 dieselbe Qual.... $3.89
Männer-Frühjahr-Anzüge, — Clays, Serges, Thibets u. karrirte u. gestreifte Worsteds, sehr dauerhaft gem., u. jeden Cent wth. v. $14, Dienstag........ $5.98
Browni: Overalls f. Knaben, mit Bib u. Hosenträgern, 25c ist der gewöhnl. Preis, Dienstag.......... 9c

Die Erbtante.

Humoreske von A. Eichhoff.

Ping, ping, ping ... ertönte mit feinem hellen Ton die Stutzuhr. Doktor Hartmann hörte auf zu lesen und zählte gewissenhaft die Schläge mit: 8 Uhr! — Und Lieschen, seine kleine Frau, war noch immer nicht zurück. Unbegreiflich! Wenn die Frauen erst einmal das Haus zu Besorgungen verlassen haben, dann vergessen sie nur allzu leicht das Wiederkommen. Sie wollte nur mit ihrer Tante, die seit einiger Zeit in Berlin zu Besuch weilte, in das neu eröffnete, glänzende Waarenhaus fahren und für ihren Gatten ein Oberhemd kaufen, das einen längeren Einsatz wie seine alten hatte, weshalb er ein solches gern probiren wollte — und zu dieser Besorgung waren die beiden Frauen nun schon seit 3 Uhr Nachmittags fort. Ein kleines weinendes Stimmchen ließ sich plötzlich im Nebenzimmer hören. Auch das noch! Der junge Ehemann war allein im Hause; das Dienstmädchen hatte er soeben fortgeschickt, und er selbst hatte zum Kinderwarten ungefähr so viel Talent, wie der Esel zum Tanzen eines Walzers. Seine einzige Hoffnung war, daß Ernchen wieder einschlafen würde. Er verhielt sich still wie ein Mäuschen und wagte kaum zu athmen. Schon hoffte er, es würde ruhig bleiben, da setzte plötzlich das Baby mit einem ziemlich kräftigen: Mamm! Mamm! wieder ein. Unser Doktor sah sich, wohl oder übel, genöthigt, als Kindermädchen zu fungiren. Anfangs, nachdem er die kleine Erna aus ihren weißen Windeln herausgeschält hatte und ihr allerhand Spielzeug gezeigt, schien es ja, als gelänge es ihm, sie zu beruhigen, aber es schien auch nur so, denn Ernchen hatte Hunger und bemerkte, daß die Unterhaltung, die man ihr zutheil werden ließ, diesen Hunger nicht stillte; darum fing sie erst leise und zaghaft zu weinen an, während sie der Papa von einem Ende des Zimmers zum andern trug und ihr dabei die schönsten Kommerslieder vorsummte; aber dies Alles half nichts, das Püppchen wurde immer rabiater und ging schließlich in ein derartiges Geheul über, daß dem armen Doktor der Angstschweiß auf die Stirne trat. Außer Luft und Athem setzte er sich: „Donnerwetter, was war denn das?" Schnell sprang er auf, den kleinen Schreihals einen halben Meter von sich haltend; entsetzt besah er den Schaden: er hatte ja vergessen, dem guten Kind ein Windel unterzulegen! Da hatte er nun die Bescheerung, und noch dazu auf seinen neuen Cheviothosen ... Am liebsten hätte er im ersten Aerger seinem Töchterchen einen Denkzettel auf den kleinen unaussprechlichen Körpertheil gegeben, aber dann kam er zu der besseren Einsicht, daß das kleine Wurm eigentlich daran unschuldig sei. Er lief mit ihm in's Schlafzimmer zurück, eine Windel zu holen, aber es war nirgends eine solche zu finden. Ach was! Da lag auf dem Tische ein weißes Stück Zeug, flugs wickelte er es Ernchen um die kleinen zappelnden Beinchen, die bereits schon wieder ihr Mäulchen zum Weinen verzog, und begann von Neuem den Dauerlauf. Unserem Doktor kam ein glücklicher Gedanke: Lisbeth gab dem Kinde öfter, wenn es nicht einschlafen wollte, einen Gummipfropfen. Nach langem Suchen fand er denselben. Erna schrie jetzt gerade aus Leibeskräften. Er nahm den Pfropfen tauchte ihn in's Zuckernäpfchen und steckte ihn dem Baby in's schreiende Mäulchen. In den ersten Sekunden wurde es wirklich still, aber dann hub ein ohrenbetäubendes Gequarre an, noch viel heftiger, als vordem. Es gab also auch kritische Fälle, in denen selbst der Pfropfen seine Wirkung versagte. Der Doktor tauchte den Pfropfen noch einmal recht tief in dasselbe Gefäß.

„Um Himmelswillen, Fritz, was machst Du denn da, das ist ja Salz!" schrien jetzt zwei Frauen von der Thür herauf. Es waren Liesbeth und die Tante, die inzwischen heimgekehrt waren.

„Salz? —" fuhr er entsetzt herum.

„Und wie Du das Kind hältst, Fritz!"

„Gieb blos das Kind her!" echote Tante Tine.

Fritz war froh, daß er von seinem Posten als Kindermädchen erlöst war.

„Was ist denn das?" Auf's Höchste überrascht, zog Liesbeth jetzt die vermeintliche Windel von Ernas Beinchen.

„Aber, Fritz, das ist ja der Stoff zu meiner weißen Bluse, den mir Tante Tine neulich gekauft hat. Wie konntest Du nur so unvorsichtig sein?!"

Jetzt riß aber auch dem mit Vorwürfen überladenen Fritz die Geduld, und er machte in kräftigen Worten seinem Unwillen über das lange Ausbleiben der Frauen Luft.

Liesbeth lenkte ein und suchte sich zu entschuldigen! Tante Tine hätte so viel zu kaufen gehabt, sie mußten zwischen all den Herrlichkeiten Trepp auf Trepp ab wandern, um alles Gewünschte zu bekommen, und dabei wären die Stunden nur so dahingeflogen.

Der Doktor sah in das glückliche, treuherzige Gesicht seines Weibchens und war bald besänftigt. Nun war ja auch Alles gut. Erna schlief ganz fest, und die Drei verließen auf den Fußspitzen das Schlafzimmer.

„Na, was habt Ihr denn nun Alles gekauft, laß doch die Herrlichkeit 'mal sehen."

„Zunächst hier für mich einen Schleier!" sagte Liesbeth strahlend.

„Aber der hat ja schon ein Loch," wagte Fritz einzuwerfen.

„Ach so, — ja, nun das macht nichts, das kann in jedem Geschäft passiren ... Und dann sieh 'mal diese entzückende Chiffon-Rüsche, ist sie nicht herrlich?"

„Kostenpunkt?" fragte Fritz.

„17 Mark 50 Pfennige, das ist doch gewiß billig!" Dabei schlang sich Liesbeth die Rüsche kokett um den Hals.

„Und was kauftet Ihr noch?" forschte Fritz.

„Nun, Tantchen kaufte noch eine Menge Kleinigkeiten, die ihr zugeschickt werden."

„Aber wo ist denn mein Oberhemd?" platzte Fritz erstaunt heraus.

„Oberhemd?..." Liesbeth fiel vor Schreck in den hinter ihr stehenden Sessel. „Das — das habe ich aber wirklich ganz vergessen —"

„Sooo?" — Fritz wurde jetzt doch etwas unwillig. „Das ist ja echt Frauenmanier! Lange Haare und kurzer Verstand! Das Oberhemd war doch die Hauptsache!" Fritz rannte erregt im Zimmer umher.

„Fritz, sei nicht böse, morgen besorge ich es Dir," bat Liesbeth.

„Nee, mein Kind," lachte Fritz höhnisch auf. „Selbst ist der Mann! Wenn man etwas haben will, muß man's selbst besorgen. Ich gehe morgen hin, da ich gerade in der Nähe zu thun habe. Auf Euch Weiber ist ja doch kein Verlaß!"

Die beiden Damen waren etwas gekränkt, und Tante Tine sagte: „Das kann Euch Männern auch 'mal passiren."

„Niemals!" triumphirte Fritz, „am allerwenigsten, wenn ich extra darum fortgehe! Nun aber schnell etwas zu essen," fügte er hinzu, um das unliebsame Gespräch zu verlassen, „es ist bereits 9¼ Uhr. Du hast doch Wurst mitgebracht?" Liesbeth erbleichte: O Gott, auch die hatte sie vergessen!

„Schnell, Anna," rief sie dem inzwischen zurückgekehrten Mädchen in die Küche zu: „Holen Sie vom Fleischer etwas Belag! Lieber Fritz, sei gut, ich kann ja nicht dafür."

„Vielleicht ich!" höhnte der grimmige Mann.

Nach kurzer Zeit kam Anna athemlos herein.

„Gnädige Frau, die Geschäfte sind alle geschlossen!"

Liesbeth wurde wiederum blaß: 9 Uhr-Schluß!

Jetzt aber sprang Fritz auf und sagte mit einem beißenden Lachen: „Nun, Madame, bekomme ich bald etwas zu essen?"

„Ach, Fritz," jammerte Liesbeth, „ich habe ja nichts weiter zu Hause, als Brot und Butter ..."

„Na, ich sag' es ja," brauste Fritz auf, „nun hat man zwei Frauen um sich und doch ist keine Ordnung im Hause." Am liebsten hätte er ja Tine ordentlich Bescheid gesagt, da sie eigentlich die Urheberin der ganzen Verwirrung war, aber wohlweislich unterließ er es, denn Tante Tine war die einzige Erbtante in der Familie seiner Frau, und daß man solche alte Tanten mit Glacéhandschuhen anfassen muß, selbst wenn Einem manchmal die Galle in's Blut geht, wird Jeder begreiflich finden, der im Besitz einer solchen Tante ist. Der höchste Grad der Geduld war aber dennoch bei dem Doktor erreicht, und die Bombe konnte jeden Augenblick platzen. Wüthend begab er sich in sein Arbeitszimmer und ließ sich Brot und Butter dorthin bringen, da er zum Fortgehen keine Lust mehr hatte. Dort überließ er sich im Stillen seinen erregten Gedanken: Was hatte er in den wenigen Wochen, in denen Tante Tine ihr Gast war, nicht Alles erdulden müssen. Seine sonst so gemüthliche Häuslichkeit war durch den Besuch in immerwährender Gefahr, gestört zu werden. Dabei machte die Alte noch immer keine Anstalten, nach ihrem „geliebten" Treuenbrietzen zurückzukehren. Die ganze Wirthschaft hatte durch ihre Anwesenheit eine andere Richtung bekommen. Das Dienstmädchen wollte auch schon ziehen, weil Tante Tine ihr verschiedentlich Grobheiten gesagt. Aber heute wollte er noch mit seiner Frau sprechen; mit diesen Zuständen mußte ein Ende gemacht werden. Den ganzen Abend über ließ Fritz sich nicht mehr vor den beiden Frauen sehn, erst spät, als Tante Tine zu Bett geangen war und Liesbeth — zum ersten Male in ihrer Ehe — einige Thränen vergossen hatte, erschien Fritz und bat sie in sanftem Ton, mit ihm auf sein Zimmer zu kommen. Hier sagte er ihr ganz ehrlich seine Meinung.

„Bei aller Achtung vor Deiner Tante und ihrem Geldbeutel habe ich doch nur einen Wunsch, und zwar den, die alte Schreckschraube — verzeihe das harte Wort — sobald als möglich aus unserem Hause verschwinden zu sehen, denn hier untergräbt sie nur den Frieden und die Ordnung." Liesbeth stand vor ihrem Gatten und konnte der Wahrheit seiner Worte nur zustimmen. „Und deshalb, liebes Kind," fuhr er lauter und lauter werdend fort, sodaß sein Frauchen ihm wiederholt die kleine Hand auf den Mund legen mußte, „deshalb, liebes Kind, hast Du jetzt im Interesse unseres häuslichen Glückes nur die eine Aufgabe, Mittel und Wege zu finden, diesen alten Drachen — verzeihe das harte Wort — langsam, aber sicher aus dem Hause zu bugsiren."

„Gewiß, Fritz, Alles will ich thun, was Du wünschest und was ich auch vollkommen einsehe, aber lasse sie nur nichts von Deinem Unwillen merken, und auch ich werde bei unserem Plan sehr vorsichtig zu Werke gehen, denn bedenke: Sie ist unsere Erbtante und wir die einzigen Erben."

Damit war die Harmonie zwischen den jungen Leuten vollkommen wieder hergestellt.

Am anderen Morgen, als die Drei am Kaffeetisch saßen, sagte Tante Tine: „Meine Lieben, Ihr habt mich nun schon so lange und so liebevoll bewirthet, und Ihr würdet mich gewiß gern noch länger bei Euch sehen, aber meine Zeit ist um, ich muß nun auch zu Hause 'mal wieder nach dem Rechten sehen. Deshalb denke ich heute über acht Tage abzureisen.

„Ach, Tante, wie schade!" sagte Liesbeth, und Fritz kniff sich vor lauter Freude in die Wade, um wenigstens so Herr über den glücklichen Rausch zu werden, der ihn bei den Worten der Tante ergriff.

„Ja, ja, die Kinder, ich weiß, Ihr liebt mich wahr und aufrichtig, aber mein Entschluß ist gefaßt, in einer Woche reise ich nach Treuenbrietzen zurück."

Liesbeth fiel ein Stein vom Herzen, daß die ganze peinliche Angelegenheit ihres Hauses eine so glatte freiwillige Lösung fand.

Fritz versprach in seiner übersprudelnden Freude noch eine Reihe von schönen Tagen durch Vergnügungen, Theater- und Konzert-Besuch, damit sie eine recht gute Erinnerung an Berlin mitnähme.

Die Tante ermahnte zwar zum Sparen, aber trotzdem ließ es sich Fritz nicht nehmen, die „theure Tante" noch recht oft auszuführen. Möchte es auch eine Stange Gold kosten, dachte er, bei einer Erbtante kommt das ja später Alles wieder ein. Tante Tine nahm denn auch auf Kosten ihres Neffen die besten Plätze im Theater ein, aß die theuersten Speisen in den feinsten Restaurants, kurz, sie schwelgte förmlich in den Genüssen der Reichshauptstadt.

Endlich kam der Tag der Abreise. Das Dienstmädchen bekam von Tante Tine für ihre aufmerksame Bedienung eine Mark und eine gute Lehre, die allein zwanzig Mark werth war, und die würdige Dame verließ das gastliche Haus der jungen Eheleute. Am Bahnhof gab es noch ein herzliches Abschiednehmen, und Tante sagte immer wieder: „Na, Kinder, wenn ich erst wieder in Ruhe und Ordnung bin, dann sollt Ihr von mir hören, dann mache ich Alles gut, was Ihr an mir gethan habt."

Eine letzte herrliche Umarmung, und Tante Tine dampfte ab. Doktors sahen dem Zuge mit einem Seufzer der Erleichterung nach.

„Ach," sagte Fritz, „solche Erbtante ist ja ganz schon, aber nur von der Ferne besehen, in der Nähe verliert sie ganz bedenklich."

„Gewiß, mein Schatz," sagte Liesbeth, „Du hast Recht, aber paß auf, Tante Tine schickt uns, wenn sie sich's zu Hause überlegt hat, wie wir sie hier aufgenommen, das Geld doppelt und dreifach wieder zurück, was sie Dich gekostet hat. Du hörtest ja, wie sie zum Schluß sagte, wir würden von ihr hören."

Wochen waren vergangen, aber Tante Tine hatte nur erst eine Ansichtskarte aus Treuenbrietzen geschickt, mit der Bemerkung, daß sie glücklich daheim angekommen sei.

Doktor Hartmann, der immer etwas Schwarzseher war, hatte die Hoffnung auf eine Werthsendung der Tante bereits aufgegeben, als eines Morgens ein dicker eingeschriebener Brief aus Treuenbrietzen ankam. Liesbeth stand vor Erregung das Herz still, und Fritz setzte sich umständlich die Brille auf und besah sich in freudiger Erwartung den Brief von allen Seiten.

„Siehst Du," sagte Liesbeth, „die gute Tante, ich wußte es ja, daß sie an uns denken wird."

Fritz hatte den Brief geöffnet, und das Erste, was er demselben entnahm, war eine Photographie.

„Na," sagte Liesbeth gespannt, „nun lies mal den Brief laut vor," und Fritz begann zu lesen:

„Meine Lieben! Nochmals besten Dank für Eure reizende Bewirthung. Ich weiß, Ihr meint es gut mit mir, und deshalb sollt Ihr auch die Ersten sein, die von meinem Entschluß und meinem Glück erfahren. Nachdem ich Euer liebevolles Gespräch über mich an jenem Abend ganz gegen meinen Willen gehört habe, und Du, mein lieber Neffe, meiner Nichte den guten Rath gegeben hast, mich aus dem Hause zu bugsiren, da war ich ja zunächst starr vor Schrecken, dann weinte ich die halbe Nacht vor Aerger, und schließlich, am Morgen, war der Entschluß in mir gereift, daß ich mich nun doch noch, trotzdem ich schon etwas ältlich bin, nach einem Lebensgefährten umsehen muß, da ich sonst Niemand auf der Welt habe, der es wirklich gut mit mir meint. Dieser Entschluß hat sich verwirklicht. Ich schicke Euch zur besseren Orientirung das Konterfei meines Auserwählten. Ich hoffe, Ihr segnet unseren Bund, womit ich verbleibe, wie immer, Eure Tante Tine."

Liesbeth war keines Wortes mächtig über diese Enttäuschung, und Fritz warf wüthend die Photographie nebst Brief an die Erde und trat mit den Füßen darauf. „Hier habt Ihr meinen Segen! Zum Teufel mit allen Erbtanten! Aber da soll mir noch Einer sagen, daß die Treuenbrietzener nicht helle sind."

YELLOWSTONE PARK.

Ausgedehnte Fahrt, angenehme Reise mit langem Aufenthalt im Park. Privat-Wagen für die ausschließliche Benutzung während der Rundfahrt. Pullman Schlaf- und Speise-Wagen. Nur eine bestimmte Anzahl Mitreisende erlaubt. Escort of the American Tourist Association, Reau Campbell, General Manager, 1423 Marquette-Gebäude, Chicago. Auch Colorado- und Alaska-Reisen.

Der Preis des Tickets schließt sämmtliche Unkosten ein.

Zug verläßt Chicago via der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, Dienstag 9. Juli, 10 Uhr Abends. 10,13,17,20,24,27jn

Das Pfeifenköpfe-Monopol.

Es ist recht bescheidenen Charakters, das Monopol in Pfeifenköpfen aus sogenanntem Missouri - Meerschaum, nämlich aus Welschkorn-Kolben vom Missourier County Washington; aber es ist weithin nicht nur über die Ver. Staaten, sondern geradezu über die ganze Welt hin verbreitet, und in neuester Zeit dehnt es sich auch nach den Philippinen-Inseln und nach Peking aus! Man kann sagen, daß heute überall, wo es Pfeifenraucher gibt, zu Wasser und zu Lande, auch der „Missouri-Meerschaum" vertreten ist.

Woher kommt es, daß ein einzelnes County unserer großen Republik, in welcher ja so ungeheuer viel Welschkorn gebaut wird, der Sitz eines derartigen Monopols werden konnte, und worin bestehen die Vorzüge der Welschkornkolben, welche in diesem County wachsen, für einen solchen Zweck? Man könnte geradeso gut z. B. fragen, woher es kommt, daß die „Boston Beans" nirgends anderswo ganz denselben Geschmack zu erhalten scheinen, oder daß gewisse Weine ausschließlich bestimmten Lokalitäten eigen sind und bleiben, oder daß das Pilsener Bier eben nur in Pilsen „vollkommen echt" ist!

Ohne Zweifel hat geschickte Reklamemacherei nicht wenig mit der Entstehung des vorliegenden Monopols zu thun. Aber das ist keineswegs Alles, sondern man muß billigerweise zugeben, daß der Anspruch des patriotischen Missouriers, keine andere Gegend könne solche Maiskolbenköpfe produziren, nicht ganz „ohne" ist.

Man weiß ja auch in den andern genannten und in vielen sonstigen Fällen, welchen Einfluß bestimmte Arten Boden, bestimmte atmosphärische Verhältnisse und andere örtliche Eigenthümlichkeiten auf die Ausgestaltung pflanzlichen und thierischen Lebens und seiner Produkte haben können. So ist u. A. auch die besondere Entwicklung der Pferdezucht in der Kentuckyer Blaugras-Region — beiläufig bemerkt, ungefähr dasselbe Areal, das auch die Missourier Maiskolben-Region umfaßt — sicherlich nicht ohne Zusammenhang mit örtlichen Natur-Eigenschaften. Und ein wahrer Kenner in diesem Staate kann von jeder Probe Welschkorn, die ihm gezeigt wird, ohne Weiteres sagen, ob sie von der Gegend des Green River, des Elkhorn River, des Kentucky River u. s. w. kommt. So haben die Maiskolben des Missourier Countys Washington gleichfalls ihre eigene Individualität. Welschkornhändler kennen sehr wohl den Unterschied zwischen weichem (durch Frühfröste in bestimmten Zeiten weich gewordenen) und hartem Mais. Der erstere mag für Futterzwecke oder als Nahrungsmittel ebenso gut und noch besser sein, als der letztere, — aber es gibt keine Kolben, aus denen sich wünschenswerthe Pfeifenköpfe machen lassen.. Und darauf kommt natürlich im vorliegenden Falle Alles an. Die betreffende Pflanze muß in allen ihren Theilen gründlich reifen und darf weder zu viel Regen, noch zu große Dürre haben. Kurzum: Klima- und Boden-Einflüsse müssen in einem bestimmten Verhältniß wirksam sein, um den wahren Missouri-Meerschaum zu liefern!

Selbstverständlich geschieht auch Alles, was von Menschenhand geschehen kann, um die bestmöglichen Pfeifenköpfe dieser Art zu gewinnen. Diese Industrie hat im County Washington eine so große Bedeutung erlangt, daß das Ziehen der Welschkorn-Frucht meistens erst in zweiter Linie in Betracht kommt, aber die Maiskolben an und für sich mit ungewöhnlicher Sorgfalt behandelt werden.

Dazu gehört auch eine gewissenhafte Auslese der Kolben, ein Trocknen der auserlesenen auf zwei bis drei Jahre und manches Andere, was lediglich Sache erfahrungsmäßiger Geschicklichkeit ist.

Uebrigens wurden diese Pfeifenköpfe keineswegs im County Washington „erfunden", sondern sie kamen schon in der virginischen Kolonialzeit vor. Aber ersteres hat diese Industrie als solche geschaffen.

Große Chinin-Vertilger.

Gewiß hat das Chinin in unserem eigenen Lande eine große Verbreitung gefunden, in manchen ländlichen Regionen, die viel vom Fieber heimgesucht sind, verhältnißmäßig noch mehr, als in städtischen. Aber das will noch gar nichts heißen gegen die Quantitäten Chinin, welche in gewissen tropischen amerikanischen Gegenden vertilgt werden — von den Eingeborenen zwar weniger, desto mehr aber von Amerikanern sowie Engländern, die dort thätig sind.

Besonders scheint dies von der südöstlichen Küstengegend Mexikos zu gelten, wo eine Anzahl amerikanischer Unternehmer und Fachleute mit der Kaffee-Kultur sowie auch mit dem Zuckerbau mehr oder weniger zu thun hat. Einer dieser erzählt darüber u. A.:

„Es ist ganz unglaublich, welche Massen Chinin die hier beschäftigten Ausländer in ihr System aufnehmen; ob sie gesund sind, oder krank, — sie glauben nun einmal, daß sie es der Erhaltung ihres Lebens schuldig seien, sich mit Chinin vollzupumpen, obwohl sie weder in ihrer Heimath, noch hier Vorbilder für dieses unheimliche Maß von Chinin-Genuß gefunden haben.

Das erste Mal, als ich diese Küste besuchte, bestieg unser Schiff zu Frontera (den ersten Hafen östlich von Vera Cruz) ein hochgewachsener, schmächtiger Mann, welcher sich als amerikanischer Ingenieur und Betriebsleiter einer großen Zucker-Plantage herausstellte, und ging direkt auf den Schiffs - Zahlmeister zu. „Hello, Billy," rief er ihn an, „hast Du das Chinin mitgebracht?" „Gewiß," war die Antwort, und der Zahlmeister lief in seine Kajüte und holte einen ganzen Arm voll Blechkisten herbei, deren jede ein Pfund Chinin hielt. Nie hatte ich dergleichen gesehen, und sobald ich mich mit dem Ingenieur etwas bekannt gemacht hatte, fragte ich ihn, was in aller Welt er denn mit einer solchen Masse Chinin anfangen wolle, und ob er es etwa auf Spekulation kaufe. Ich hatte irgend einen mexikanischen Armee - Kontraktor oder dergleichen im Sinn. Er aber lachte aus vollem Hals und sagte: „Ei, warum nicht gar! Das Zeug ist alles für unsere kleine amerikaische Kolonie im Binnenland, und Sie können Gift darauf nehmen, daß es gar nicht lange reicht." Damit öffnete er eine der Kannen mit seinem Federmesser, brachte eine Quantität, die ungefähr einen Theelöffel gehäuft hätte, auf seine Zunge, und schluckte sie hinunter wie ebenso viel Zucker.

Ich war noch mehr erstaunt. „Haben Sie denn eine Idee, wie viele Gran Sie da nehmen?" frug ich ihn. „Nur so annähernd," erwiderte er leichthin, „wer einmal ein paar Monate hier gewesen ist, der hört auf, das Chinin zu wägen."

Das war meine erste Begegnung mit einem Chinin - Esser, ich machte aber noch eine Menge solcher Bekanntschaften. Diese Leute führen den Stoff gewöhnlich in Gummi - Tabaksbeuteln bei sich, in denen er vor dem Schweiß geschützt ist, und so oft sie Lust dazu fühlen, langen sie mit einem Spatelmesser hinein und verschlucken so viel, wie ihnen beliebt, ohne zu messen! Wie viel sie auf diese Art im Tag zu sich nehmen, läßt sich natürlich nicht genau sagen; aber ich habe mich überzeugt, daß es 25 bis 50 Gran sein müssen. Man sollte meinen, solche riesige Quantitäten müßten ein furchbares Klingeln im Kopf hervorbringen; aber nichts dergleichen! Alle die Chinin - Esser sagen mir, daß sie weiter nichts, als ein leichtes Gefühl von Aufheiterung dadurch erhalten. Im Uebrigen bin ich sehr zweifelsüchtig über den wahren Werth des Stoffes; ich selber habe mich nicht dazu bekehrt und war der Einzige auf unserer Plantage, der gar kein Fieber kriegte."

Heikle Operation.

Eine interessante Operation wurde kürzlich in New York von den Doktoren Brislow und Campbell im Long Island College an dem 48 Jahre alten James Hoey, einem Maschinisten an Bord des Bundes - Transportdampfers „McPherson", vollzogen. Hoey pflegte seinen Landaufenthalt im Hause seiner Schwägerin zu verbringen. Neulich Abends wollte er zu dem im Hausgang stehenden Eisschrank gehen, verfehlte aber in der Dunkelheit den Weg und stürzte kopfüber die Treppe hinab. Unten blieb er bewußtlos liegen. Der herbeigerufene Arzt konstatirte eine Lähmung der unteren Extremitäten und schloß daraus auf eine Verletzung des Rückenmarkstranges, eine Diagnose, die später im Hospital ihre Bestätigung fand. Durch eine eingehende Untersuchung wurde ferner festgestellt, daß der Dorn oder Processus des 5. und 6. Rückenwirbels, sowie die angrenzende Laminae durch den Sturz gebrochen, besser gesagt, geknickt worden waren, und durch den Druck auf das Rückenmark die Lähmungserscheinungen hervorriefen. Eine Besserung des Zustandes des Patienten konnte natürlich nur durch eine Operation erzielt werden. Die verletzte Stelle wurde also blosgelgt, der Druck auf das Rückenmark durch Zurückschieben der geknickten Knochenstücke behoben und nach gehöriger Versicherung der letzteren legte man einen Gypsverband an, den der Kranke bis zu geschehener Verwachsung der Bruchstellen tragen muß. Hoey ist bei Bewußtsein, aber noch immer theilweise gelähmt. Mit dem fortschreitenden Heilprozesse wird sich aber diese Störung bald heben und es steht zu erwarten, daß der Patient wieder vollständig genesen wird. Die vorgenommene Operation ist unter dem Namen Laminectomie bekannt.

Lustige Weisheit.

Der Schulaufsatz im Grenzgebiet der deutschen Sprache zeitigt trotz der opferwilligen, höchst anerkennenswerthen Mühe der deutschen Lehrerschaft immer noch Blüthen, die allgemeine Heiterkeit erregen. Die „Straßb. Ztg." bringt einige bedenkliche Proben dieses neuen Deutschthums: „Wir Aale sind freudick, wann der Kaiser kommt", schreibt ein patriotisch gesinnter Knabe. Wenig erfreulich klingt die Eröffnung: „Pfingsten gehen wir in die Stadt, weilen wir auf Belangen unsers Bruders ein Affokat bestehlen müssen." „Pontius war der Bruder des Pilatus", was nicht überall bekannt sein dürfte. „Das Heidenthum lebte vor Christus", belehrt uns ein anderer Schüler, der fortfährt: „Es war wie der Name besagt sehr dumm denn es hatte fremde Götter, welche theilweise sogar aus Frauen bestanden. Diese wurden von Götzendienern bedient, diese aßen Kinder wie der Moloch oder brateten sich Jünglinge im Feuerofen u. s. w." Besser klingt eine Beschreibung des Waldes: „Der Wald ist eine Menge von Bäume und Pflanzen durch welche man gehen kann. Dazwischen leben oft wilde und noch öfters zahme Thiere. Wo keine Bäume stehen heißt man den Wald Lichtung." „Ich ergreife die Feder zur Hand, um dem Herrn Lehrer die Biene zu beschreiben. Sie ist ein Säugethier mit eim Rüssel, wo Honig macht. Sie sticht, sie lebt von Blüthen und wohnt in einem Korb oder Haus."

Die Sonne im Erlöschen begriffen.

Ein bedeutender Gelehrter hat die Welt mit der Erklärung in Aufregung versetzt, daß die Hitze der Sonne im Abnehmen begriffen ist und daß in ferner Zukunft jener Körper vollständig erloschen sein wird. Das würde in der That unsere Welt in einen sehr kalten Zustand versetzen, mit der Aussicht zu Tode zu frieren. Er versichert uns jedoch, daß das erst nach vielen Jahrtausenden eintreten wird. In der Zwischenzeit sollten wir versuchen, das Beste aus dem Leben zu machen und es zu genießen, während wir noch Gelegenheit dazu haben. Das ist jedoch unmöglich, es sei denn, Ihr habt eine gute Gesundheit und besonders einen starken Magen. Gebraucht Hostetter's Magenbitters, um den Magen in Ordnung zu halten, und Ihr werdet glücklich sein. Es heilt Dyspepsie, Verstopfung, Gallenvergiftung, fördert die Verdauung und erhält die Därme in Regelmäßigkeit. Es ist mehr als fünfzig Jahre hindurch die Musterarznei des amerikanischen Volkes gewesen. Besteht darauf, daß Ihr das echte mit unserer Privat-Steuermarke am Halse der Flasche bekommt. 15—Mo

Für morgen.
S., H. & M. Velveteen Rock-Einfaßband, per 5-Yard-Bolt.......... 24c
Mit Sateen überzogene Korset - Clasps — werth 15c, speziell, per Paar... 5c
Cotton Tape, alle Breiten, Rolle 1c
Potter's beste Nähseide, zwei 50-Yard-Spulen..... 5c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Für morgen.
Root Bier Flaschen — mit Patent Stoppers, das Dutzend für.......... 40c
Weiße Porzellan-Suppenteller, das Stück........ 4c
„Blown" Glas Salz- und Pfefferbehälter — zwei für.............. 5c

Eine ausgezeichnete Gelegenheit
für sparsame Käufer morgen.

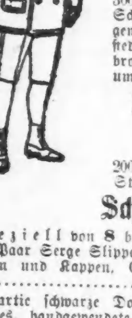
Wegen der Vergrößerung unseres Gebäudes und der Niederreißung der südöstlichen Mauer, wie in unserer früheren Anzeige angegeben, sind wir genöthigt, unser Lager zu reduziren, so daß es nicht beschädigt wird. Um dies schnell zu ermöglichen, haben wir unsere gewöhnlichen schon so niedrigen Preise für morgen noch weiter herabgesetzt.

Röcke.
Sommer-Röcke für Damen, gemacht aus blauem Polka Dot Duck, voller Sweep, alle Längen und Waist-Maße, ein guter Rock für das warme Wetter — nur für einen Tag, zu 35c

Wrappers.
Damen - Wrappers, gemacht aus bester Qualität Percales, in hellen und dunklen Mustern, besetzt mit drei Ruffles und eingefaßt mit Braid um das Yoke herum, eng anschließende Waist, gefüttert, voller Sweep, alle Größen, ein Bargain zu $1.50—gehen zu...... 68c

Kinder-Jackets.
Kinder-Jackets, aus ganzwollenem Novelty Tuch, mit einfachem Cape und mit dazu passender Braid besetzt, regulärer Preis $2.98, nur feinen Tag 98c

Kleider.
Spezialverkauf von 9 bis 10 Vorm.



500 Paar blaue Overalls u. Jackets für Männer, aus schwerem, echtfarb. blauem Denim, gut gemacht, mit allen Verbesserungen — 50c Qualität zum halben Preis........ 25c

Knaben - Anzüge.
300 doppelknöpf. 2 - Stück Schul-Anzüge für Knaben, gem. aus gestreiftem Worsted und Cassimeres, angebrochene Partien, um zu räumen, zu.... 98c

Strohhüte für Knaben.
2000 weiße Knaben-Strohhüte zu........ 10c

Schuhe.
Speziell von 8 bis 9 Uhr Vormittags — 300 Paar Serge Slippers f. Damen, mit Ledersohlen und Kappen, Größen 4 bis 8, zu.............. 15c
1 Partie schwarze Dongola Knöpfschuhe für Babies, handgewendete Sohlen, Größen 2 bis 5, reguläre 48c Waare, zu.......... 29c
1 Partie Casco Calf Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, mit schweren oder leichten Sohlen, einfache Zehen und Spitzen, 6 verschiedene Facons Zehen, zu.... $1.48
Feine schwarze Vici Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, Stock oder Patent Spitze, in allen Größen, ein Bargain zu $2.00, werden verkauft für.............. $1.50

Negligee-Hemden.
Feine Negligee-Hemden für Männer, die wohlbekannte Majestic Marke, gemacht aus feinstem importirtem Madras, Cheviots und Piques, werth $1.00, $1.25 und $1.50.... 58c

Unterzeug.
Balbrigganhemden und Unterhosen für Männer, gem. aus bestem combed egyptischem Garn, Hemden garnirt mit Perlmutterknöpfen, Hosen mit doppeltem Sitz, alle Größen, werth 58c, zu........ 38c

Windsor-Halsbinden.
300 Dtzd. Windsor Ties für Damen, Herren u. Knaben, in Plaids u. einfachen Farben, regul. 25c Werthe, zu........ 10c

Seidenhandschuhe für Damen.
75 Dtzd. ganzseidene Damen-Handschuhe, — in schwarz und farbig, die 50c Qualität, müssen fort zu.............. 25c

Bänder.
Schwere Qual. ganzseid. Satinbänder, Nr. 12, 9, 7 und 5, speziell zu 7c, 6c, 5c und.............. 4c

Kappen und Bonnets.
Gestickte Kappen und Poke Bonnets für Kinder, elegant garnirt, etwas beschmutzt, markirt um zu 50c und 85c verkauft zu werden, Eure Auswahl.............. 25c

Promenaden-Hüte.
Feine garnirte Fedoras, Short Backs, Shirtwaist Sailor Hüte für Damen, markirt um für $1.50 und $2.00 verkauft zu werden, Eure Auswahl.............. 98c

Dressing-Sacques.
Dressing Sacques für Damen, gemacht aus besten Percales und Dimities, besetzt mit Ruffles und Braid, ein Bargain........ 48c

Unterröcke.
Speziell von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.
Unterröcke für Damen, gemacht aus feinem schwarzem Sateen, mit Ruffle, besetzter Flounce, wirklicher Werth $1.25, speziell nur für die zwei obengenannten Stunden zu..... 58c

Spitzen und Einsatz.
1 Partie Fancy Spitzen und Einsätze, leicht beschmutzt, ein Bargain, Yard........ 2c

Damen-Gürtel.
Musterpartie von Damengürteln, werth bis zu 50c, zu.............. 15c

Speziell um 8 Vormittags.
2,500 Yards Fabrikrester von 15c Kleider-Gingham, per Yard.............. 5½c

Droguen.
Celery Kola Nervine für das Blut und die Nerven, die $1.00 Größe, für.............. 51c
Omega Oil, per Flasche.............. 33c
Bromo Seltzer, die 25c Größe, zu.......... 15c
Seidlitz Pulver, die echten, volles Gewicht, zehn in einer Schachtel........ 11c
Petermans Roach Food.............. 9c
Armour's feine Art Toilet Seife, Schachtel.. 5c
Blue Seal Vaseline.............. 3c

Groceries.
American Family Seife, per Stück.......... 4c
Fairbanks Fairy Seife, 5 Stücke.......... 16c
Private Blend Java Kaffee, regul. Preis 35c, per Pfd.............. 28c
Golden Rio Kaffee, per Pfd.............. 13c
Crown Backpulver, ¼-Pfd. Größe.......... 3c
Stafford's Pickles, per Flasche.......... 12c
Armours Star Baked Beans, 2-Pfd. Büchse 10c
Fancy norweg. Häring, per Dtzd.......... 30c
White House Tapioca, großes Packet......... 7c